



INNOVATIVES INTEGRIERTES ENTWICKLUNGSKONZEPT

TEIL I - DAS INNOVATIVE, INTEGRIERTE ENTWICKLUNGSKONZEPT

VORWORT DES ERSTEN BÜRGERMEISTERS

EINLEITUNG

AUFTRAG, AUFBAU, ABLAUF UND VERFAHREN

ZUKUNFTSBILD FÜR BÜRGERSCHAFTLICHES PLANEN UND BAUEN

DAS INNOVATIVE, INTEGRIERTE ENTWICKLUNGSKONZEPT

TEILKONZEPT: NATUR UND LANDSCHAFT | GRÜN- UND FREIFLÄCHEN

TEILKONZEPT: ORTSPLANUNG UND STÄDTEBAU

TEILKONZEPT: WOHNEN UND LEBEN

TEILKONZEPT: VERKEHR UND MOBILITÄT

TEILKONZEPT: DEMOGRAFIE UND GENERATIONEN

TEILKONZEPT: SOZIALE INFRASTRUKTUR, FREIZEIT UND KULTUR

TEILKONZEPT: WIRTSCHAFT, EINZELHANDEL UND GASTRONOMIE

TEILKONZEPT: ENERGIE UND KLIMASCHUTZ

TEILKONZEPT: TECHNISCHE INFRASTRUKTUR UND UMWELT

TEIL II - GRUNDSÄTZE | ZIELE | ORIENTIERUNGSWERTE

EINLEITUNG

GRUNDSÄTZE ZIELE ORIENTIERUNGSWERTE

GRUNDSÄTZE

ZIELE

ORIENTIERUNGSWERTE

ORIENTIERUNGSWERTE 2030

TEIL III - ARBEITSKREISE

ZUKUNFTSWERKSTATT DER JUGEND

DIE ARBEITSKREISE DER BÜRGER

MASSNAHMEN DER ARBEITSKREISE

STELLUNGNAHMEN

TEIL IV - IMPULSPROJEKTE

SCHLÜSSELPROJEKTE, TEILRÄUMLICHE ENTWICKLUNGSKONZEPTE UND IMPULSPROJEKTE

- VORSCHLÄGE DER GUTACHTER

LENKUNGSGRUPPE

PROJEKTSTEUERUNG

MONITORING

TEIL V - BESTAND UND ANALYSE

BESTEHENDE UND AKTUELLE PLANUNGEN

NATUR UND LANDSCHAFT | GRÜN- UND FREIFLÄCHEN

ORTSPLANUNG UND STÄDTEBAU

WOHNEN UND LEBEN

VERKEHR UND MOBILITÄT

DEMOGRAFIE UND GENERATIONEN

SOZIALE INFRASTRUKTUR, FREIZEIT UND KULTUR

WIRTSCHAFT, EINZELHANDEL UND GASTRONOMIE

ENERGIE UND KLIMASCHUTZ

TECHNISCHE INFRASTRUKTUR UND UMWELT

TEIL VI - TRÄGER ÖFFENTLICHER BELANGE UND FRAKTIONEN

STELLUNGNAHMEN DER TRÄGER ÖFFENTLICHER BELANGE

STELLUNGNAHMEN DER FRAKTIONEN



Hirschaid von Osten (Luftbild Leidorf, 2012)

Inhalt

	Seite
VORWORT DES ERSTEN BÜRGERMEISTERS	5
EINLEITUNG	7
AUFTRAG, AUFBAU, ABLAUF UND VERFAHREN	13
ZUKUNFTSBILD FÜR BÜRGERSCHAFTLICHES PLANEN UND BAUEN	21
DAS INNOVATIVE, INTEGRIERTE ENTWICKLUNGSKONZEPT	25
TEILKONZEPTE	47 - 157
NATUR UND LANDSCHAFT GRÜN- UND FREIFLÄCHEN	47
ORTSPLANUNG UND STÄDTEBAU	57
WOHNEN UND LEBEN	75
VERKEHR UND MOBILITÄT	77
SOZIALE INFRASTRUKTUR, FREIZEIT UND KULTUR	111
DEMOGRAFIE UND GENERATIONEN	115
WIRTSCHAFT, EINZELHANDEL UND GASTRONOMIE	117
ENERGIE UND KLIMASCHUTZ	121
TECHNISCHE INFRASTRUKTUR UND UMWELT	135



Zentrum der Marktgemeinde von West nach Ost, 2012 (Luftbild Leidorf)

Vorwort des Ersten Bürgermeisters



Andreas Schlund, 1. Bürgermeister

Der Markt Hirschaid wirkt seit langem mit viel Eigeninitiative, Energie, kraftvollen Maßnahmen und der Städtebauförderung den sich ständig verändernden Rahmenbedingungen im Gemeinwesen positiv entgegen. Denn Hirschaid hat dauerhaft nur eine Zukunft, wenn es sich mit eigenem Profil im Standortwettbewerb bei den umliegenden Städten und Gemeinden erfolgreich positionieren kann. Wesentliche Grundlage ist eine sich positiv verändernde Wirtschafts- und Bevölkerungsentwicklung. Herausforderungen, die der Strukturwandel, Demographie, Brachflächen und Gebäudeleerstand, sich wandelnde Lebensstile und Ansprüche an das städtebauliche Umfeld und den Wohnraum bringen, sind zu bewältigen. Fragen zur Energie und zum Klimaschutz, zu Verkehr und Mobilität sind zu beantworten. Durch öffentliche Verantwortung gilt es, negativen städtebaulichen Themen rechtzeitig entgegenzuwirken.

Der Marktgemeinderat sieht deutlich die großen Chancen, die in den kommenden Jahren die Städtebauförderung zur Weiterentwicklung unseres Marktes bietet. Einstimmige Beschlüsse brachten das Programm schließlich auf den Weg. Um das Erreichte zu sichern, um Störungen vorab zu vermeiden und um einen positiven Ausblick auf zukünftige Aufgaben zu formulieren, wurde Hirschaid auf Vorschlag der Regierung von Oberfranken im Jahre 2011 vom Bayer. Staatsministerium des Inneren, Oberste Baubehörde in das Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ aufgenommen. Ein besonderer Dank gilt hier den Verantwortlichen bei der Regierung, allen voran Frau Baudirektorin Petra Gräbel, Frau Baurätin Imke Mumm und Herrn Baurat Michael Mohnkorn.

Arbeitskreise der Bürger und die Zukunftswerkstatt der Jugend haben Ziele zum „Innovativen, integrierten Entwicklungskonzept“ entwickelt, die vom Marktgemeinderat bestätigt wurden. Der Markt Hirschaid, Fachbehörden und Bevölkerung benötigen in dem Planungsprozess aber auch die Unterstützung von außen. Diese haben wir durch das Büro für Städtebau und Freiraumplanung München erhalten.

Um soziale, wirtschaftliche und räumliche Störungen im Ansatz zu lösen, ist das Innovative, integrierte Entwicklungskonzept mit öffentlichen Leitinvestitionen besonders hilfreich. Chancen für neue Kooperationen der öffentlichen Hand mit privaten Akteuren tun sich auf, die für gemeindeentwicklungspolitische Ziele nutzbar gemacht werden. Für die nächsten Jahre wünsche ich mir viele Gemeinsamkeiten mit Bürgerinnen und Bürgern, den Entscheidungsträgern im Marktgemeinderat und bei den Genehmigungsbehörden. Für unseren schönen Markt können wir auch weiterhin einer positiven Zukunft entgegen sehen.



Main-Donau-Kanal, 2012 (Luftbild Leidorf)

Einleitung

AUSGANGSLAGE

Der Gemeinderat hat sich am Ende der laufenden Legislaturperiode die große Aufgabe gestellt herauszufinden, was zu tun ist, um auch in Zukunft und auf hohem Niveau seinen Bürgern die vielen Qualitäten im Kernort und in den Ortsteilen zu sichern.

Der Gemeinderat hat in der 38. Sitzung am 25. Oktober 2011 die Entwicklungsplanung beschlossen. Am 31. Mai 2012 wurde das Gutachten in Auftrag gegeben, das die derzeit wesentlichen städtebaulichen Themenfelder in der Gemeinde beleuchtet, neue Fragestellungen aufwirft und zukunftsweisende Vorschläge zur Konsolidierung und Weiterentwicklung Hirschaid's macht. Der Gemeinderat wünscht, dass in diesem Planungsprozess im Wesentlichen die Bürger die inhaltliche Diskussion und die Themen bestimmen. Ihre Vorschläge sollen gleichberechtigt mit den Fachgutachtern in das Entwicklungskonzept einfließen.

Dieser Planungsansatz ist neu und nicht üblich, weil er als wichtigste Informationsquelle für das Konzept die Aussagen der Bürger heranzieht. Sie sind es, die ihre Vorstellungen zur Zukunft der Gemeinde als Grundlage des innovativen integrierten Entwicklungskonzeptes formulieren und umsetzen.

AUFGABE

Die Marktgemeinde (Fläche 40,95 km², 11.759 Einwohner (gesamt), Stand 30.6.2011), besteht aus dem Kernort Hirschaid (5.728 Einwohner) und den zehn Gemeindeteilen Erlach (433 Einwohner), Friesen (337 Einwohner), Großbuchfeld (112 Einwohner), Juliushof (386 Einwohner), Kleinbuchfeld (138 Einwohner), Köttmannsdorf (648 Einwohner), Röbersdorf (746 Einwohner), Rothensand (328 Einwohner), Sassanfahrt (2.116 Einwohner) und Seigendorf (774 Einwohner). Die Gemeinde liegt in der Region Oberfranken West (4) an zwei Entwicklungsachsen in der äußeren Verdichtungszone des Oberzentrums Bamberg.

In den Bereichen Soziales, Bildung, Kultur und Infrastruktur hat der Markt lokale, bei der Wirtschaft im Rahmen der ARGE regionale Aufgaben zu erfüllen.

Hirschaid liegt im Regnitztal. Das Gemeindegebiet ist im Osten durch die Hügel der Frankenalb geprägt, im Westen durch den nördlichen Teil des Mittelfränkischen Beckens gefasst.

Die Gemeinde ist stark durch regionale, bzw. überregionale Verkehrsachsen geprägt wie den Main-Donau-Kanal, die ICE-Trasse München-Berlin und die Bundesautobahn BAB 73, die in nord-südlicher Richtung das Gemeindegebiet durchteilen. Zusätzlich kreuzen sich im Kernort die Staatsstraßen St 2244 und St 2260. Diese regionalen Infrastruktureinrichtungen definieren heute in starkem Maß das Siedlungsgefüge und die Entwicklungsmöglichkeiten des Marktes mit seinen Siedlungseinheiten westlich und östlich des Kernortes.

Während unmittelbar im Osten von Hirschaid große Gewerbegebiete anschließen, sind die Gemeinde-

teile westlich und östlich von Kanal und Autobahn eher ländlich strukturiert.

Obwohl die Marktgemeinde Hirschaid wirtschaftlich, sozial und kulturell einen hohen Ausstattungsstandard mit ausgezeichneten Infrastruktureinrichtungen erreicht hat, haben sich im Rahmen der Bearbeitung zur Entwicklungsplanung doch eine Reihe von Fragestellungen herauskristallisiert, zu denen der Gemeinderat fachbezogene Aussagen sowie einen Handlungsrahmen bis 2030 wünscht.

Demografie und Sozioökonomie

Die sozioökonomischen Grundlagen in der Gemeinde sind derzeit noch stabil. Es ist jedoch davon auszugehen, dass der demografische Wandel auch den Markt Hirschaid erreichen wird. Gründe für Abwanderungstendenzen und Auswirkungen eines negativen Strukturwandels sind deshalb zu analysieren. Es ist zu beschreiben, durch welche strategischen und räumlichen Maßnahmen diesen Entwicklungstrends entgegenwirkt werden kann.

Der Kernort Hirschaid ist nach wie vor Mittelpunkt der Marktgemeinde. Die Existenz traditionell wirtschaftender Einzelhändler scheint dort jedoch gefährdet zu sein durch den großflächigen Einzelhandel, häufig mit Innenstadtsortimenten, der in der Region lokalisiert ist und weiter stark expandiert.

Natur und Umwelt

Der nachhaltige Schutz der natürlichen Ressourcen (Böden, Gewässer, Luft) und die sparsame Nutzung der verfügbaren Flächen, der effiziente Gebrauch von Wasser, die effektive Behandlung des Abwassers sowie der Lärmschutz bilden wichtige Bausteine der zukünftigen Entwicklung. Mit dem Erhalt und der nachhaltigen Verbesserung von Umweltbedingungen einschließlich der kommunalen Infrastruktur werden zum Vorteil von Bürgern und der Wirtschaft Standortqualitäten dauerhaft positiv beeinflusst.

Energie und Klimaschutz

Die Sicherung der effizienten Energieversorgung und der Klimaschutz gehören zukünftig verstärkt zu den zentralen Aufgaben der Marktgemeinde. Der Verbrauch fossiler Energieträger (Erdgas und Öl) hat auch lokal erhebliche ökologische und ökonomische Auswirkungen. Der Klimawandel mit zunehmender Häufigkeit und Intensität extremer Wetterereignisse, die steigenden Energiekosten für Bevölkerung und Wirtschaft haben auch für den Markt Hirschaid eine besondere Bedeutung.

Energieversorgung und Klimaschutz bilden einen besonders wichtigen Baustein des Zukunftsleitbildes, weil Wohngebäude mit sehr hohem Wärmebedarf in Zukunft erheblich an Wert verlieren werden. Die energetische Aufwertung der vorhandenen Bausubstanz wird dabei für deren Marktwert von großer Bedeutung sein. Die energetische Sanierung von Gebäuden wird deshalb einen Schwerpunkt der städtebaulichen Maßnahmen bilden.

Wohnen

Das Wertesystem beim Wohnen verschiebt sich stetig. „Gemeinschaft, Qualität, Vertrautheit und Nachhaltigkeit in einem ländlichen Wohnumfeld mit menschlichem Maßstab“ wird derzeit verstärkt nachgefragt. Dieser Wohnungstyp mit attraktivem Wohnumfeld ist zu erhalten bzw. neu zu schaffen.

Auch das altengerechte Wohnen und Einkaufen für Senioren ist von großer Bedeutung. Die Werterhaltung durch funktionale und gestalterische Aufwertung von Wohngebäuden, energetische Sanierungsmaßnahmen, Modernisierungsinvestitionen bei der Haustechnik von Gebäuden und die Umgestaltung öffentlicher und privater Freiflächen (Erschließung, Stellplätze, Entsiegelung, Regenwasserrückhaltung und Versickerung, Bewuchs mit Solitärgehölzen etc.) werden das Entwicklungskonzept stark prägen.

Soziale Infrastruktur

Damit Familien bleiben und weitere zuziehen, müssen Kinder gut betreut, die schulische Ausbildung muss sehr gut und das Wohnumfeld muss für Familien mit Kindern attraktiv sein.

Angepasste Öffnungszeiten (Früh- und Spätbetreuung) werden zukünftig verstärkt nachgefragt und damit ebenso notwendig sein wie gute Grund-, Haupt- und Mittelschulen. Zusammen mit anderen Gemeinden wird neben der Ganztagsbetreuung auch der mittlere Schulabschluss zu thematisieren sein.

Die weichen Standortfaktoren (Kinderkrippen und –gärten, Schulen, Seniorenheime, Gesundheitsnetzwerk und Versorgung der älteren Menschen, Vereinswesen) sind als Zukunftsaufgabe der Gemeinde in ihrer Qualität zu konsolidieren und zu stärken, deren hohe Ausstattungsstandards weiter auszubauen.

Technische Infrastruktur

Auch die Ausstattungsstandards der technischen Infrastruktur werden zukünftig für die städtebauliche Entwicklung des Marktes Hirschaid von entscheidender Bedeutung sein. Absehbar ist, dass Gemeinden nur dann dauerhaft erfolgreich bleiben werden, wenn gegenüber anderen Kommunen in der Region die Qualität der technischen Infrastruktur, das Angebot an hochwertigen Einrichtungen und der Zustand der Umwelt wenigstens konkurrenzfähig bleibt oder zukünftig noch besser wird.

Verkehr und Mobilität

Die Mobilität von Personen und Gütern ist eine wichtige Voraussetzung für das Funktionieren unserer arbeitsteiligen Wirtschaft. Sie ermöglicht uns, die Arbeitsplätze, Schulen und Einkaufsstätten, aber auch Kultur- und Freizeiteinrichtungen komfortabel zu erreichen.

Der Individualverkehr und eine grenzenlose Mobilität verursachen aber auch erhebliche ökologische, soziale und ökonomische Schäden und Belastungen. Verantwortlich dafür ist in erster Linie der motorisierte Kfz-Verkehr in den Städten, Gemeinden und in der Landschaft.

Die Verkehrsinfrastruktur mit ihren Anlagen und Einrichtungen bildet auch eine der wesentlichen funktionalen Grundlagen der Marktgemeinde Hirschaid.

Ziel muss sein, die städtebaulichen Rahmenbedingungen für die Verkehrsinfrastruktur so zu gestalten, dass der motorisierte Individualverkehr auf ein orts- und umweltverträgliches Maß reduziert wird. Durch eine innovative, „integrierte“ Behandlung der Verkehrs- und Mobilitätsaspekte entsteht ein entwicklungsgerechtes Konzept, das die Verbesserung der Mobilität mit positiven Standortauswirkungen auf die Ortslagen der Marktgemeinde verbindet.

Die Dichte des Individualverkehrs auf den beiden Staatsstraßen im Kernort Hirschaid, die durch die Mitte des historischen Marktes und durch mehrere Gemeindeteile verlaufen, ist ebenso zu diskutieren wie das Angebot des ÖPNV.

Insbesondere die dicht bebauten, öffentlichen Räume in der Gemeinde sind von Lärm und Abgasen deutlich zu entlasten und nachhaltig und attraktiv zu sanieren.

Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung sind ein Schlüssel dafür.



Kanalbrücke von Hirschaid nach Sassanfahrt

Auftrag, Aufbau, Ablauf und Verfahren

AUFTRAG

Um ein innovatives Entwicklungskonzept mit langfristig tragfähigen Aussagen integriert erstellen zu können, sind für die Marktgemeinde Hirschaid neben den strategischen und räumlichen Vorstellungen der Bürger die Entwicklungen der letzten beiden Dekaden, der gegenwärtige Zustand, die Stärken und Schwächen, Risiken und Chancen sowie die zu erwartenden Entwicklungstendenzen durch die Fachgutachter darzustellen, zu analysieren und zu diskutieren.

Der Auftrag, ein innovatives, integriertes Entwicklungskonzept zu erstellen, wurde am 31. Mai 2012 an eine interdisziplinär agierende Gutachtergruppe unter Federführung des Büros für Städtebau und Freiraumplanung München vergeben.

Das Projekt besteht aus drei Teilen:

- Die Beteiligung der Bürger (Arbeitskreise) mit strategischen und räumlichen Vorschlägen;
- Bestandsaufnahmen, Analysen, fachlichen Teilkonzepten und dem innovativen, integrierten Gesamtkonzept, das durch die Fachgutachter erstellt und
- vom Gemeinderat beschlossen wird.

AUFBAU UND ABLAUF

Die Bürger: Arbeitskreise zur Ortsentwicklung

Die Beteiligung der Bürger von Hirschaid hat für den Gemeinderat höchste Priorität. Ohne deren Mitarbeit ist eine moderne städtebauliche Planung nicht denkbar. Von Beginn an gestaltet die Bevölkerung den Planungsprozess mit.

Mit einem Flyer wurde um die Mitarbeit geworben.

Bei der Auftaktveranstaltung im November 2012 wurden Arbeitskreise zur Gemeindeentwicklung gegründet. Das Wissen der Bürger war gefragt und wurde mobilisiert: Zwischen November 2012 und Juni 2013 wurden Ziele formuliert sowie Schlüssel- und Impulsprojekte diskutiert. Weitere Erkenntnisse brachte die Zukunftswerkstatt der Jugend.

Die örtliche Presse und das Mitteilungsblatt der Gemeinde berichteten ausführlich über die Ereignisse.

Ein wichtiges Ergebnis dieses Prozesses wird sein, Kooperationen zwischen der Verwaltung des Marktes und öffentlich-privaten Partnerschaften mit einer Vielzahl von privat(wirtschaftlich)en Akteuren zu initiieren. Dabei sollte ein Projektfond eingerichtet werden, aus dem die Umsetzung kleiner und großer Impulsprojekte finanziert wird, die von den Arbeitskreisen vorgeschlagen wurden.

Die Fachgutachter

Parallel zu den Arbeitskreisen haben die Fachgutachter wesentliche Themenfelder der Gemeindeentwicklung untersucht und Analysen erarbeitet.

Bis heute hat der Markt Hirschaid in den vergangenen Jahren mehrere Gutachten in Auftrag gegeben und setzt diese schrittweise um: Vorbereitende Untersuchungen nach BauGB, Dorferneuerungen, Sanierungsbebauungspläne im Kernort, Wasserbauprojekte, Verkehrsplanungen, Interkommunale Zusammenarbeit in der ARGE etc. Die wesentlichen Inhalte dieser Gutachten, sofern sie zugänglich waren, wurden ausgewertet und fließen ebenfalls in das innovative, integrierte Entwicklungskonzept ein.

Bestandsaufnahmen und Analysen

Um ein aussagekräftiges Entwicklungskonzept mit langfristig tragfähigen Aussagen integriert erstellen zu können, müssen die Fachgutachter über die vorhandenen Daten hinaus die Rahmenbedingungen der Entwicklung –Status quo– erforschen und darstellen. Im ersten Schritt wurden die Veränderungen der letzten beiden Dekaden untersucht und der gegenwärtige Zustand der Marktgemeinde beschrieben. Die Stärken und Schwächen, aber auch die Risiken und Chancen wurden analysiert, die zu erwartenden Entwicklungstendenzen aufgezeigt und mit den Arbeitskreisen und mit dem Gemeinderat diskutiert.

Nur dort, wo Informationslücken bestanden, wurde das Datenmaterial durch ergänzende Bestandsaufnahmen vor Ort aktualisiert und ergänzt.

Grundsätze, Ziele und Orientierungswerte

Für den Gemeinderat ist die „Innenentwicklung“ weitgehend unbestritten und wurde als oberstes Ziel der Entwicklung beschlossen. Parallel dazu sind die Umweltqualitäten und der Klimaschutz zu sichern,

erneuerbare Energien extensiv zu gewinnen, der Wirtschaftsstandort im regionalen Wettbewerb kraftvoll zu positionieren, die Versorgungsstruktur mit Gütern des täglichen Bedarfs zu steigern und das Dienstleistungsangebot weiter auszubauen.

Über die Grundsätze und Ziele hinaus wurden Orientierungswerte für die Gemeindeentwicklung festgeschrieben (siehe dazu auch Broschüre: Grundsätze, Ziele und Orientierungswerte für die Gemeindeentwicklung). Für wesentliche Parameter sind darin Grenzen der Entwicklung definiert, die weder über- noch unterschritten werden sollten.

Aus dem Oberziel „Innenentwicklung“ wurden funktional abgestimmte räumlich-bauliche und sozioökonomische Teilziele abgeleitet. Für die Landschaft, die Grün- und Freiflächen, für die bebauten und unbebauten Siedlungsflächen und für den Verkehr heißt das: kompakte, urbane und „grüne“ Strukturen sind auf städtebaulich hohem Niveau umzusetzen.

Im Mai 2013 wurden dem Gemeinderat städtebauliche Grundsätze, Ziele und Orientierungswerte vorgelegt und darüber diskutiert, wie diese umgesetzt werden sollen. Sie wurden modifiziert und im Juni 2013 schließlich einstimmig beschlossen.

Schwerpunkte des Handelns

Eine ressourcenbewusste Gemeindeentwicklung mit praktischen Umsetzungsstrategien setzt Schwerpunkte des Handelns. Für sie sind Umsetzungsstrategien zu erarbeiten und in das gesamtgemeindliche kulturelle, soziale, ökologische und wirtschaftliche System zu integrieren. Speziell im Kernort sind diese mit Nachdruck entweder wieder aufzubauen oder zu konsolidieren.

Die Schwerpunkte des Handelns werden von den Fachbereichen benannt, Synergien sind herzustellen und in einen systematischen Zusammenhang zu stellen. Schließlich sind strategische und räumliche Maßnahmen umzusetzen, der zukünftige Flächenbedarf ist abzuleiten.

Einigkeit besteht darüber, dass die vorgeschlagenen, interdisziplinär erarbeiteten Maßnahmen einen hohen Konkretisierungsgrad aufweisen sollen, da sie auf möglichst breiter Basis mit den Bürgern diskutiert und vom Gemeinderat beschlossen werden müssen.

Die Beteiligung der Bürger hat dabei höchste Priorität. Ein wichtiges Ziel ist, möglichst viele Projekte in Public – Private - Partnerships zwischen der Gemeinde und einer Vielzahl privater Akteure zu entwickeln und zu realisieren. Diese Partnerschaften schließen auch die Weiterentwicklung interkommunaler und regionaler Kooperationen mit ein. Bestehende oder im Aufbau befindliche Netzwerke werden von der Gemeinde gezielt gefördert.

Im Zuge des Planungs- und Umsetzungsprozesses wird ein Monitoring- und Kontrollsystem entwickelt, das die Beteiligten in die Lage versetzt, eine Evaluierung von Maßnahmen vorzunehmen. Ziel ist, alle zwei Jahre eine Zwischenbilanz zu ziehen, um ggf. die Anpassung von Strategien an sich verändernde Rahmenbedingungen durchführen zu können. Mit den Zwischenberichten zur Entwicklung der Marktgemeinde sollen allgemeine Entwicklungen fortgeschrieben werden, um künftige Herausforderungen vorausschauend aufgreifen zu können.

VERFAHREN DER ENTWURFSPLANUNG

Im Entwurfsverfahren zur innovativen, integrierten Entwicklungsplanung sind folgende Elemente hervorzuheben:

Beteiligungsverfahren

Die interessierten Bürger von Hirschaid, die politischen Entscheidungsträger, die Verwaltung und die Bewilligungsbehörden wurden während des Planungsprozesses über den Stand des Projektes, über die Ergebnisse der Arbeitskreise und über die Zukunftswerkstatt in öffentlichen Gemeinderatssitzungen und über die lokale Presse informiert.

Bestandsanalyse

Die Untersuchungen zu den vielfältigen Ursachen, die zum Entwicklungsprozess und dessen Auswirkungen auf die Gemeindestruktur führten, waren tief gestaffelt. Neben vorhandenen Analysen und Untersuchungen zur Demografie, Sozialökonomie, Wohnungswirtschaft, zur Energie und zum Klimaschutz sowie zur sozialen und technischen Infrastruktur wurden städtebaulich-räumliche Elemente für die Grün-, Bebauungs- und Verkehrsplanung erhoben und bewertet. Amtliche Planungen und Konzepte wurden ebenso ausgewertet wie formelle Planungen und eigene Erhebungen.

Ziele

Neben den Zielen der Bürger und des Gemeinderates wurde von den Gutachtern eine Hierarchie von Grundsätzen, Zielen und Orientierungswerten zur Gemeindeentwicklung erstellt und diskutiert. Der Gemeinderat hat diese Ziele beschlossen und zur Grundlage für die städtebauliche Entwicklungsplanung Hirschaid erklärt.

Während des Umsetzungsprozesses wird von der Gemeindeverwaltung das Zielsystem laufend zu überprüfen und die „Stellschrauben“ der Entwicklungsplanung werden zu modifizieren sein. Fallweise werden im Verlauf des Planungs- und Umsetzungsprozesses Grundsätze, Ziele und Orientierungswerte verändert bzw. fortgeschrieben werden müssen.

Stärken / Schwächen (Swot - Analyse), Szenarien und Profile der Gemeindeteile

Fachbereichsbezogen wurden aus den Ergebnissen der Bestandsaufnahmen und Analysen Profile über die Stärken und Schwächen der Marktgemeinde erstellt. Dabei wurden Szenarien für die Wohnbauflächen, Gewerbebauflächen und gemischt genutzten Bauflächen diskutiert und bewertet. Parallel dazu wurden Profile für die Gemeindeteile erarbeitet und integrierte räumliche Bewertungen vorgenommen.

Die sektoralen Beiträge der Arbeitskreise, die Fachaussagen der Gutachter, die Ergebnisse der integrierten Fachgespräche und Interviews zu den Teilräumlichen Entwicklungskonzepten, zu Schlüssel- und Impulsprojekten wurden schließlich wieder zu einer integrierten Sicht zusammengefügt und flossen in das Entwicklungskonzept ein.

Das innovative, integrierte Entwicklungskonzept, die Schlüssel- und Impulsprojekte

Alle Ergebnisse der Arbeitskreise, die sektoralen, funktionalen und strukturellen Analysen und Untersuchungen führten letztlich zum innovativen, integrierten Entwicklungskonzept Hirschaid.

Das innovative, integrierte Gemeindeentwicklungskonzept einschließlich der Schlüssel- und Impulsprojekte wurde nach ausführlicher Diskussion vom Marktgemeinderat am 26. Februar 2014 einstimmig beschlossen.

ERFAHRUNGEN UND EMPFEHLUNGEN FÜR STÄDTEBAULICHE ENTWICKLUNGSKONZEPTE

Der interdisziplinäre Ansatz

Die große Bandbreite des Planungsansatzes ist aus Sicht der Fachgutachter die einzige Gewähr dafür, dass mit dem Entwicklungskonzept weitgehend ausgewogene Ergebnisse erzielt werden. Dieses Vorgehen ist in besonderem Maß zielführend und bietet den Beteiligten in der Marktgemeinde und den Bewilligungsbehörden die notwendige Sicherheit, den Entwicklungsprozess auf lokaler Ebene abgesichert zu strukturieren und zu steuern.

In Hirschaid hat sich folgendes Vorgehen als sinnvoll erwiesen:

Ein interdisziplinär strukturiertes Konzept entwickeln

Der interdisziplinäre Ansatz für eine Marktgemeinde wie Hirschaid ist schon deshalb zwingend, weil alle wesentlichen Aspekte und deren Abhängigkeiten untereinander beleuchtet werden und daraus abgestimmte Lösungen vorgelegt werden müssen. Bei dieser Art des Vorgehens wachsen die Chancen, dass Einzelmaßnahmen Erfolg haben.

Das Gedächtnis der Marktgemeinde fördern

Obwohl das innovative, integrierte Entwicklungskonzept für die Verwaltung bereits heute seine Funktion als wichtigster Baustein und „Fahrplan“ erfüllt, muss die Planung im Gedächtnis von Bürgern und Gemeinde verankert werden. Grundsätze, Ziele und Orientierungswerte zur Gemeindeentwicklung müs-

sen mit den Bürgern weiter kommuniziert werden, damit diese bei den Menschen ankommen und gut verankert sind.

Die Konzeptphobie überwinden

In der Kommunalpolitik herrscht häufig eine ausgewachsene Konzeptphobie. Mit dem innovativen, integrierten Entwicklungskonzept ist die Phobie auch nicht vollständig überwunden. Dennoch dient das städtebauliche Konzept als wichtigste Entscheidungshilfe, weil Leitbilder vorliegen, die vom Gemeinderat beschlossen sind.

Die Kommunalpolitik motivieren

Die Kommunalpolitik verhält sich häufig distanziert zu langfristigen, gemeindlichen Konzepten und geht meist ausgesprochen zurückhaltend mit den Ergebnissen des Planungsprozesses um. Damit sich die Kommune jedoch dauerhaft zu ihrem beschlossenen Konzept bekennt, wirken die Bewilligungsbehörden motivierend auf die Gemeinde ein. Hat auch dieser Prozess Erfolg, sind positive Wirkungen fast immer die Folge.

Ein Qualitätsnetzwerk aufbauen

Die Diskussionen mit den Bürgern und im Gemeinderat haben deutlich gemacht, dass für die Kommunalpolitik fachliche Vorgaben und Rahmenbedingungen über ein Qualitätsnetzwerk formuliert werden müssen. Die Partner „Bund-Land-Kommune“ einigen sich deshalb auf ein Qualitätsnetzwerk. Das Netzwerk muss eingerichtet werden, um wesentliche Standards des Planungsprozesses sicherzustellen. Das Qualitätsnetzwerk wird dann funktionieren, wenn bei kommunalen Entscheidungsprozessen die Einflüsse aller Partner auch fachlich spürbar und positiv ablesbar werden.

CHRONOLOGIE

Stationen der Entwicklungsplanung

14.Mai 2012

Auftaktgespräch mit den Fraktionsvorsitzenden

1.August 2012

Interne Zieldiskussion der Gutachtergruppe

24.September 2012

1.Fachgespräch
mit den Fraktionsvorsitzenden und der Verwaltung

1.Oktober 2012

Auftaktveranstaltung mit den Bürgern

9.November 2012

Konstituierung der Arbeitskreise

15./16.Januar 2013

Interner Termin der Gutachtergruppe

22.Januar 2013

Fortsetzung der internen Zieldiskussion
der Gutachtergruppe

22.Januar 2013

Zwischenpräsentation der AK's

26.März 2013

Präsentation der AK-Ergebnisse
vor dem Gemeinderat

25.April 2013

Ziele | Grundsätze | Orientierungswerte
zur Gemeindeentwicklung

April | Mai 2013

Integrierte Fachgespräche

6.Juni 2013 - Beschluss:

Ziele | Grundsätze | Orientierungswerte
zur Gemeindeentwicklung

13.Juni 2013

Interner Termin der Gutachtergruppe

21.Juni 2013

Information der Arbeitskreise über Ziele |
Grundsätze | Orientierungswerte

4.Juli 2013

Zukunftswerkstatt der Jugend

25.Juli 2013

Interner Termin der Gutachtergruppe zum Verkehr

1./2.August 2013

Interner Termin der Gutachtergruppe

4.September 2013

Verwaltungsgespräch zur ICE-Trasse

10.September 2013

Interner Termin der Gutachtergruppe:
Bestand und Analyse

10.September 2013

Gemeinderatssitzung zur Gemeindeentwicklung

24.September 2013

Gemeinderatssitzung zur ICE-Trasse

26.September 2013

Gemeinderatssitzung zum
innovativen, integrierten Gemeindeentwicklung

9.Oktober 2013

Gemeinderatssitzung zum
innovativen, integrierten Gemeindeentwicklung

27.Januar 2014

Stellungnahmen der TÖB

Februar 2014

Stellungnahmen der Fraktionen und der AK's zum
innovativen, integrierten Gemeindeentwicklung

26.Februar 2014 - Grundsatzbeschluss

Abschluss des innovativen, integrierten
Gemeindeentwicklung - einstimmig

PLANERGRUPPE UND FACHBEREICHE

Unter der Leitung des Büros für Städtebau und Freiraumplanung München wurden Entwicklungsaspekte durch die folgenden zehn Fachbereiche beleuchtet:

- * Regionalentwicklung: Stärkung der Stadt-Umland-Themen
- * Demografie und Generationen
- * Wohnen und Leben
- * Soziale Infrastruktur, Freizeit und Kultur
- * Wirtschaft, Einzelhandel und Gastronomie
- * Technische Infrastruktur und Umwelt
- * Energie und Klimaschutz
- * Städtebau:
 - Natur und Landschaft, Grün- und Freiflächen
 - Ortsplanung: Funktionen und Struktur
 - Verkehr und Mobilität

Büro für Städtebau und Freiraumplanung, München

Koordination

Klaus J. Schulz

quaas-stadtplaner, Weimar

Fachbereich

Ortsplanung + Städtebau | Funktion und Gestalt
Ingo Quaas und Anja Thor

Büro für Städtebau und Freiraumplanung München

Fachbereich

Natur und Landschaft, Grün- und Freiflächen
Almuth Boedecker und Aron Festner

ScaReal, Jena

Fachbereiche

Demografie und Generationen | Soziale Infrastruktur, Freizeit und Kultur | Wirtschaft, Einzelhandel und Gastronomie | Wohnen und Leben |
Peter J. J. Elspaß

COOPERATIVE – Infrastruktur und Umwelt, Reinheim

Fachbereiche

Energie und Klimaschutz | Verkehr und Mobilität |
Technische Infrastruktur und Umwelt
Dr. Bernhard Michel



Zentrum mit Kirche St.Vitus, Museum, Alte Schule

Zukunftsbild für bürgerschaftliches Planen und Bauen

Der Marktgemeinderat Hirschaid beschreitet mit seinem Ansatz, zusammen mit seinen Bürgern ein innovatives, integriertes Entwicklungskonzept zu erarbeiten, neue Wege des bürgerschaftlichen Planens und Bauens.

Ziel des Gemeinderates ist es, das mit den Bürgern und den Fachgutachtern erarbeitete städtebauliche Konzept zur Grundlage des Handelns der Verwaltung zu machen und die Weiterentwicklung zu steuern.

Kern des Zukunftsleitbildes „Hirschaid: Innenentwicklung und Klimaschutz – innovativ – integriert – ganzheitlich“ ist die Frage, wie und durch welche Aktivitäten im kommenden Planungszeitraum die Ausstattungs- und Versorgungsstandards der Gemeinde erhalten und mit welchen strategischen oder räumlichen Projekten diese weiter ausgebaut werden sollen.

Ein städtebauliches Zukunftsbild ist die Grundlage für zielgerichtetes Handeln aller Beteiligten. Es besteht aus einer Vielzahl von Bausteinen und ist auf allgemeinen gesellschaftlichen Grundprinzipien aufgebaut.

Für die Fachgutachter basieren diese Prinzipien auf den folgenden Elementen:

- 1.**
Der Sozialen Gerechtigkeit von Maßnahmen
- 2.**
Der Ökonomischen Tragfähigkeit
- 3.**
Der Ökologischen Nachhaltigkeit und
- 4.**
Der Berücksichtigung des Bedarfs zukünftiger Generationen.

Die Diskussion um ein städtebauliches Zukunftsbild basiert auf den strukturellen und räumlichen Vorstellungen seiner Bürger, auf der kritischen Auseinandersetzung mit den vorgefundenen Funktionen und definiert gleichzeitig die zukünftigen Aufgaben der Gemeinde. Die Diskussion um ein Zukunftsbild ist notwendig, weil kontroverse Meinungen ausgetragen und gemeinsame Vorstellungen formuliert werden müssen. Es spiegelt dabei gesellschaftliche Ziele, aber auch spezifische Wertvorstellungen der Bürger sowie der beauftragten Fachgutachter wider.

Das städtebauliche Zukunftsbild für Hirschaid ist nicht statisch. Es wird sich während des Umsetzungsprozesses wandeln und weiter entwickeln, also niemals abgeschlossen sein.

Innenentwicklung und Nachhaltigkeit müssen dabei jedoch Richtschnur für zukünftiges Handeln sein. Das sozioökonomische, naturräumliche und städtebauliche Potenzial bildet das Rückgrat dafür.

Auf der Grundlage des städtebaulichen Zukunftsbildes wird tatkräftig der lokale Klimaschutz gefördert und die Nutzung erneuerbarer Energien einschließlich der Energieeffizienz wird ausgebaut.

Kunst und Kultur, Dienstleistungen, Handwerk, Handel, Gastronomie, Wohnen und Fremdenverkehr werden zur demografischen Stabilisierung weiter gestärkt.

Die unbebauten Flächen in Hirschaid und den Ortsteilen werden vorrangig aktiviert, die öffentlichen Räume in allen Teilen der Marktgemeinde (Ortskerne | Wohngebiete | Gewerbegebiete) deutlich aufgewertet, die funktionalen und räumlichen Bezüge zwischen bebauten Gebieten, der Regnitz und dem Main-

Donau-Kanal neu bewertet und attraktiv ausgebaut. Die Mobilität in der Marktgemeinde und der aktive Lärmschutz werden neu zu ordnen sein.

Ergebnis des Diskussionsprozesses um das städtebauliche Zukunftsbild Hirschaid's sowohl mit dem Marktgemeinderat als auch mit den Bürgern ist es, das Erreichte zu sichern und neue Herausforderungen (Beispiel: Sparsamer Umgang mit Grund und Boden, weiterer Ausbau von Kultur und sozialer Infrastruktur, effiziente kommunale Energieversorgung und nachhaltiger Klimaschutz, Verkehrsberuhigung und Lärmschutz) zu meistern.

Vor diesem Hintergrund haben Bürger und Fachgutachter für den Marktgemeinderat realistische, gesamtgemeindliche Entwicklungsperspektiven formuliert. Sie haben realisierbare Projekte vorgelegt, die in das zukunftsorientierte, integrierte Entwicklungskonzept mündeten.

Allgemeiner Konsens bei Bürgern und Gemeinderat ist, dass

- der Kernort Hirschaid als politischer, kultureller, sozialer und wirtschaftlicher Mittelpunkt der Gesamtgemeinde dauerhaft zu erhalten, zu stärken und weiter auszubauen ist,
- die demografische Struktur der unmittelbar angrenzenden Wohngebiete in Sassanfahrt zu sichern und aufzuwerten ist, und
- die dörflichen Kerne östlich der Bundesautobahn und westlich der Regnitz durch funktionale und gestalterische Aufwertung zu konsolidieren sind.





Luitpoldstraße

INNOVATIVES, INTEGRIERTES Entwicklungskonzept

Nachfolgend werden fachbereichsübergreifend die wesentlichen Ergebnisse der Planungen zum innovativen, integrierten Entwicklungskonzept dargestellt, in den fünf thematischen Plänen erläutert

Landschaftsraum,

Siedlungsgefüge,

Kulturlandschaft,

Flächenhaushalt sowie

Siedlung und Verkehr

und zusammenfassend beschrieben.

Eine ausführliche Darstellung, getrennt nach Fachbereichen und mit Bezug zu den jeweiligen Bestandsdaten und Analysen, erfolgt in den Abschnitten „Sektorale Konzepte“.

Der thematischen Darstellung werden folgende Kernaussagen vorangestellt:

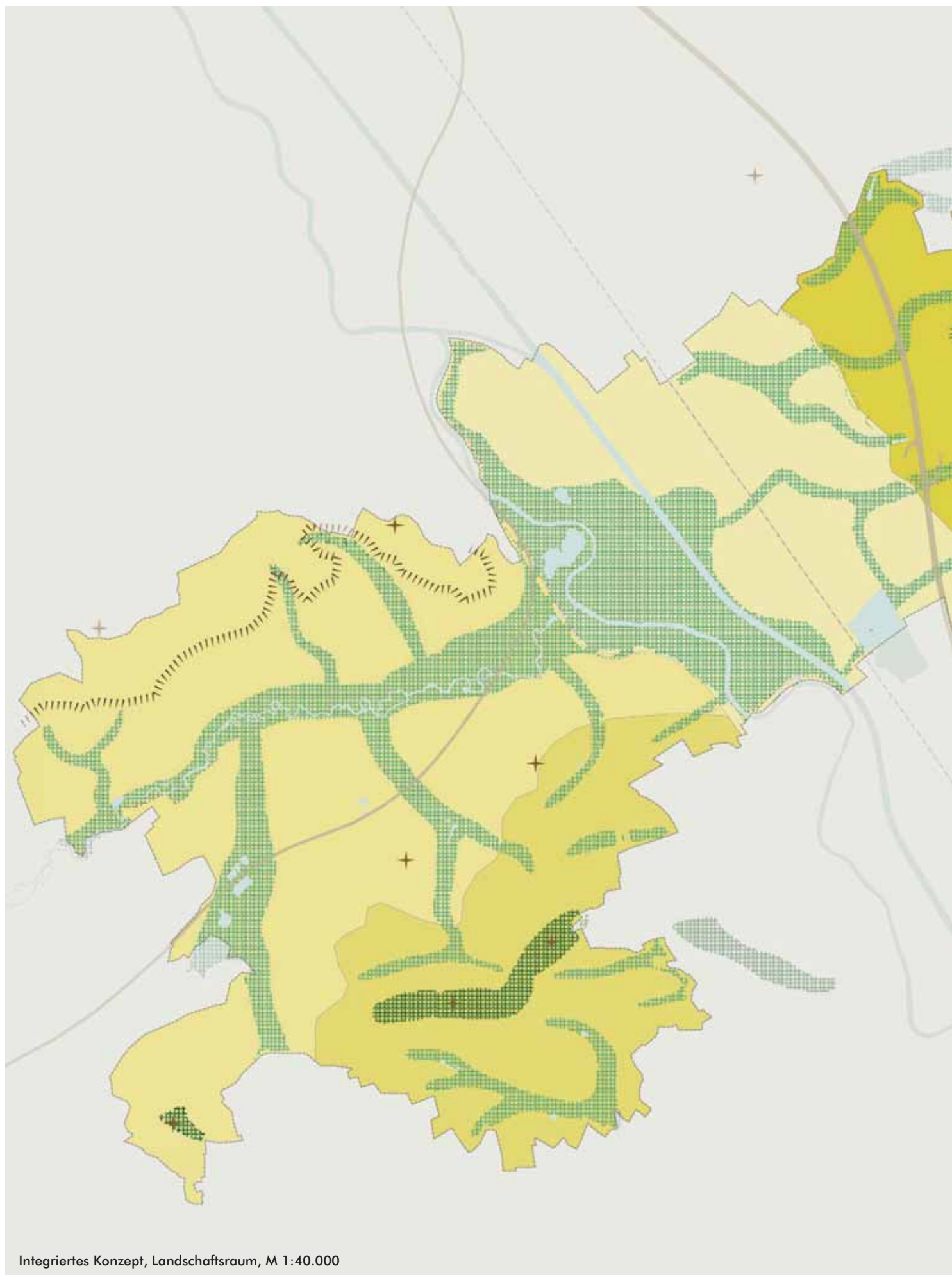
- Die Einwohnerzahl wird durch Wanderungsgewinne gehalten.
- Der Wirtschafts- und Einzelhandelsstandort wird gesichert.
- Die zentralörtlichen Funktionen werden im Verdichtungsraum erhalten und gestärkt.
- Hirschaid als Zentrum der Marktgemeinde wird erhalten, gestärkt und weiterentwickelt.
- Die Vielfalt und Qualität der Wohnungsangebote wird deutlich erhöht.
- Hirschaid als Standort für soziale Infrastruktur, für Freizeit- und Kultureinrichtungen wird ausgebaut.

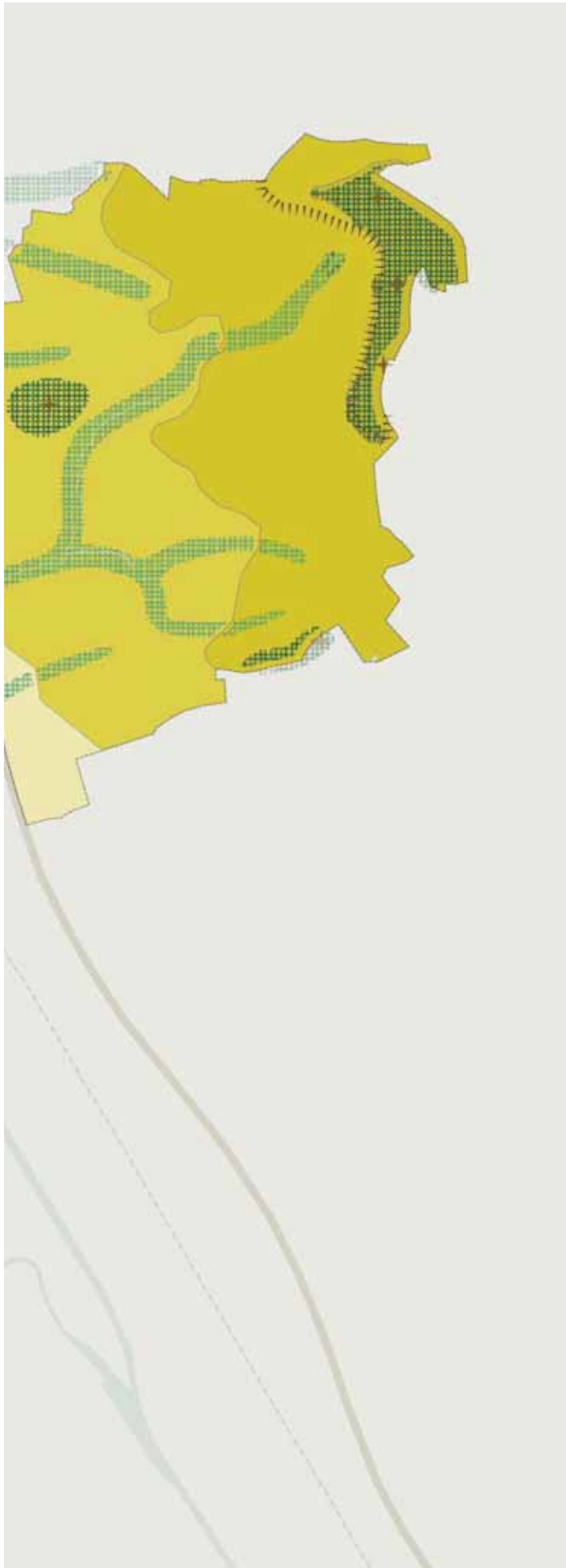
- Die Kulturlandschaft wird bewahrt und ökologisch nachhaltig entwickelt.
- Die Ortsbilder werden im Einklang mit der Kulturlandschaft individuell gestaltet.
- Der Innenentwicklung wird der Vorrang vor der Außenentwicklung gegeben.
- Das Verkehrsaufkommen in den Ortskernen wird deutlich reduziert.
- Öffentliche Räume werden barrierefrei ausgebaut einschließlich des Aspekts "Mobilität" (ÖPNV; FuR), der Lärmschutz wird drastisch verbessert.
- Energie wird deutlich eingespart, erneuerbare Energien werden verstärkt genutzt.
- Den negativen Auswirkungen des Klimawandels wird lokal so weit wie möglich vorgebeugt.

Die Kernaussagen bilden zusammen mit den thematischen Beschreibungen zum innovativen, integrierten Entwicklungskonzept die Quintessenz aus der intensiven Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger sowie der integrierten analytischen und konzeptionellen Arbeit der Fachgutachter.

Die Kernaussagen stehen für grundlegende Weichenstellungen einer nachhaltigen Entwicklung des Marktes Hirschaid, die im Weiteren thematisch vertieft dargestellt und begründet wird.

Sie übernehmen darüber hinaus die Funktion von Nachhaltigkeitsindikatoren. Künftig können die Kernaussagen für die Bewertung der Nachhaltigkeit von Vorhaben, Projekten und Maßnahmen auf den unterschiedlichen Handlungsfeldern der gemeindlichen Entwicklung herangezogen werden.





LANDSCHAFTSRAUM

LANDSCHAFTSSTRUKTUR / -ELEMENTE



Talraum



Hochfläche



Berg- / Hügelkuppe



Versteilung / Steilhang

NATURRÄUMLICHE UNTEREINHEITEN



[080-A] Hochfläche der Nördlichen Frankenalb



[080-B] Trauf der Nördlichen Frankenalb



[112] Vorland der Nördlichen Frankenalb



[113-A] Nördlicher Teil des Mittelfränkischen Beckens



[113-B] Regnitztal



[113-C] Schnaider Liasinsel



GEMEINDEGRENZE



FLÄCHEN + ORTSLAGEN AUSSERHALB MARKTGEMEINDE



GEWÄSSER

VERKEHR / TRASSEN - BESTAND



Bahnlinie



Autobahn



Bundesstraße



Haupterschließungsstraße



Brücke

LANDSCHAFTSRAUM

Die Vielgestalt und Qualität des Landschaftsraums prägt in besonderem Maße die Marktgemeinde Hirschaid. Als weicher Standortfaktor verkörpert er ein bedeutendes Potenzial insbesondere für die Stärkung und Entwicklung der Wohn- und Erholungsfunktionen in allen Ortsteilen.

Der Landschaftsraum gliedert sich nach den Aussagen des Flächennutzungs- und Landschaftsplans in folgende naturräumliche Untereinheiten von Ost nach West:

- Die Hochfläche der Nördlichen Frankenalb,
- Der Trauf der Nördlichen Frankenalb,
- Das Vorland der Nördlichen Frankenalb,
- Das Regnitztal,
- Der nördlicher Teil des Mittelfränkischen Beckens,
- Die Schnaider Liasinsel.

Neben den Talräumen der Regnitz und der Reichen Ebrach bestimmen mehrere Bäche (u.a. Seigenbach) das Landschaftsbild. Hochflächen, markante Hänge bzw. Versteilungen (Mainberg, Friesener Warte) sowie Berg- und Hügelkuppen sind als Merkzeichen und für Blickbeziehungen bedeutend. Hauptlinien für die Wahrnehmung des Landschaftsraumes sind die Hauptverkehrsstraßen, die Bahnlinie, die Radwanderwege sowie, mit Einschränkungen, die Autobahn, der Main-Donau-Kanal und die Regnitz. Das Bild der Landschaft genauso wie das der Siedlungen wird somit überwiegend aus der Perspektive dieser Bewegungslinien wahrgenommen. Maßnahmen und Projekte und deren Auswirkungen auf das Landschafts- und Ortsbild sind deshalb vor allem aus diesen Blickwinkeln zu beurteilen. Im Umkehrschluss: die größten Effekte für die Bewahrung und Entwicklung des Landschaftsbildes und der Ortsbilder können durch räumlichen Bezug zu den Hauptwahrnehmungslinien erreicht werden.

SIEDLUNGSGEFÜGE

Eingebettet in den Landschaftsraum liegen die Siedlungsflächen der 10 Ortsteile. Bezüglich der Funktionen innerhalb des räumlichen Gefüges in den Ortsteilen liegt der Schwerpunkt auch zukünftig eindeutig auf einer nachhaltigen Stabilisierung des Wohnens. In den meisten Ortskernen funktioniert das Wohnen in Verbindung mit landwirtschaftlicher Nutzung bzw. anderen gewerblichen Einrichtungen. Deren Erhalt ist auch mit Blick auf die kleinteilige, ländlich geprägte Baustruktur zu fördern. Von einiger Bedeutung sind dabei die Anknüpfungspunkte für die lokale Identität der Orte.

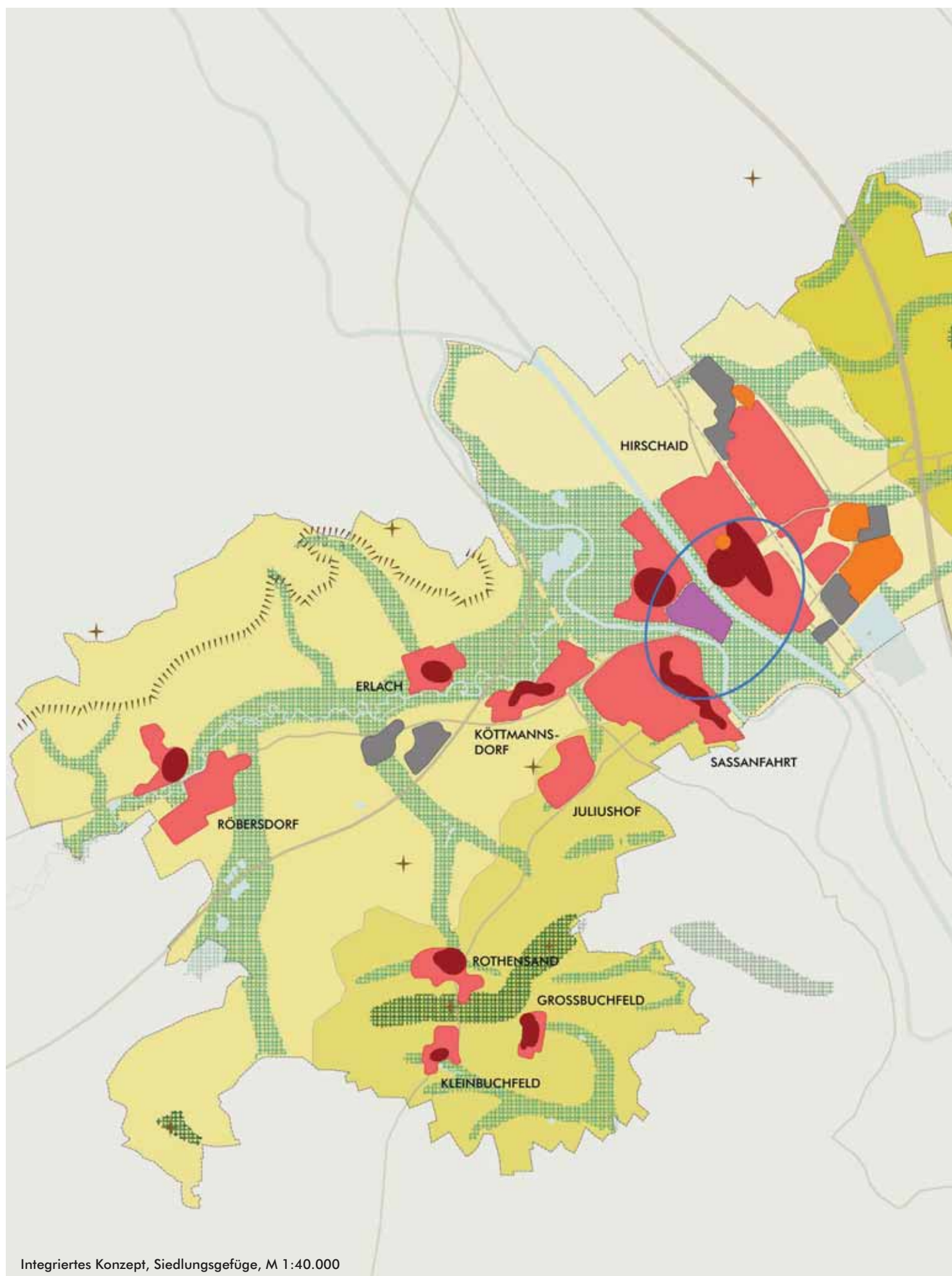
Die vorhandenen, gewerblichen Nutzungen bei zwei Baugebieten in Hirschaid und bei einem Baugebiet in Erlach werden beibehalten. Ebenso die Konzentration des großflächigen Einzelhandels mit Schwerpunkt Möbel am Standort Hirschaid.

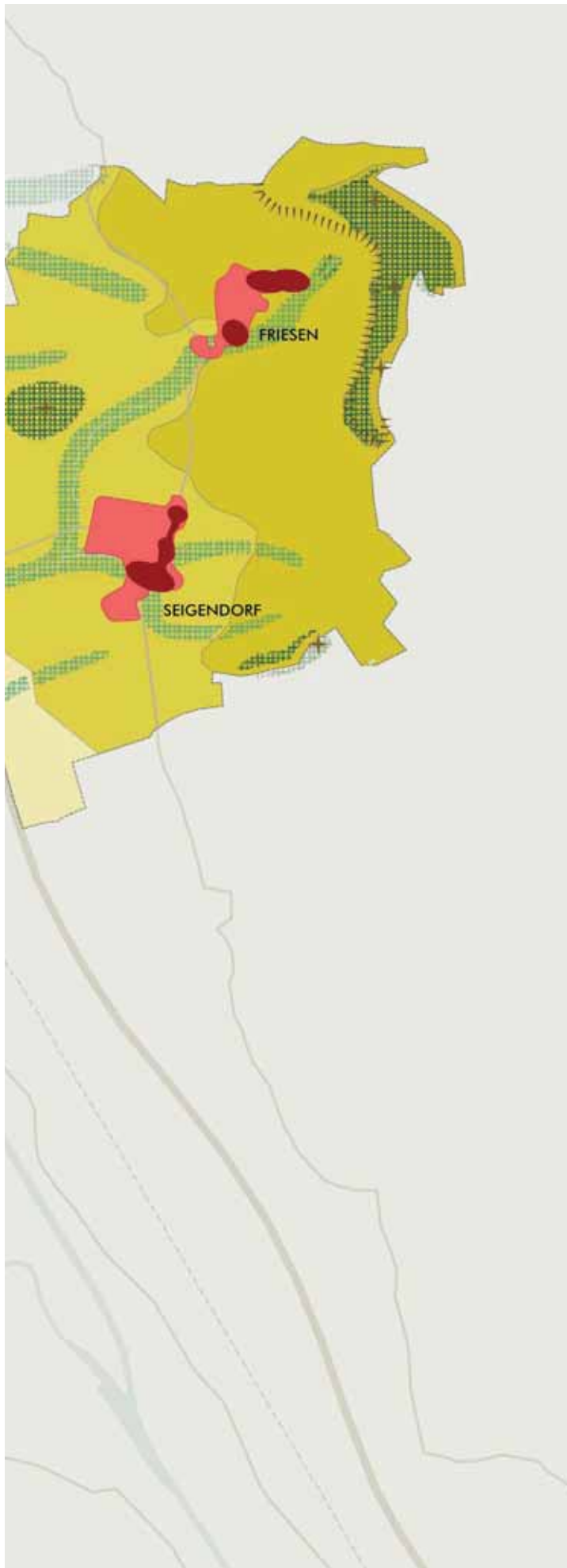
Die Ortskerne von Hirschaid und Sassanfahrt als zentrale funktionale Schwerpunkte bei der Versorgung, bei Freizeit- und Erholung sowie in der Verwaltung sind in Verbindung mit den Haltepunkten des ÖPNV weiter zu stärken und zu entwickeln.

Die Funktionsteilung stellt sich wie folgt dar:

Der historische Ortskern Hirschaid dient der Nahversorgung, den Handels- und Dienstleistungseinrichtungen sowie gastronomischen und kulturellen Einrichtungen;

- Ortsmitte: Rathaus mit Park, Energiezentrum und neuer Haltepunkt der Bahn;
- Regnitzaue: Sport- und Freizeiteinrichtungen sowie Kulturdenkmal Wässerwiesen;
- Historischer Ortskern Sassanfahrt: Kultur- und Bildungseinrichtung im Schloss und Denkmalensemble / Baudenkmale Tropfhäuser;





SIEDLUNGSGEFÜGE





Sassanfahrt



KULTURLANDSCHAFT

Landschaft und Grünflächen

Wesentlicher Faktor für die Bewahrung, Pflege und Entwicklung des Landschaftsbildes und der Kulturlandschaft ist die landwirtschaftliche Nutzung der Ackerflächen und Wiesen sowie die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder.

Unterschiedliche Nutzungen wie freie Ackerflächen im Süden oder gesäumte Wegachsen im Norden können durch entsprechende Strukturanreicherungen noch stärker herausgearbeitet werden. Die Anreicherungen der räumlichen Strukturen werden insbesondere in den stärker ausgeräumten Landschaftsteilen durch Aufwertung mit Gehölzen und durch ergänzende Pflanzungen umgesetzt:

- flächig: durch Streuobstwiesen im Übergang zwischen Landwirtschafts- und Waldflächen
- linear: durch Grünverbindungen entlang der (Rad) Wege, des Main-Donau-Kanals, der Regnitz und der Bäche.

Als Klammer von Siedlung und Landschaft dient ein angemessener Grünanteil. Die Kulturlandschaft, vorrangig in den historischen Ortskernen, wird durch öffentliche und private Baumpflanzungen aufgewertet. Wichtig ist dabei die Bewahrung bzw. Wiederherstellung klarer, harmonischer Grenzen zwischen Siedlung und Landschaftsraum durch grüne Ortsränder mit Heckensäumen und Streuobstwiesen.

Ortsbilder und Kultur

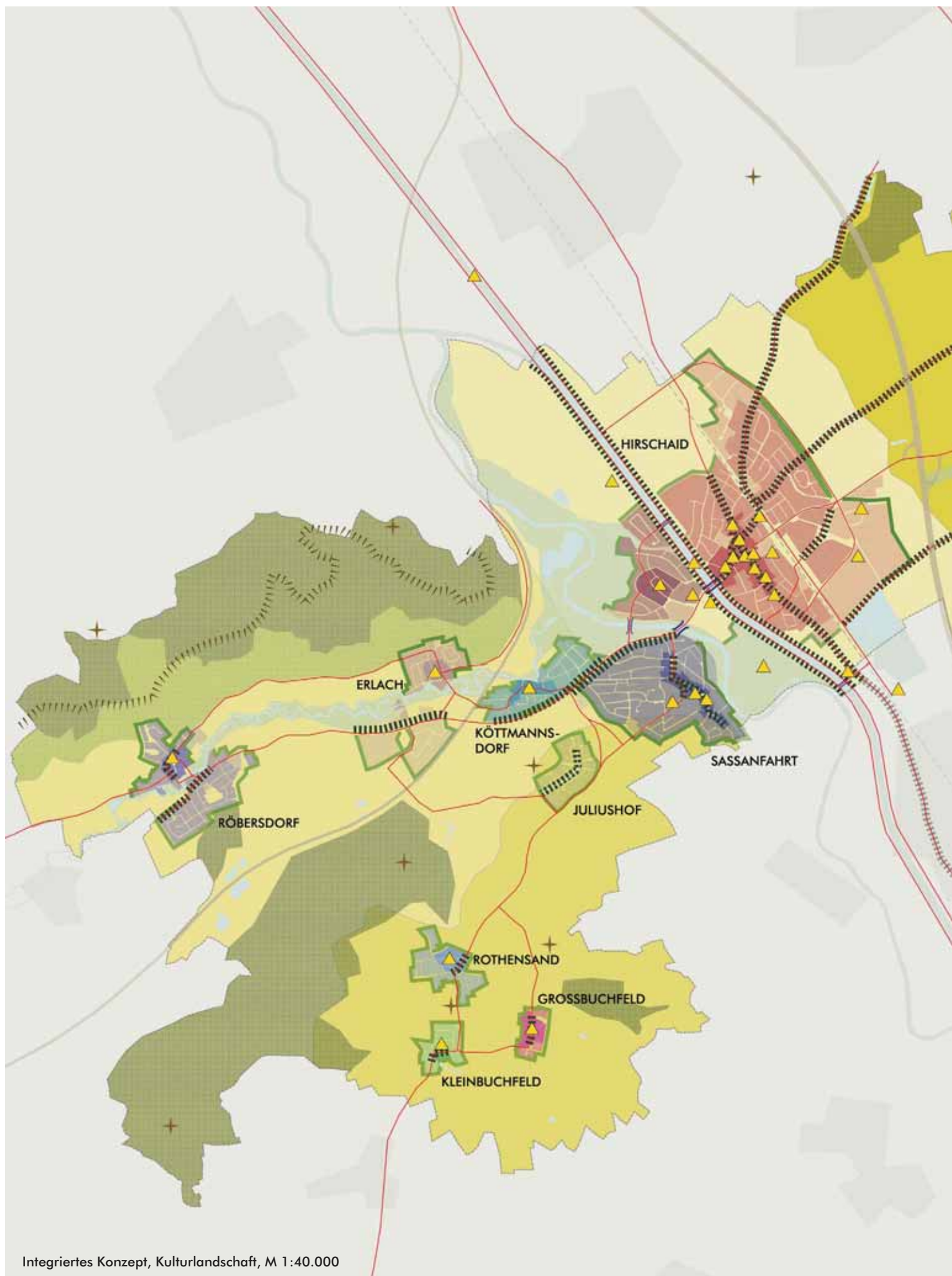
Aufbauend auf den lokalen Eigenarten und den Gestaltelementen der regionalen Bauweise, sind die Ortsbilder zukünftig noch klarer voneinander zu unterscheiden. Die historischen Kerne bleiben die maßgeblichen Orte lokaler Identitäten und sind Schwerpunkte städtebaulicher Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen. Grundlage für lokale Alleinstellungsmerkmale bilden die individuelle Lage und die städtebauliche Struktur der Orte ebenso wie die endogenen Potenziale. Durch aktive Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger können diese mobilisiert werden.

Ein weiterer Aspekt zur Bewahrung, Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft liegt bei der behutsamen Erschließung historisch und kulturell wertvoller städtebaulicher Räume, historischer Gebäude und Merkmale wie beispielsweise:

- Kirchen, Kapellen und ehemalig Schulgebäude,
- Museen und Kultureinrichtungen und
- weitere Bau- und Kulturdenkmäler sowie kulturhistorisch bedeutende Plätze und Objekte.

In besonderem Maße gilt dies für die „unsichtbare“, reichhaltige Geschichte des Regnitztals. Die „Geschichtspromenade“ von Hirschaid in Verbindung mit dem Regnitz-Radweg könnte folgende Stationen miteinander verbinden und erlebbar in Szene setzen:

- Fundorte der vorgeschichtlichen, steinzeitlichen, Bronze- und eisenzeitlichen Funde
- Das Schleusenwärterhaus des Ludwig-Main-Donau-Kanals und
- die Wässerwiesen.





KULTURLANDSCHAFT

-  Strukturanreicherung Streuobstwiesen
-  Strukturanreicherung linear
-  Gestaltung Ortsrand
-  Merkzeichen / Kulturorte
- VERKEHRSLICHES KONZEPT**
-  Radwanderwege
-  Fuß- und Radwegbrücke
- LANDSCHAFTSSTRUKTUR / -ELEMENTE**
-  Berg- / Hügelkuppe
-  Versteilung / Steilhang
-  Wald
-  Flussaue
- NATURRÄUMLICHE UNTEREINHEITEN**
-  [080-A] Hochfläche der Nördlichen Frankenalb
-  [080-B] Trauf der Nördlichen Frankenalb
-  [112] Vorland der Nördlichen Frankenalb
-  [113-A] Nördlicher Teil des Mittelfränkischen Beckens
-  [113-B] Regnitztal
-  [113-C] Schnaider Liasinsel
-  GEMEINDEGRENZE
-  FLÄCHEN + ORTSLAGEN AUSSERHALB MARKTGEMEINDE
-  GEWÄSSER
-  HISTORISCHER ORTSKERN + SIEDLUNGSFLÄCHE
- VERKEHR / TRASSEN - BESTAND**
-  Bahnlinie
-  Autobahn
-  Bundesstraße
-  Haupterschließungsstraße
-  Brücke

Verknüpfungen

Neben der Vernetzung von Siedlung und Landschaft entlang von Wegen und Bachläufen kommt der Erschließung der Kulturlandschaft und der Verknüpfung mit den Orten eine besondere Bedeutung zu. Fuß- und Radwanderwege sind für die In-Wertsetzung von Kulturlandschaften von besonderer Bedeutung. Ein gut ausgebautes Radwegenetz kann zudem zu einer wirkungsvollen Reduzierung des motorisierten Binnenverkehrs beitragen. Wichtigste Bausteine dafür sind die neuen Fuß- und Radwegbrücken und -stege über den Main-Donau-Kanal und die Regnitz.

FLÄCHENHAUSHALT

Der sparsame und schonende Umgang mit der Ressource „Boden“ und dem Landschaftsbild, insbesondere mit den Flussauen und den landwirtschaftlich wertvollen Ackerböden erfordern eine deutliche Reduzierung der Inanspruchnahme neuer Flächen durch Siedlungen und Verkehr.

Innenentwicklungspotential

Die Zukunftsfähigkeit des Wohnstandortes entscheidet sich nicht bei der Anzahl der Wohnungen und Wohnhäuser, sondern an deren Qualität und Ausbaustandards in einem intakten Naturraum. Die Herausforderung ist nicht allein, neue Bewohner anzuziehen, sondern bessere Angebote für eine in ihren Lebensstilen sich ausdifferenzierende und älter werdende Bevölkerung zu schaffen.

Auch Gewerbebetriebe, der Einzelhandel und der Gemeinbedarf, deren Einrichtungen in gemischten oder auf nutzungsspezifischen Bauflächen liegen, werden sich zukünftig gestalterisch und ökologisch mit der Qualifizierung (z.B. baulich, energetisch) des Bestandes (vgl. Schlüsselprojekt: Energetischer Umbau der Gemeinde) auseinander setzen müssen.

Es gilt der Grundsatz: Innenentwicklung vor Außenentwicklung.

Für die weitere städtebauliche Entwicklung werden zukünftig vorrangig innerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortslagen vorhandene Baulandreserven von ca. 60 ha genutzt. Natürliche Ressourcen, kulturelle und ästhetische Werte des Landschaftsraumes können damit weitgehend geschont werden.

Eine wesentliche Voraussetzung ist ein kommunales Flächenmanagement (vgl. Schlüsselprojekt: Flächenmanagement Wohnen und Gewerbe), um innerhalb der Ortslagen gezielt die vorhandenen Potenziale für die Nachfrage nach Wohnbau- oder Gewerbeflächen aktivieren zu können.

Erweiterungsflächen

Wenn man der Prognose zur Bevölkerungsentwicklung folgt, müssen im Planungszeitraum bis 2030 keine neuen Baugebiete ausgewiesen und erschlossen werden. Aus diesem Grund werden die Erweiterungsflächen lt. Flächennutzungsplan von ca. 100 ha auf ca. 40 ha reduziert. Zusammen mit den Innenentwicklungspotenzialen (s.o.) steht für Neubauten bzw. Ersatzneubau oder Umbau eine Fläche von ca. 100 ha zur Verfügung.

Der Grundsatz: Innenentwicklung vor Außenentwicklung bedeutet jedoch nicht, dass es keinerlei Flächeninanspruchnahme außerhalb der bestehenden Ortslagen geben wird. Er bedeutet vielmehr, dass die Erschließung neuer Bauflächen grundsätzlich nur nachrangig gegenüber der Aktivierung innerörtlicher Bauflächen erfolgen wird.

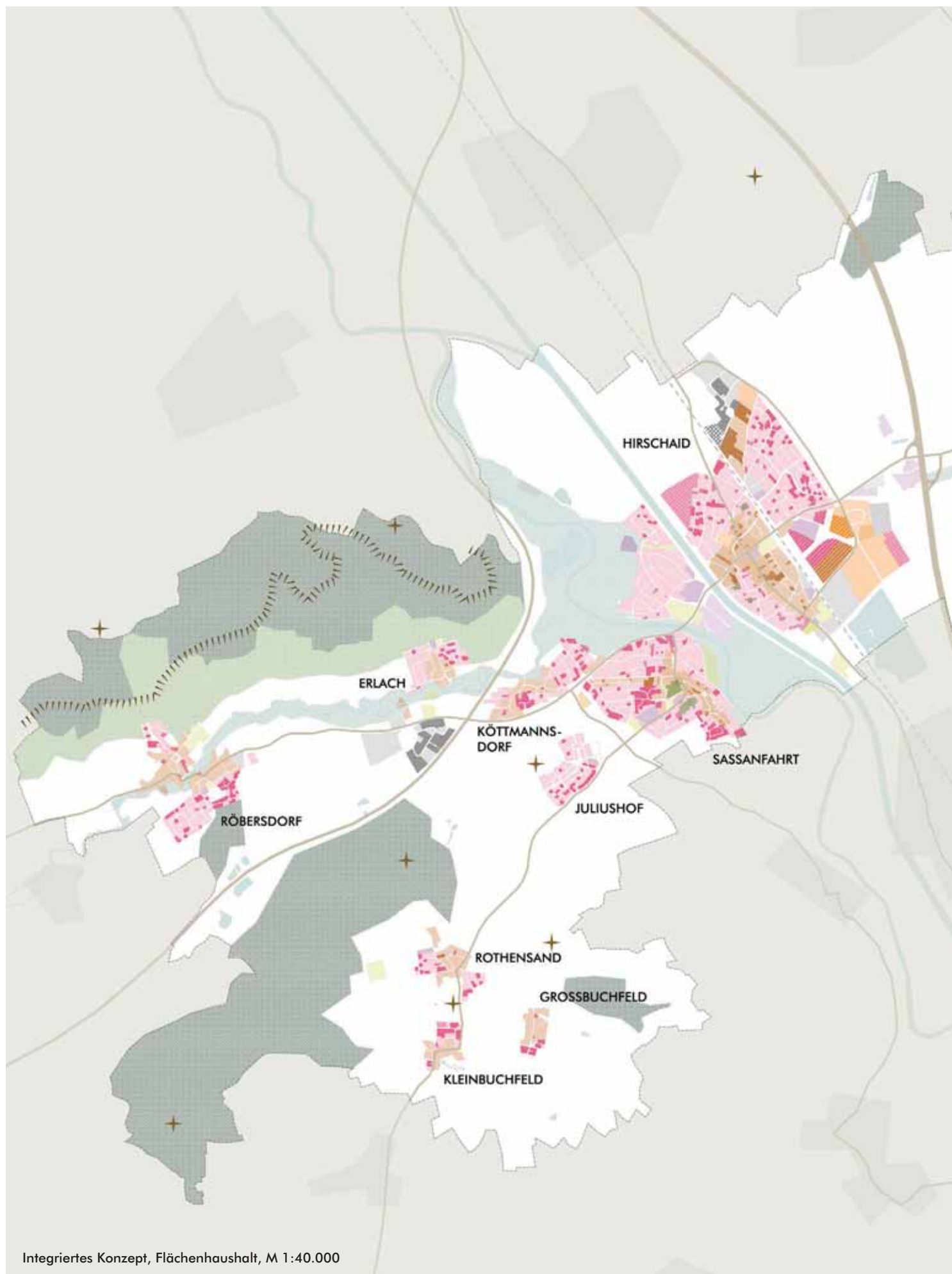
Die Vorbehalte betreffen vor allem die Qualitäten neuer Wohnungsbauvorhaben (z.B.: Barrierefreiheit, Mietwohnungsbau, Klimaneutralität u.a.). Darüber hinaus ist eine zeitlich gestaffelte Inanspruchnahme der Wohnbauflächen im Außenbereich vorgesehen. In Abhängigkeit von der Nachfrage werden zuerst die unmittelbar an das Ortszentrum von Hirschaid angrenzenden Bauflächen im Rahmen der Ent-

wicklungsmaßnahme „Hohe Beete“ überplant und erschlossen. Danach wird die Fläche für den experimentellen Wohnungs- und Städtebau auf den „Breitwiesen“ (vgl. Schlüsselprojekte) erschlossen. Weitere extensive Wohnbauflächen dienen als langfristige Flächenreserven, deren Inanspruchnahme innerhalb des Planungshorizontes bis 2030 als nicht notwendig eingeschätzt wird.

In geringem Umfang sind außer den oben beschriebenen Erweiterungsflächen Bauflächen zur Abrundung vorhandener Siedlungsflächen vorgesehen. Dabei handelt es sich ausschließlich um Flächen, deren Inanspruchnahme ohne zusätzliche Erschließung bzw. mit geringem Erschließungsaufwand und weitgehend ohne Beeinträchtigung des Orts- und Landschaftsbildes möglich erscheint.

Für die ausgewiesenen gewerblichen Bauflächen gilt der Vorbehalt für arbeitsplatzintensives Gewerbe. Gewerbebetrieben mit einer möglichst hohen Anzahl von vor Ort Beschäftigten wird immer der Vorrang gegeben. Logistikunternehmen sind mit diesem Grundsatz ausgeschlossen.

Die Beschränkungen bei der Flächenausweisung für großflächigen Einzelhandel über das bereits im Flächennutzungsplan vorgesehene Maß hinaus dienen in erster Linie der Stabilisierung und Entwicklung der Versorgungsfunktion des Kernortes.





FLÄCHENHAUSHALT





Luitpoldstraße

SIEDLUNG UND VERKEHR

Motorisierter Individualverkehr (MIV)

Wichtigstes Ziel beim motorisierten Individualverkehr ist die Reduzierung des Verkehrsaufkommens im Ortskern von Hirschaid. Die Voraussetzungen dafür werden mit der Entscheidung für eine Variante zur Entlastung der Ortsdurchfahrt (St 2244) und deren zügiger Umsetzung geschaffen. Darüber hinaus kann der Binnenverkehr durch flankierende Maßnahmen, wie die Umstrukturierung des ÖPNV und den Ausbau des Radwegenetzes deutlich reduziert werden.

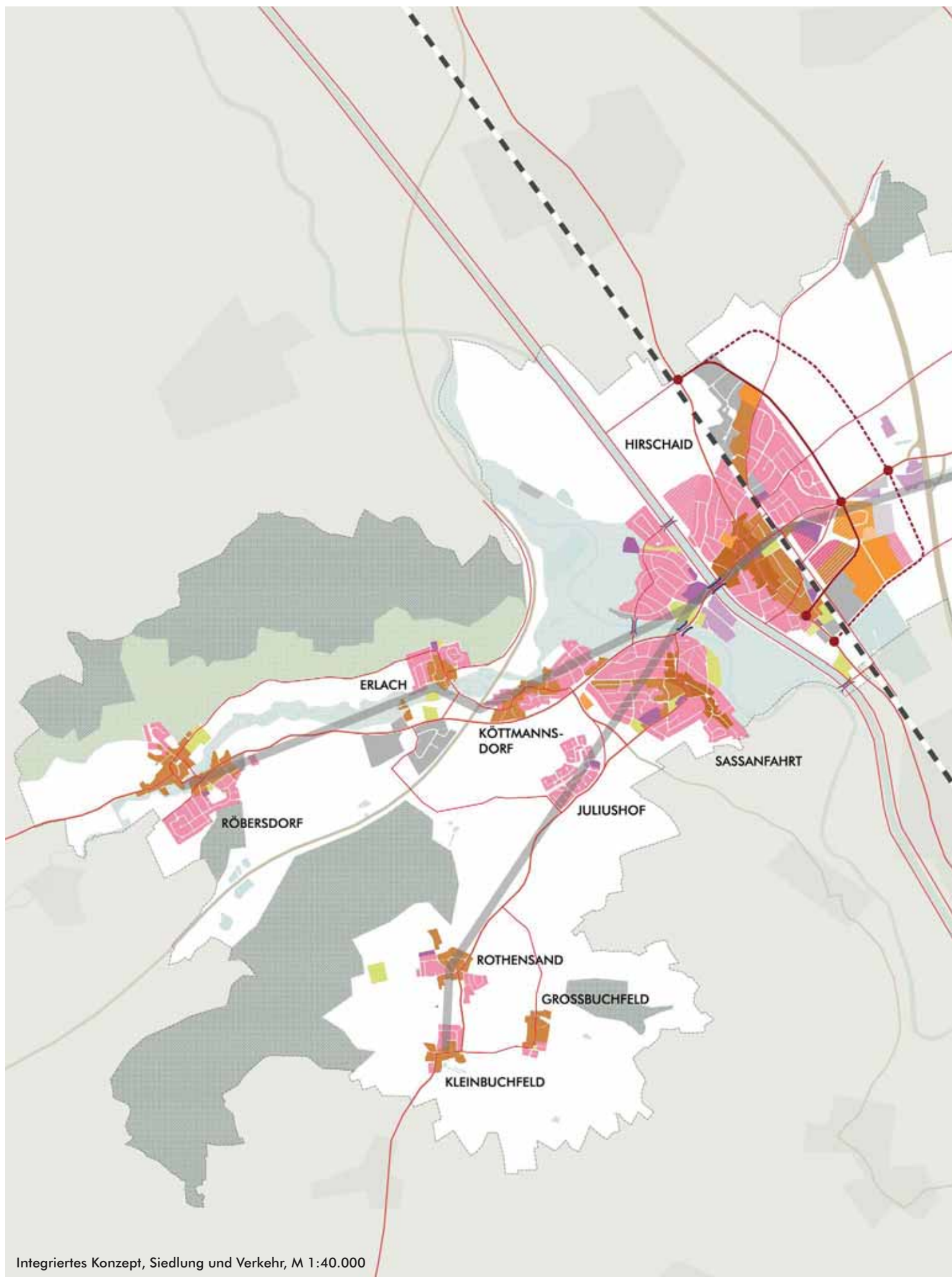
Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Schwerpunkt beim ÖPNV ist die grundlegende Umstrukturierung des Systems. Optionen bestehen in der Öffnung des örtlichen Schulbusverkehrs zum allgemeinen ÖPNV, der Ergänzung des örtlichen Angebots (Flexi-Bus) sowie der besseren Koordination örtlicher wie regionaler Systeme.

Im Zuge des Ausbaus der ICE-Strecke wird der Haltepunkt Hirschaid in die Entwicklungsmaßnahme „Hohe Beete“ östlich der Parkanlage am Rathaus verlegt. Zusätzliche PKW- und Fahrradstellplätze für Pendler in unmittelbarer Nähe des neuen Haltepunktes werden geschaffen. In Abhängigkeit von der jeweiligen baulichen Lösung dienen diese neuen Funktionen gleichzeitig dem Schallschutz (z.B.: Parkpalette, „Radhaus“ o.ö.).

Rad- und Fußgängerverkehr (RUF)

Der weitere Ausbau und Lückenschluss im System der Rad- und Fußwege ist nicht nur für die angestrebte Reduzierung des motorisierten Verkehrsaufkommens von besonderer Bedeutung. Neben einer spürbaren Entlastung des Binnenverkehrs (MIV) können wertvolle Synergie-Effekte auf dem Gebiet der Verkehrssicherheit erzielt werden. Für Kinder und Jugendliche sowie für die Naherholung und den Fremdenverkehr wird das veränderte System attraktiver. Entscheidend ist, die dafür notwendigen neuen Rad- und Fußgängerbrücken und Stege über den Main-Donau-Kanal und die Regnitz zu realisieren.





SIEDLUNG UND VERKEHR

- LANDSCHAFTLICHES KONZEPT**
- Strukturanreicherung Streuobstwiesen
- VERKEHRSLICHES KONZEPT**
- Kreisverkehr
 - Variante 1: Umbau und Ausbau Industriestraße/Griesweg
 - Variante Via plus: Ostumgehung und Widmung als St 2244
 - Radwanderwege
 - Örtlicher Busverkehr
 - Fuß- und Radwegbrücke
- LANDSCHAFTSSTRUKTUR / -ELEMENTE**
- Wald
 - Flussaue
- GEMEINDEGRENZE**
- FLÄCHEN + ORTSLAGEN AUSSERHALB MARKTGEMEINDE
 - GEWÄSSER
- SIEDLUNGSFLÄCHE**
- Mischgebiet / Erweiterung
 - Wohnbaufläche / Erweiterung (kurz-/mittel-/langfristig)
 - Gewerbebaufläche / Erweiterung
 - Sondernutzung / Erweiterung
 - Gemeinbedarf
 - Zweckbauten
 - Öffentliche Grünfläche
- VERKEHR / TRASSEN - BESTAND**
- Bahnlinie
 - Autobahn
 - Bundesstraße
 - Haupteerschließungsstraße
 - Brücke



Luitpoldstraße

ENERGIE, KLIMASCHUTZ UND UMWELT

Kernthema bei Energieeffizienz und Klimaschutz ist die Energieeinsparung bei öffentlichen und privaten Gebäuden und beim Gewerbe.

Die Potenziale zur Energieeinsparung und zur Nutzung erneuerbarer Energien sowie Verbundlösungen sind umzusetzen und die Möglichkeiten einer wirtschaftlich tragfähigen, ökologisch, sozial und städtebaulich verträglichen Form sind zu nutzen (z.B.: Energiegenossenschaften). Weitere Chancen ergeben sich durch interkommunale Kooperationen sowie bei öffentlich-privaten Partnerschaften (ÖPP), die bei den weiteren analytisch-konzeptionellen Vorbereitungen auszuloten gilt.

Die im Gemeindegebiet vorhandenen Altlasten sind in den nächsten Jahren systematisch zu erkunden und ggf. notwendige Maßnahmen zur Gefahrenabwehr sind umzusetzen.

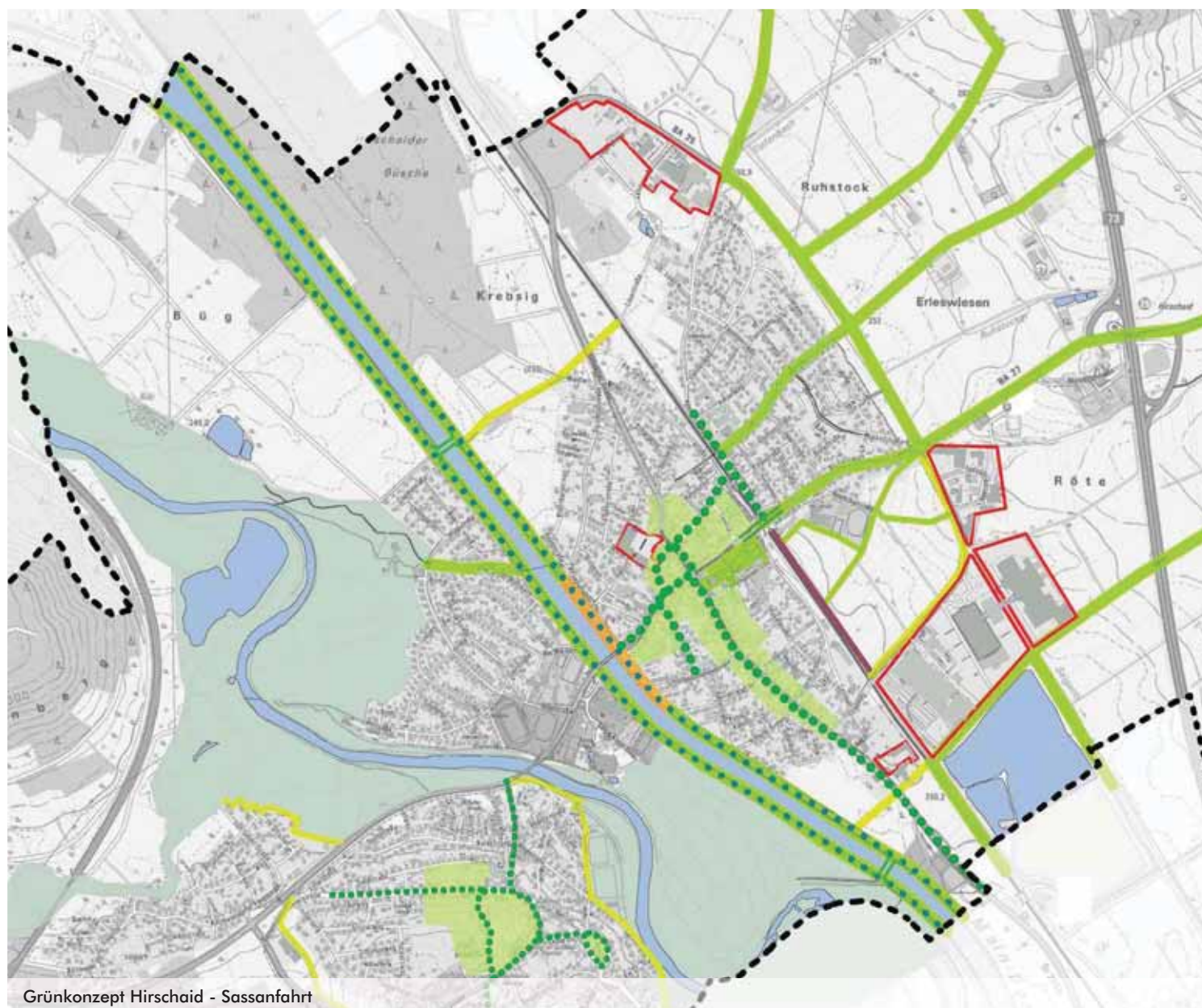
Im Umgriff intensiv genutzter landwirtschaftlicher Flächen wird die Regenwasserbehandlung vor der Einleitung in die Gewässer notwendig.

Die größte Herausforderung ist der Lärm in weiten Teilen des Hauptortes, der durch die Bahntrasse entsteht. Kurzfristig, also im Vorgriff auf den geplanten Ausbau der ICE-Strecke, müssen Lärmschutzmaßnahmen realisiert werden.

Neben dem dringend notwendigen Schutz vorhandener Wohngebiete gilt es, auch die Voraussetzungen für ein Schlüsselprojekt der Ortsentwicklung, die Entwicklungsmaßnahme „Hohe Beete“, zu schaffen.

Planung

- Erhöhung des Grünanteils durch Baumpflanzungen im öffentlichen Raum und auf den privaten Anwesen
- Baumpflanzung in den Straßenräumen des historischen Ortskerns von Hirschaid und in Sassanfahrt
- Räumlich wirksame Pflanzungen am RMD Kanal zur Orientierung und Raumbildung z.B. Pappelreihen
- Grünverbindungen an Wegen und Bächen vorhanden und geplant
- Neue Fuß- und Radwegbrücken bauen zur Überwindung der trennenden Barrierewirkung
- Aufbau von Ortsrändern
- Grüne Wände, Mauerbegrünung in der Unterführung
- Lärmschutzwall
- Entsiegelung und Grünkonzept für Gewerbegebiete und Einkaufszentren
Großbaumpflanzung, Fassadenbegrünung, Verknüpfung mit Heckenstrukturen in der Landschaft, Beschattung durch Solarzellen



Grünkonzept Hirschaid - Sassanfahrt

TEILKONZEPT

Natur und Landschaft, Grün- und Freiflächen

Innerörtliches Grün, Ortsränder und Klimaschutz

Im Ortskern Hirschaid sind, ebenso wie in den Gewerbegebieten, die Freiflächen relativ stark versiegelt. Zwangsläufig ist der Grünanteil damit gering. Diese Tatsache wurde auch in den Expertengesprächen und den Diskussionen in den Arbeitskreisen thematisiert und wurde im Landschaftsplan des Marktes konstatiert.

Vor dem Hintergrund des zu erwartenden Klimawandels mit Temperaturerhöhungen und Starkniederschlägen, der damit verbundenen Verschlechterung der Aufenthaltsqualität und des Ortsbildes, den Einschränkungen beim Wohnumfeld und der Naherholungseinrichtungen werden folgende Handlungsfelder vorgeschlagen:

Erhöhung des Grünanteils

Der historische Ortskern ist in Teilen nur wenig durchgrünt, große Teile der Freiflächen sind stark versiegelt.

- * Um die Aufenthaltsqualität und das Ortsbild nachhaltig zu verbessern, wird die Begrünung des öffentlichen Raums durch Bepflanzung mit Laubbäumen 1. und 2. Ordnung als Hochstämme angeregt.
- * Die historischen Straßen sind, soweit noch nicht erfolgt, mit Straßenbäumen zu bepflanzen. Bei der Artenwahl soll auf Wärme liebende Baumarten geachtet werden (s. auch Liste der Ständigen Konferenz der Gartenamtsleiter).

- * Aber auch auf privaten Grundstücken, wo sinnvoll und möglich, werden wieder Bäume gepflanzt.

Auch Ranker wie Weinreben und Kletterrosen sind geeignet, das Wohnumfeld zu verbessern.

Räumlich wirksame Bepflanzung am Main-Donau-Kanal

Dem Main-Donau-Kanal fehlen, im Gegensatz zum historischen Ludwig–Main–Donau-Kanal mit seinen Fähren, Brücken, Schleusenwärterhäuschen und Treidelwegen die Bezüge zu den angrenzenden Siedlungen. Nur eine Brücke (für den Kfz-Verkehr) verbindet die beiden Seiten der Wasserstraße. Durch massive Deiche ist der neue Kanal von den Orten abgeschiedet. Er wirkt wie eine Barriere, ist nicht als anziehender Landschaftsteil erlebbar und für Freizeit und Erholung (Ausnahme: der Regnitz–Radweg) nicht nutzbar. Durch raumwirksame Pflanzungen mit Pappelreihen, Hochstämmen und Gehölzquartieren rasch wachsender Baumarten zur Energiegewinnung soll der Kanal zukünftig Orientierung vermitteln und das ökologische Potential dieses Grünraums erhöhen.



Köttmannsdorf mit B 505

Grünverbindungen und Ortsränder

Die vorhandenen Grünverbindungen zwischen den Orten sind bei weitem nicht ausreichend. Sie müssen zum Teil neu aufgebaut werden. Sie verbessern die Ortstrukturen, gliedern die Siedlungsgebiete und verknüpfen diese mit der Landschaft.

Die Bachläufe im Vorland und am Hang des Anstiegs der Frankenalb sind für die Anreicherung der ausgeräumten Flur wichtige Landschaftsstrukturelemente. Sie sind als Grünverbindungen zu erhalten bzw. zu renaturieren.

Der Wiederaufbau und die Ergänzung von Ortsrändern sowie Grünverbindungen schaffen in den Wohngebieten ein besseres Wohnumfeld und bessere ökologische Bedingungen

- * neues Wohngebiet „Breitwiesen“
- * neues Wohn- und Mischgebiet „Hohe Beete“
- * südlicher Ortsrand von Hirschaid
- * Ortsränder von Sassanfahrt.

Durch Vernetzung und Verknüpfung mit den vorhandenen landschaftlichen Grünverbindungen (z.B. Mühlbachgrünzug) wird die Naherholungsfunktion erheblich gesteigert und die ökologische Aufwertung in den durchgrünzten Siedlungsgebietes deutlich angereichert.

Entsiegelung und Grünkonzept

Für die besonders stark versiegelten Flächen der Gewerbegrundstücke und des Einzelhandels werden Freiflächenkonzepte entwickelt, um neben anderen Aufwertungsmaßnahmen den Anteil der wasserundurchlässig befestigten Flächen auf ein Minimum zu reduzieren. Wo dies möglich ist, werden Schotterrasenflächen und wassergebundene Decken vorsehen, Bäume geeigneter, wärmeverträglicher Gehölze gepflanzt, Fassaden begrünt, Grünnetzungen mit der Umgebung vorgesehen und Heckenstrukturen in die Landschaft neu aufgebaut.

Auch die Begrünung der hohen Betonmauern an der Luitpold-/ Maximilianstraße, insbesondere im Abschnitt der Bahnunterführung, ist eine Maßnahme zur Entsiegelung der Gemeinde. Sie wird das Ortsbild deutlich verbessern und die Aufenthaltsqualität für Fußgänger und Radfahrer vor und nach der Unterführung erheblich angenehmer machen.

Um die Barrierewirkung des Main-Donau-Kanals zu mildern werden weitere Brücken und Stege für Fußgänger und Radfahrer gebaut.

Bestand

Öffentliche Grün- und Freiflächen

 Grünanlage, Grünverbindung

 Spiel- und Sportflächen
Skateplatz

 Hallenbad

 Friedhof

 Regnitz-Radweg ★★★★★

 Gemeindegrenze

Planung

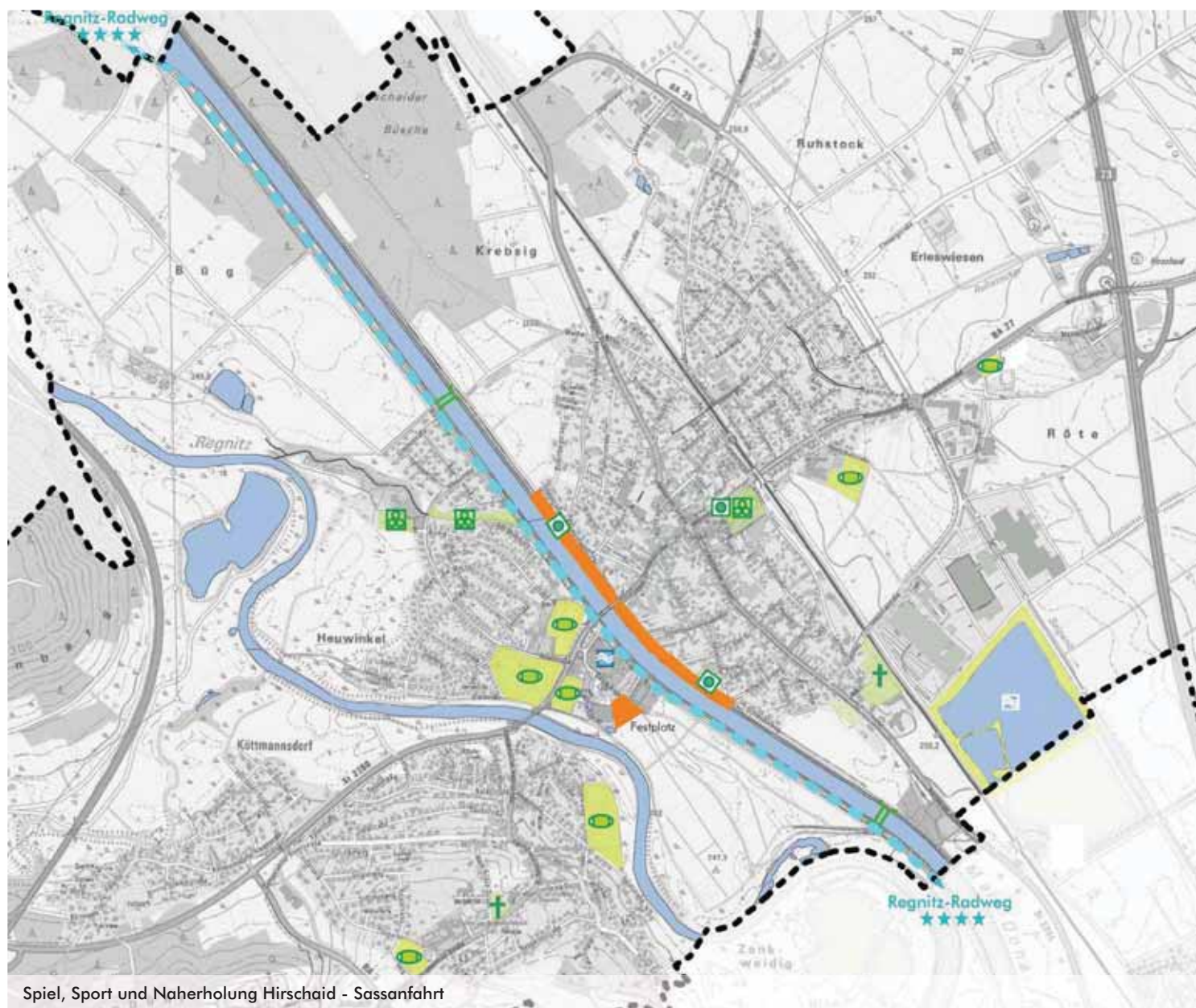
 Auf dem Vorland des RMD-Kanals:
Freiflächenpotenzial nutzen für die
Anlage vielfältiger Spiel- und Freizeitangebote:

- Mehrgenerationenpark
- Beachvolleyball
- Kneippanlage
- Kleinspielfeld
- attraktive Sitzbereiche
- Kleine Gärten für gemeinschaftliches Gärtnern
- Einstieg/Steg für den Kanusport

 Mehrgenerationenpark (Alternativstandorte)

 Neubert-See als Badensee ausbauen und umgestalten

 Neue Fuß- und Radwegbrücken bauen
zur Überwindung der trennenden Barrierewirkung



Spiel, Sport und Naherholung Hirschaid - Sassanfahrt

Die Grünversorgung

Spiel, Sport und Naherholung

Die Wohnzufriedenheit der Bevölkerung korreliert sehr stark mit den Angeboten an Freiflächen für Spiel, Sport und Naherholung, die in einer Gemeinde zur Verfügung stehen. Dafür gibt es anerkannte Richtwerte des Flächenbedarfs in Gemeinden, die bereits im gültigen Landschaftsplan (2001) des Marktes Hirschaid angewendet und ausgewertet wurden.

Für jeden Ortsteil Hirschaid sind die Richtwerte ausgewertet worden mit dem Ergebnis, dass in fast allen Orten das erforderliche Flächenangebot für Kinderspiel, Spiel- und Bolzplätze (z. T. weit) überschritten, in Sassanfahrt und Erlach aber unterschritten ist.

Außer in Seigendorf und Friesen, wo keine Einrichtungen angeboten werden, sind in allen Ortsteilen die Flächenangebote bei den Erholungs-, Spiel- und Sportanlagen übererfüllt. Da die Ortsteile meist nah beieinander liegen, sind viele Spiel- und Sportflächen, wie etwa die Skateanlage, von den 6 bis 12-Jährigen aus benachbarten Ortsteilen gut erreichbar.

Für die Kleinkinder übernehmen die privaten Gärten am Haus eine Ersatzfunktion, wie z. B. in Friesen dient die umgebende Landschaft auch als Spielfläche für Kleinkinder.

In der Zukunftswerkstatt der Jugend kam die Qualität der vorhandenen Spieleinrichtungen, die nicht durch Richtlinien geregelt sind, zur Sprache.

Kritik an einigen Einrichtungen wurde von den Bürgern geübt und die Verbesserung der Spielplätze angemahnt.

Friedhof

Zu den kommunalen Freiflächen gehören auch die Friedhöfe. Für die Friedhofsplanung wurde ein gesondertes Gutachten vergeben.

Aktuelle Ziele – Badensee und Mehrgenerationenpark

Aussagen der Bürger zu weiteren Einrichtungen lauten:

- * Der Neubert-See soll besonders attraktiv zum Badensee ausgebaut werden. Der Kiesteich liegt zentral im Gemeindegebiet, ist gut erreichbar, hat geeignete Zugänge und Uferzonen und der südliche Teil des Teichs, auf Altendorfer Gemeindegebiet gelegen, besitzt bereits eine Reihe von Infrastruktureinrichtungen zur Freizeitnutzung.
- * Im Gespräch mit Bürgern und bei den Arbeitskreisen kam die Neuanlage eines Mehrgenerationenparks zur Sprache. Im Hintergrund für dieses Projekt steht die Idee, dass Alt und Jung den Park gemeinsam nutzen, um das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken. Dafür gibt es Vorbilder.

Mehrere Alternativen für den Standort dieser Einrichtung sind denkbar:

Der Park hinter dem Rathaus könnte für einen Mehrgenerationenpark ebenso herangezogen werden wie Flächen unmittelbar am Kanal auf der Hirschaid Seite.



Der Main-Donau-Kanal von der Brücke (Luitpoldstraße) nach Süden

Grünes Band am Main – Donau - Kanal

Um die starke Barrierewirkungen des Kanals zu mildern wird vorgeschlagen, im grünen Vorland des Kanals ein intensiv erlebbares, „grünes Band“ mit attraktiven Freiflächenangeboten einzurichten. Diese sind wie Perlen an einer Perlenschnur aufgereiht und für viele verschiedene Nutzer gedacht:

* Mehrgenerationenpark, Beach–Volleyball- und Kleinspielfeld, Kneippanlage, attraktive Sitzbereiche für die Feierabenderholung, kleine innovative Gärten für gemeinschaftliches Gärtnern, Einstieg/Rutsche für den Kanusport.

Für die Volksfeste ließe sich im Bereich der Sporthalle der Regnitzau ein Alternativstandort finden.

Der Regnitz–Radweg auf dem Kanaldamm ist eine attraktive Naherholungseinrichtung. Sie kommt ohne zusätzlichen Flächenverbrauch aus und ist an den erfolgreichen Main-Radweg angebunden. Zur besseren Nutzbarkeit der Radwege und zur Querverbindung für Fußgänger sind weitere Brücken und Stege über den Kanal und die Regnitz zu bauen.

Bestand

--- Regnitz-Radweg am RMD-Kanal
 in Bamberg mit dem Main-Radweg
 verknüpft

■ Museum

● Kulturzentrum Schloß Sassanfahrt

▼ Einzeldenkmal

--- Kulturlandschaft Wasserwiesen

--- Gemeindegrenze

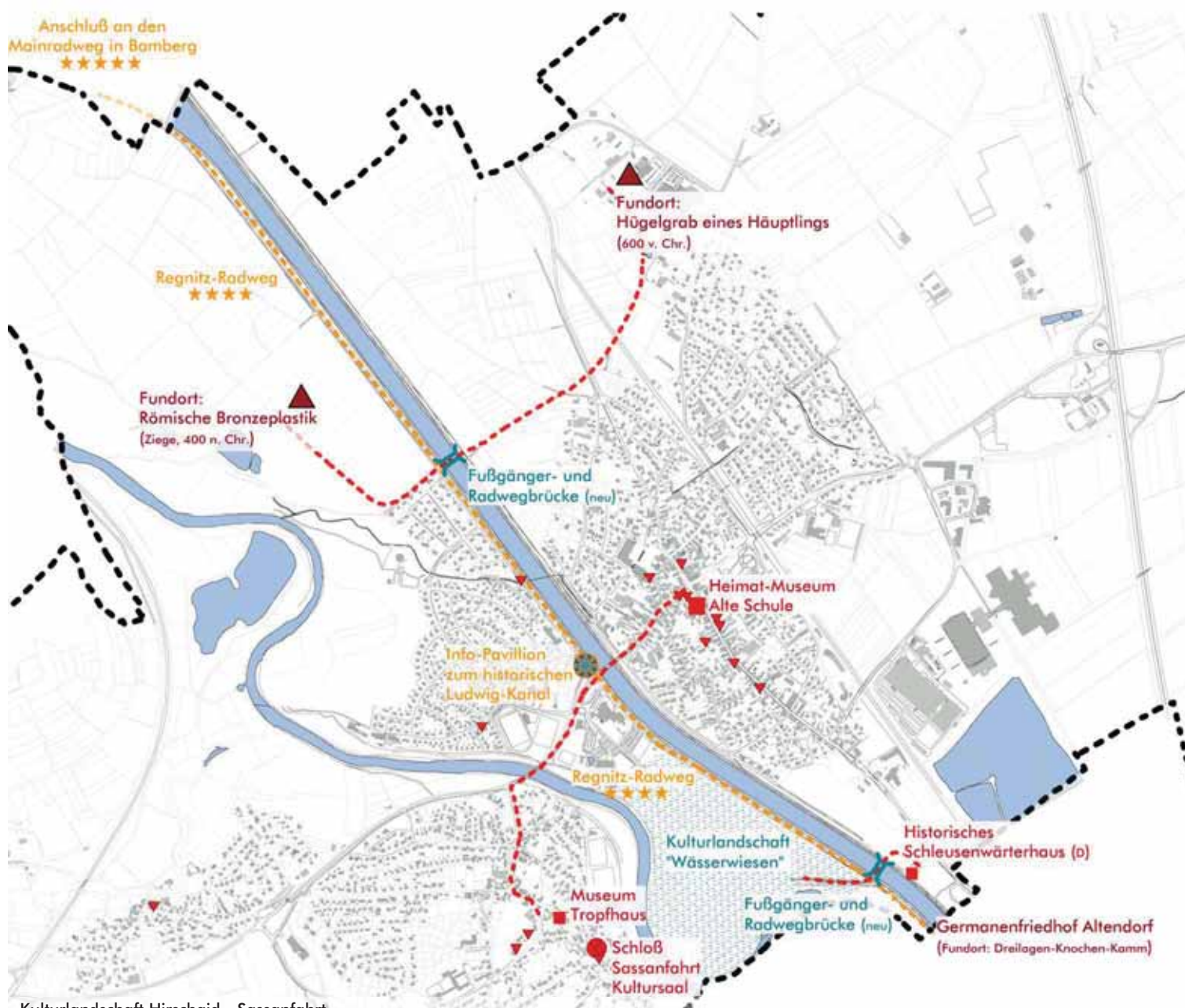
Planung

--- Führungslinien
 zu den Museen
 zu den Fundorten aus Bronzezeit, Germanenzeit usw.
 auf den Spuren des Ludwig-Donau-Kanals

▲ Ausgrabungsstätten

● Infopavillion für alle Sehenswürdigkeiten

--- Neue Fuß- und Radwegbrücken zur Verknüpfung



Kulturlandschaft Hirschaid - Sassanfahrt

Kulturlandschaft

Die Geschichtspromenade

Visualisieren und Erleben der Geschichte Hirschaid

Das Gemeindegebiet Hirschaid liegt in der Region Oberfranken-West in einem kulturhistorisch bedeutsamen Landschaftsraum. Dieser wurde von den Fachbehörden BLfD und BLfU wegen der wertvollen Funde gemeinsam als Modellprojekt untersucht und bewertet (Untersuchungen aus dem Jahr 2004). Mit dem Ziel der Erhaltung und Pflege wurden auf der Objekt- und Landschaftsebene die „Schutzgutwerte“ erhoben und bewertet.

Für den Markt Hirschaid ergibt sich daraus:

- * Das Gemeindegebiet hat zwar nicht die Fülle wertvoller archäologischer Funde, wie etwa die Gemeinde Strullendorf (s. Übersichtskarte). Die vorhandenen Schätze sind aber hervorragend geeignet, auch die Geschichte Hirschaid zu visualisieren (Museum „Alte Schule“).

Leider ist die Vor- und Frühgeschichte Hirschaid heute weitgehend „unsichtbar“. Bedeutende Funde aus den archäologischen Grabungen (der „Dreilagenkamm“ oder die Funde aus dem Häuptlingsgrab) lagern in Magazinen großer Museen in Bamberg und München. Vor Ort muss sich leider nur mit Photos und Zeichnungen begnügen.

Der Ludwig–Main–Donau-Kanal, mit dem erstmals der Traum von der Verbindung der Donau mit dem Main verwirklicht wurde, ist im Gemeindegebiet gänzlich verschwunden. Bis auf ein Schleusenwärterhaus sind seine historisch wertvollen Bauten beseitigt worden.

Historische Landnutzungsformen, die sich auf Grund der Erbteilung in der kleinteilig strukturierten Landschaft Frankens entwickelt hatten, sind durch Flurbereinigungen bis auf die erhaltenen, genossenschaftlich verwalteten Wässerwiesen beseitigt und haben zu einem bis dato unbekannten Landschaftsbild geführt.

Weitere Kulturlandschaftsgüter wie die Baudenkmäler und Museen sind über das Gemeindegebiet verstreut und werden, trotz ihrer lokalen und regionalen Bedeutung, zu wenig wahrgenommen.

Mit dem Motto „Der Vergangenheit eine Zukunft“ wird eine „Geschichtspromenade“ geschaffen. Der Versuch wird dabei unternommen, über ein Netz von interessant geführten Fuß- und Radwegen alle sehenswerten, historischen Teile des Marktes zu erreichen (Führungslinien). Informative Texte und historische Abbildungen zur langen Kulturgeschichte werden den Versuch unterstützen. An zentraler Stelle wird zudem ein Informationspavillon gebaut, in dem visuell und akustisch anschaulich Auskünfte zu allen sehenswerten Attraktionen des Marktes vermittelt werden. Für Einheimische und Touristen wird eine „Infrastruktur mit Aufforderungscharakter“ geschaffen, die in anschaulicher Weise Kultur-, Wirtschafts-, Sozial- und Baugeschichte des Marktes beleuchtet. Durch Visualisierung werden „Zeugen“ der Vergangenheit wieder mit „Leben“ erfüllt. Das gemeindliche, historische Gedächtnis wird endlich räumlich dargestellt.

Die Barriere „Kanal“ wird zukünftig mit zusätzlichen Brücken und Stegen für Fußgänger- und Radfahrer überwunden. Sie werden direkt mit dem Regnitz-Radweg **** verbunden sein, der wiederum bei Bamberg mit einem der meist befahrenen Radwege Deutschlands - dem Mainradweg - verknüpft ist.



Der Ortskern von Hirschaid mit Kirche und Rathaus, umgeben von Bürgerhäusern (Luftbild Leidorf, 2012)

Teilkonzept

Ortsplanung und Städtebau

Bei der Überlagerung der einzelnen Fachbereiche fließen die Aspekte der baulich-räumlichen Entwicklung des Marktes Hirschaid in das konzeptionelle, funktionale und gestalterische Gesamtbild ein. Sie werden Bestandteil des innovativen, integrierten Entwicklungskonzeptes.

Nutzungsstruktur stabilisieren und stärken

Den Zielen für das Entwicklungskonzept folgend, sind die zentralörtlichen Funktionen der Marktgemeinde im Verdichtungsraum Bamberg sowie des angrenzenden ländlichen Raumes langfristig zu erhalten und zu stärken.

Für die nachhaltige Entwicklung der Ortsstruktur ist in erster Linie eine Stabilisierung und Stärkung der Wohnfunktion durch Erhalt der Standortqualitäten und des Standards an sozialer und kultureller Infrastruktur erforderlich. Zu den Standortqualitäten zählen auch die vorhandenen Freizeitpotenziale und der umgebende, attraktive Kulturlandschaftsraum.

KULTURLANDSCHAFT

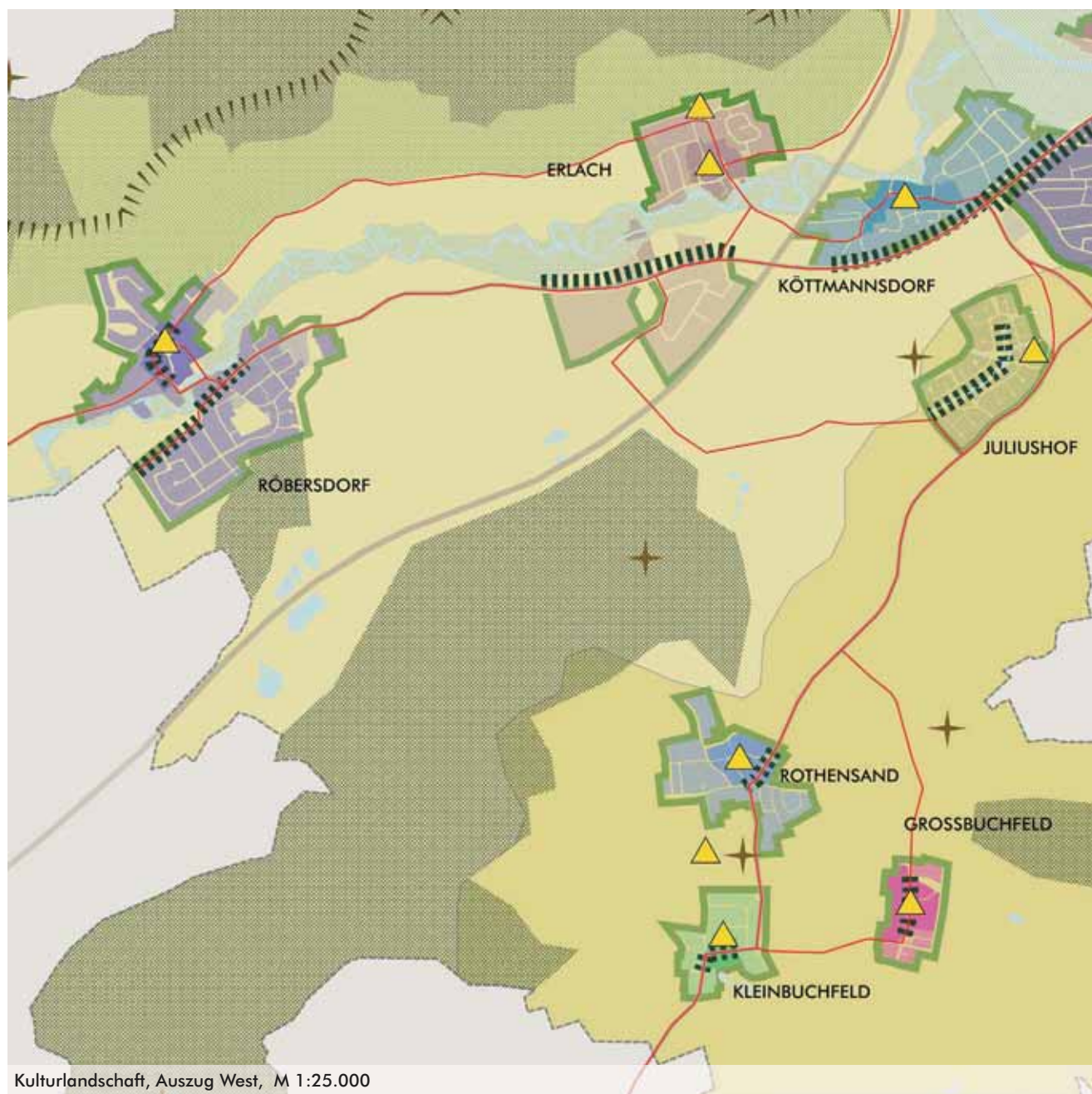
Neben den Aspekten des Landschaftsraumes beeinflussen die Kulturlandschaft ebenso die in ihr liegenden Siedlungen und Orte. Die Vernetzung von Siedlung und Landschaft über Blickbeziehungen und gut ausgebaute, attraktive Netze für den motorisierten/nichtmotorisierten Verkehr muss zukünftig erhalten bleiben und ist weiter auszubauen. Die Freiraum- und Naherholungspotenziale (an den Gewässern oder Regnitz, den Bächen und dem Kanal, in den Wandergebieten) sollen intensiver zur Stärkung des Wohnstandortes genutzt werden. Besondere Kulturlandschaftselemente wie die Wässerwiesen werden dabei eingebunden.

Ortsbild: „Hirschaid Charaktere“

In den nächsten Jahren wird das Ziel offensiv angegangen, einzelne Ortsbilder im Einklang mit der Kulturlandschaft durch individuelle Gestaltmerkmale voneinander zu unterscheiden und deren Identität herauszustellen. Neben den Vorschlägen des Arbeitskreises: „Landschaft - Ortsbild - Siedlungsentwicklung“ und der Gutachter sollen insbesondere die Ideen und Anregungen der Bewohner/Bürger in der weiteren Ausgestaltung der „Hirschaid Charaktere“ Eingang finden (z.B. in Workshops zu den jeweiligen Ortsteilen).

Spezifische Gestaltmerkmale und -qualitäten, Besonderheiten und typische Baustrukturen gilt es in allen Ortsteilen zu erhalten, weiter zu entwickeln und als gestalterische Vorgaben für zukünftige Baumaßnahmen zu sichern. Einer besonderen Bedeutung kommt der Erhalt ortsbildprägender und identitätstiftender Gebäude zu.

Der besondere Schwerpunkt liegt in der weiteren gestalterischen Aufwertung der Ortskerne. Neben der Durchführung von Sanierungsmaßnahmen an Einzelobjekten ist die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum zu verbessern. Die jeweiligen Ortseingänge erhalten eine individuelle Gestaltung.



Kulturlandschaft, Auszug West, M 1:25.000

KULTURLANDSCHAFT - DÖRFER IM WESTEN

Ortsbild

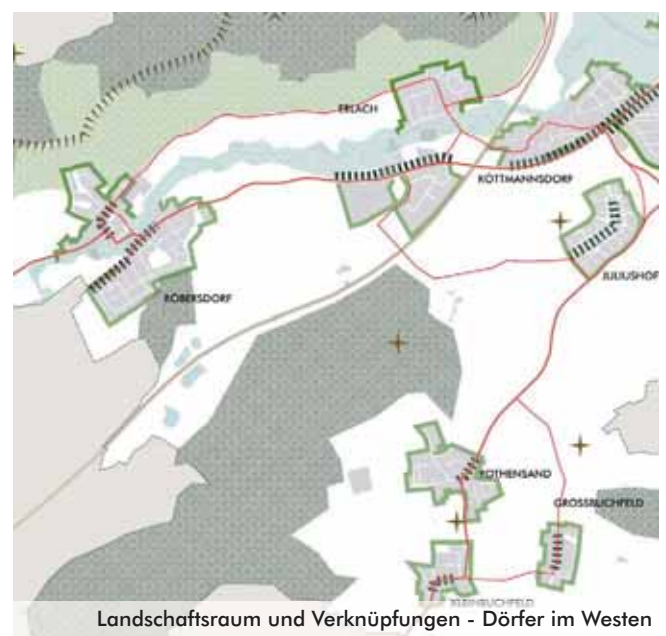
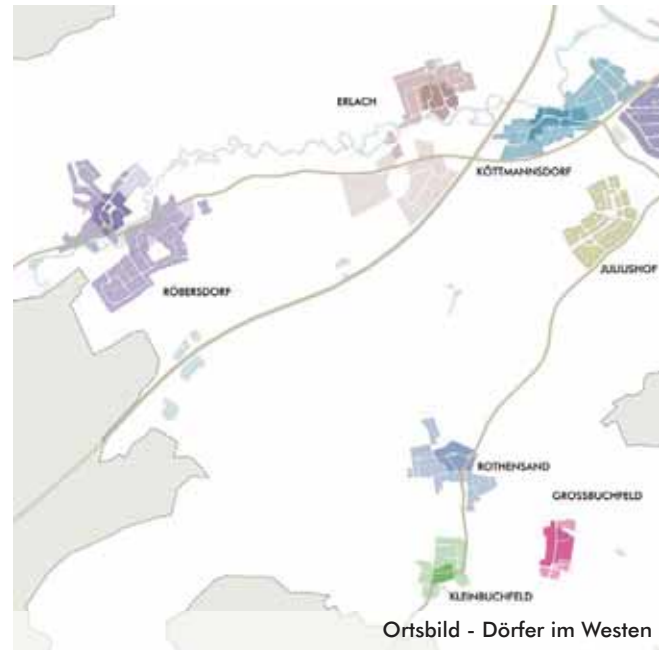
- Die individuellen Ortsbilder: „Hirschaidler Charaktere“ werden für Erlach, Großbuchfeld, Juliushof, Kleinbuchfeld, Köttmannsdorf, Röbersdorf und Rothensand herausgestellt. Den Schwerpunkt bilden die historischen Ortskerne.
- Die Ableitung des Ortsbildcharakters erfolgt aus:
 - dem umgebenden Landschaftsraum (z.B. Flussaue für Erlach, Röbersdorf, Köttmannsdorf);
 - den landwirtschaftlichen Strukturen, dem dörflichen Charakter für den gesamten Ort (z.B. in Rothensand, Groß- und Kleinbuchfeld);
 - den geschichtlichen Bezügen;
 - den Siedlungsstrukturen (Straßen-/Haufendorf, ...) und besonderen Baustilen (z.B. die historischen Ortskerne);
 - dem besonderen Charakter (z.B. für Juliushof: Reines Wohngebiet mit zentralem Grünzug).

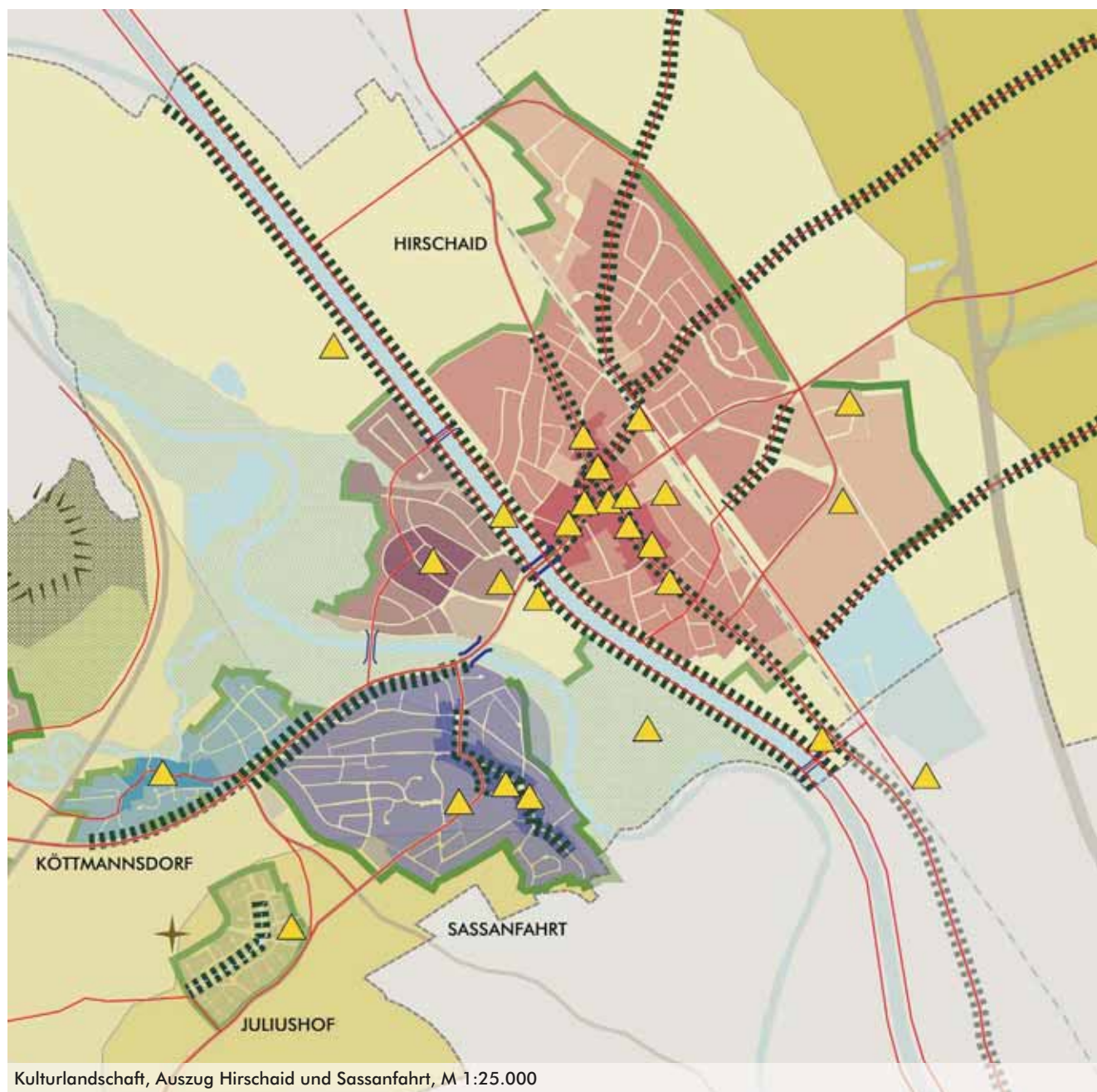
Merkzeichen

- Regionale bzw. lokale Merkzeichen, wie die Kirchen der Dörfer (z.B. St. Vitus in Röbersdorf), die Kapelle in Rothensand oder die Kindergärten/Schulen sollen langfristig erhalten bleiben. Sie dienen der Orientierung und sind für den jeweiligen Ort identitätsstiftend.
- Blickachsen sind anzulegen bzw. freizuhalten.
- Als Merkzeichen sind auch der nördlich angrenzende Mainberg und die Auen von Regnitz und Reicher Ebrach zu werten und ins Blickfeld zu rücken.
- Zur Bestimmung der individuellen Ortsbilder können zudem neue Merkzeichen (Kunst- / Lichtobjekte oder wieder hergestellte Wegkreuze, Brunnen, Tanzlinden) dienen.

Landschaftsraum und Verknüpfungen

- Im Übergang vom Siedlungs- zum Landschaftsraum werden die Ortsränder gestaltet. Im Westen der Marktgemeinde sind die Ränder zum Wald durch Strukturanreicherungen zum Mainberg (z.B. Streuobst) sowie zu den Flussauen von Regnitz und Reicher Ebrach besonders aufzuwerten.
- Das Radwegenetz soll weiter ausgebaut und alle Ortsteile mit dem Zentrum der Marktgemeinde und untereinander verbunden werden. Im westlichen Abschnitt entstehen Rundwege.
- Gleichzeitig binden die Wege die Kulturlandschaft an und werden entsprechend ihrer unmittelbaren Umgebung durch Grünstrukturen ergänzt. Im Unterschied zum übrigen Gemeindegebiet werden in den Dörfern im Westen Bäume nur in den Ortskernen gepflanzt.



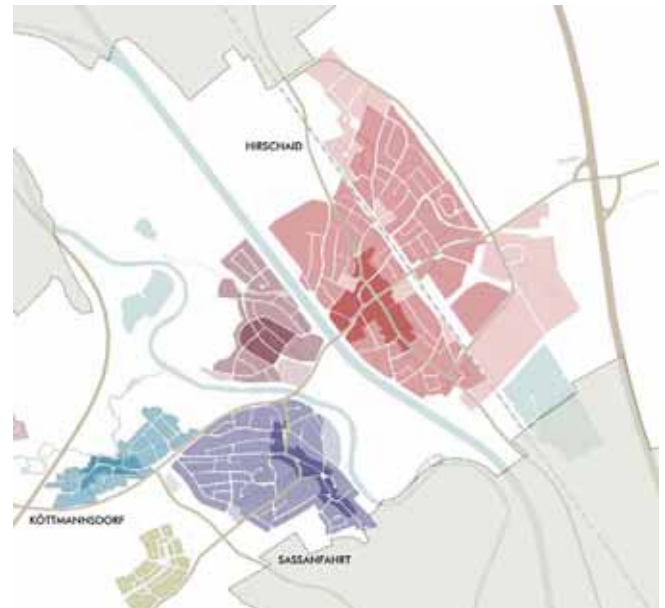


Kulturlandschaft, Auszug Hirschaid und Sassanfahrt, M 1:25.000

KULTURLANDSCHAFT - HIRSCHAI, SASSANFAHRT

Ortsbild

- Hirschaid und Sassanfahrt unterscheiden sich aufgrund ihrer Lage und Funktion (zentraler Bereich) von den übrigen Ortsteilen. Sie sind Schwerpunkt für Versorgung, Handel und Dienstleistungen. Entsprechend sind ihre „Hirschaiden Charaktere“ heraus zu kristallisieren.
- Eine baustrukturelle Besonderheit stellt die Wohnsiedlung Regnitzau dar. Sie soll als Teil des Hauptortes ihre eigenständige Gestalt stärken.
- Vorgaben anhand einer Gestaltsatzung/-fibel werden dem Marktgemeinderat empfohlen.
- Die neuen Gebiete: „Hohe Beete“ und „Breitwiesen“ sollen mit einem hohen baukulturellen Anspruch entwickelt werden.



Ortsbild - Hirschaid und Sassanfahrt

Merkzeichen

- Aufgrund der historischen Entstehung bzw. der Bedeutung des Hauptortes Hirschaid und des Ortsteiles Sassanfahrt häufen sich die regionalen und lokalen Merkzeichen. Deren Erhalt, Aufwertung der Gestaltqualität und Berücksichtigung der Blickbezüge ist besonders wichtig.
- Die historischen Merkzeichen (wie St. Vitus Kirche, Schloss Sassanfahrt, die Tropfhäuser, Museen und Gastwirtschaften) und die jüngeren Merkzeichen (wie Rathaus, XXL-Stuhl) können durch weitere (z.B. geplante Fußgängerbrücken am Main-Donau-Kanal) ergänzt werden.
- Sassanfahrt und der Turm der St. Mauritius Kirche sind weithin sichtbar. Aus Sassanfahrt sind weite Blicke in die Landschaft möglich und als Standortvorteil zu nutzen.



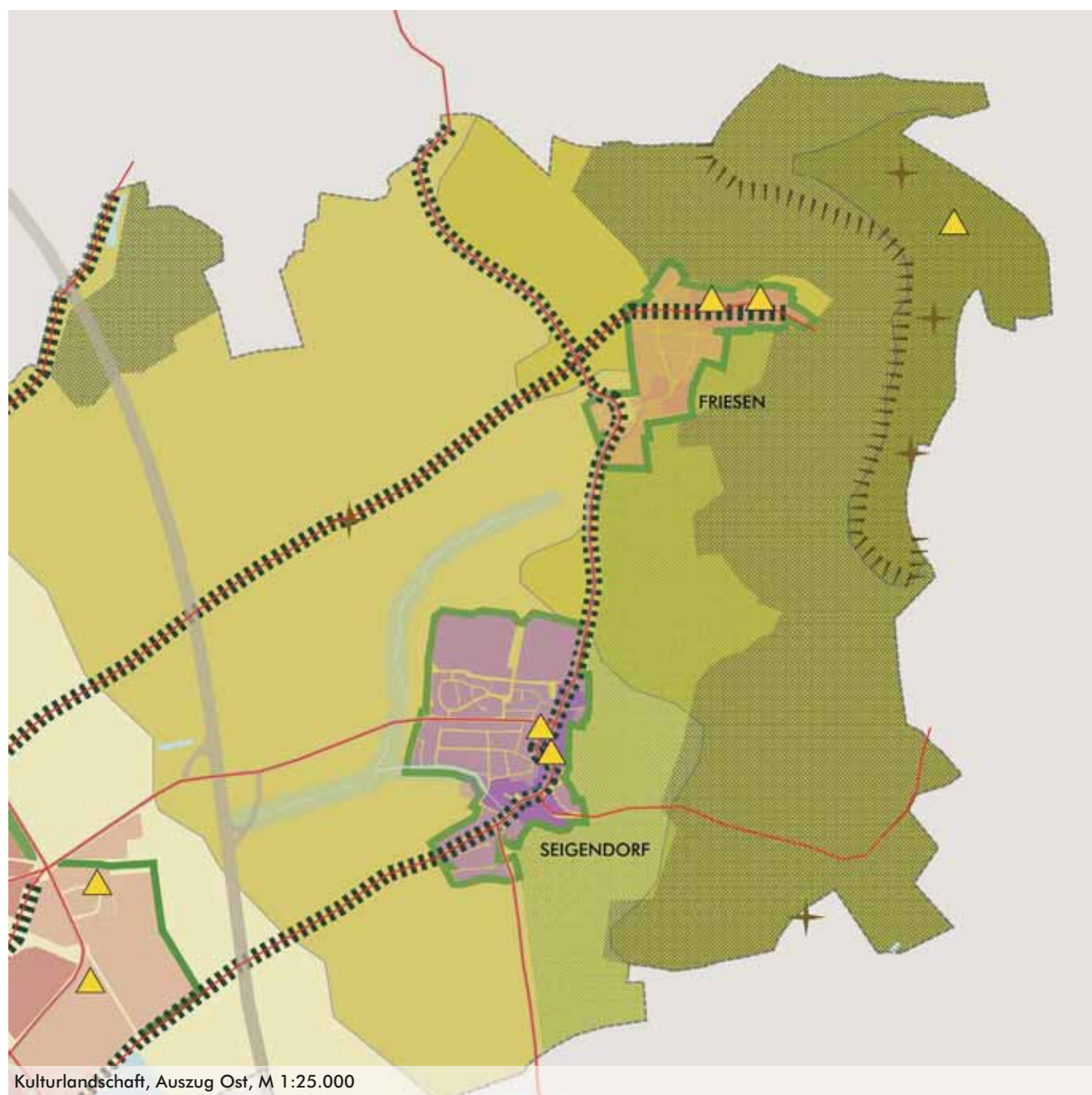
Merkzeichen - Hirschaid und Sassanfahrt

Landschaftsraum

- Ausgehend vom zentralen Bereich der Marktgemeinde und dem Ortskern Hirschaid werden zukünftig alle Ortsteile über Radwege erreichbar sein.
- Zum weiteren Ausbau des Radwegenetzes wird die Errichtung von zwei Fuß- und Radwegebrücken über den Kanal (Höhe Breitwiesen bzw. Schleusenwärterhaus) und einer weiteren über die Regnitz vorgeschlagen.
- Wegachsen werden mit Großgrün (z.B. Pappelpflanzung am Regnitzradweg) angereichert.
- Ortsränder und Ortseingänge, zu denen auch der neue Haltepunkt der DB gehört, werden gestalterisch aufgewertet.



Landschaftsraum und Verknüpfungen - Hirschaid und Sassanfahrt

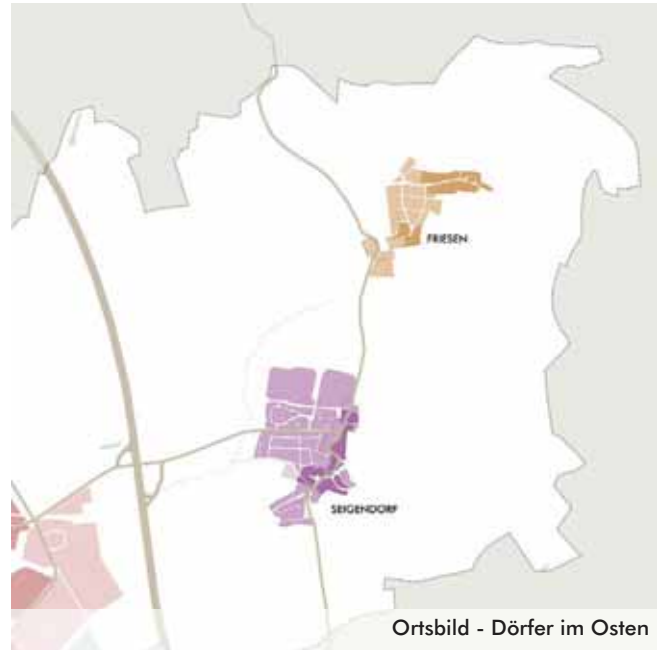


Kulturlandschaft, Auszug Ost, M 1:25.000

KULTURLANDSCHAFT - DÖRFER IM OSTEN

Ortsbild

- Die historischen Ortskerne sind wieder stärker heraus zu stellen. Im Unterschied zu den anderen Ortsteilen bestehen Friesen und Seigendorf aus je zwei historischen Kernbereichen.
- Zur Spezifizierung der „Hirschaidler Charaktere“ sind für beide Orte neben der historischen Bebauung und den geschichtlichen Bezügen (z.B. Archäologische Funde) auch die landschaftlichen Bezüge (wie Lage am Trauf der Nördlichen Frankenalb und Nähe zur Friesener Warte) maßgeblich.
- Die Entwicklung eines typischen Ortscharakters dient auch der Orientierung im Siedlungsgefüge der Marktgemeinde.



Ortsbild - Dörfer im Osten

Merkzeichen

- Merkzeichen (regional/lokal), wie Kirchen, ehemalige Schulen oder die weithin sichtbare Friesener Warte sind als individuelle Merkmale zu erhalten und Blickbeziehungen sind zu ermöglichen.
- In beiden Orten sind historische Bauernanwesen und denkmalgeschützte Objekte vorhanden, die stärker ins Bewußtsein zu rücken sind (Beschilderung).
- Weite Blicke in die Landschaft und bis nach Sassanfahrt (u.a. zum Turm der St. Mauritius Kirche) sind als Standortvorteile heraus zu stellen. Die Panoramablicke können zudem Rast- und Ruheplätze an Wanderwegen bereichern.



Merkzeichen - Dörfer im Osten

Landschaftsraum

- Der direkte Landschaftsbezug der beiden Orte: die unmittelbare Nähe zum Waldrand bzw. den neuen Streuobstwiesen sowie die topografiebedingten Ausblicke (u.a. von der Friesener Warte) sind als Standortvorteil zu nutzen.
- Radwege zum Zentrum des Marktes und an das Wanderwegenetz (Friesener Warte) werden aufgewertet.
- Ergänzende Strukturen, wie z.B. Streuobstwiese zwischen Ortslagen und Wald, werden aufgebaut.
- Pflanzungen werden empfohlen, die (im Unterschied zu den Dörfern im Westen) den Landschaftsraum durch lineare Strukturen über die Ortskerne hinaus bereichern und gliedern (z.B. Baumpflanzungen an Haupttridwegen und am Gehölzsaum des Seigenbaches).



Landschaftsraum und Verknüpfungen - Dörfer im Osten



Hirschaid von Nord-Westen (Luftbild Leidorf, 2012)

FLÄCHENHAUSHALT

Vor dem Hintergrund eines nachhaltigen Flächenmanagements sind vorrangig alle Flächenpotenziale innerhalb der Ortslagen zu nutzen. Dafür ist der Aufbau einer Datenbank: „Flächenreserven“ unerlässlich.

30-Hektar-Ziel der Bundesrepublik Deutschland

Hinter dem 30-Hektar-Ziel der Bundesrepublik Deutschland verbirgt sich die geplante Reduzierung des Flächenverbrauches bis zum Jahr 2020 auf 30 ha/Tag (10.950 ha/Jahr).

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

- * Fläche: 357.121,41 km²
- * Einwohner: 80.399.000 (Stand: 30.06.2012)
- * Neuversiegelung:
 - 2008/aktuell: 113 ha/Tag (41.245 ha/Jahr)
 - Ziel 2020: 30 ha/Tag (10.950 ha/Jahr)
 - Reduzierung um: 27%

Rechnerisch ergäbe sich für die Marktgemeinde Hirschaid eine Reduzierung des Flächenverbrauches von 6,0 ha/Jahr auf 1,6 ha/Jahr bis zum Jahr 2020.

MARKTGEMEINDE HIRSCHAID

- * Fläche: 40,95 km²
- * Einwohner 11.632 (Stand: 31.12.2011)
- * Rechnerischer Anteil am gesamtdeutschen Flächenverbrauch nach Einwohnern:

Aktuell: 6,0 ha/Jahr

Ziel 2020: 1,6 ha/Jahr

Die realen Zahlen für die Marktgemeinde liegen jedoch höher:

MARKTGEMEINDE HIRSCHAID

- * Tatsächlicher Flächenzuwachs in der Marktgemeinde:
 - Siedlungsfläche um 1940: 55 ha
 - Siedlungsfläche 2013: 550 ha
 - Neuversiegelung: 7,1 ha/Jahr

Quelle: www.nachhaltigkeitsrat.de

Innenentwicklung vor Außenentwicklung

Eine Fokussierung auf die Innenentwicklung in der gesamten Marktgemeinde ist die Voraussetzung zur Reduzierung des Verbrauches wertvollen Landschaftsraumes für Siedlungs- und Verkehrsflächen.

Um die Nachfrage nach innerörtlichen Grundstücken zu erhöhen, wird der Markt Hirschaid kurzfristig keine neuen Siedlungs- und Verkehrsflächen ausweisen. Eine flankierende Maßnahme wird dabei die Entwicklung des innerörtlichen Gebietes „Hohe Beete“ im Hauptort Hirschaid bilden.

Die dauerhafte Werthaltigkeit der Baustrukturen ist für die nachhaltige Innenentwicklung ebenfalls von Bedeutung.

Zur Aufwertung der Wohnnutzung im Kernort Hirschaid werden Schallschutzmaßnahmen an der Bahnstrecke umgesetzt. Die energetische und bauliche Sanierung bestehender Wohnquartiere (z.B. Umfeld Bahnhofstraße und Wohnsiedlung Regnitzau) erhöht deren Attraktivität.

Nach vorrangiger Nutzung der Innenentwicklungsflächen sind spätere Abrundungen von Ortslagen denkbar. Vor diesem Horizont können weitere Wohngebiete langfristig im Bereich Hirschaid (Breitwiesen) und mittel-/langfristig in Seigendorf-Nord entwickelt werden.

Flächen im Überblick

Die im integrierten Plan: „Flächenhaushalt“ aufgezeigten Innenentwicklungspotenziale und Erweiterungsflächen setzen sich überschlägig wie folgt zusammen:

INNENENTWICKLUNGSPOTENZIALE:

Leerstand/Brachen (Innerhalb der Ortslagen):	60 ha
davon Baulücken	45 ha
davon bebaute Grundstücke	10 ha
davon im B-Plan ohne Erschließung / Flächen mit Prüfbedarf	5 ha

ERWEITERUNGSFLÄCHEN

Vorgeschlagene Inanspruchnahme neuer Flächen:	40 ha
davon Wohnen	27 ha
davon gemischte Nutzung	4 ha
davon Gewerbe	3 ha
davon Einzelhandel	6 ha



Hirschaid von Norden (Luftbild Leidorf, 2012)

Zuwachs durch Neubürger

Im Teilkonzept „Demographie und Generationen“ wird deutlich gemacht, dass die Marktgemeinde Hirschaid einen Zuzug von 50 Neubürgern pro Jahr anstreben muss, um die Zahl der Einwohner konstant zu halten. Damit lässt sich eine notwendige Anzahl von jährlich 20 – 30 Wohneinheiten (WE) ableiten. Zur Ermittlung der dafür notwendigen neuen Bauflächen wird als Richtwert: 400m²/WE angenommen.

Benötigte neue Bauflächen (20-30 WE/Jahr):

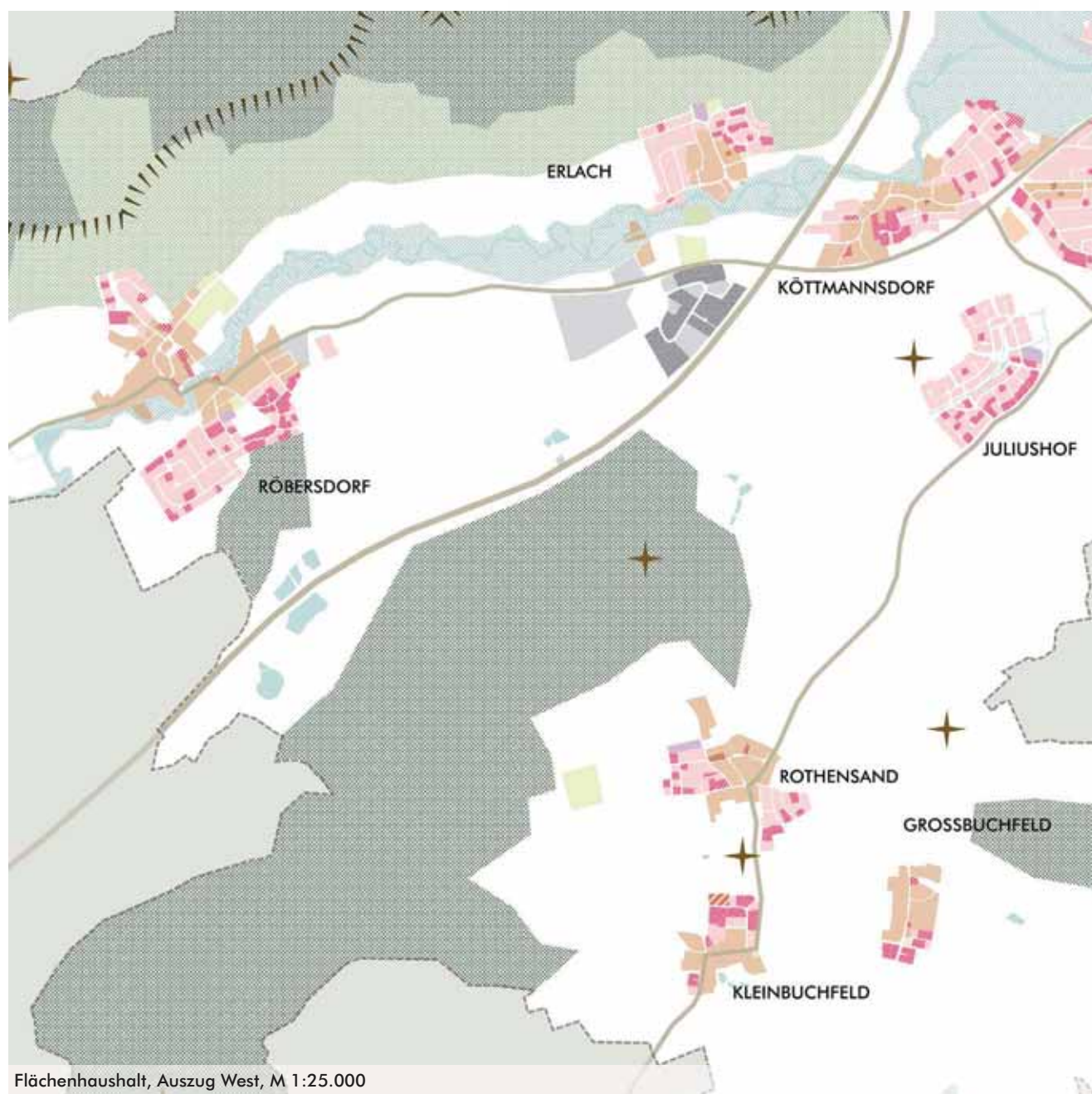
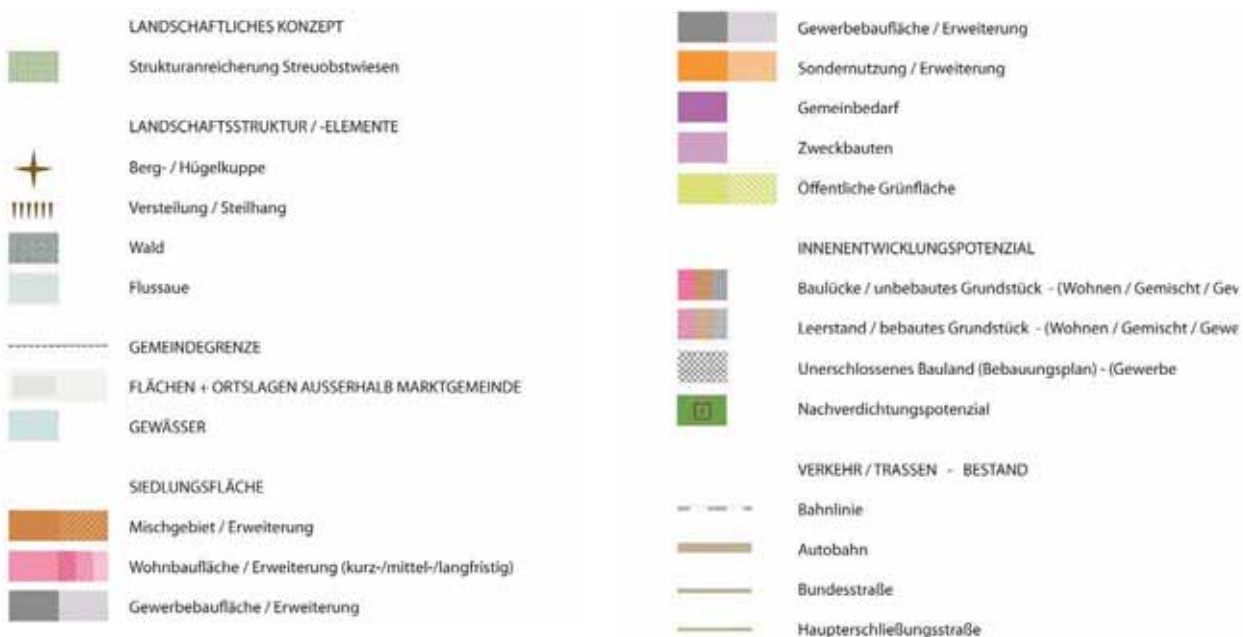
$$400\text{m}^2 \times 20 \text{ WE} = 8.000\text{m}^2 \text{ bis}$$

$$400\text{m}^2 \times 30 \text{ WE} = 12.000\text{m}^2$$

In der gesamten Marktgemeinde stehen insgesamt rund 60 ha erschlossene Bauflächen zur Verfügung. Davon wurden alleine in bestehenden Wohngebieten Baulücken mit einer Gesamtfläche von ca. 45 ha ermittelt. Unter den oben angenommenen Vorgaben von 400m²/WE könnten insgesamt bis zu 1.125 neuer Wohneinheiten gebaut werden.

Wäre dieses Bauland auf dem Immobilienmarkt verfügbar, wären für die nächsten 30 bis 50 Jahre 20 bis 30 neue Wohneinheiten pro Jahr gesichert.

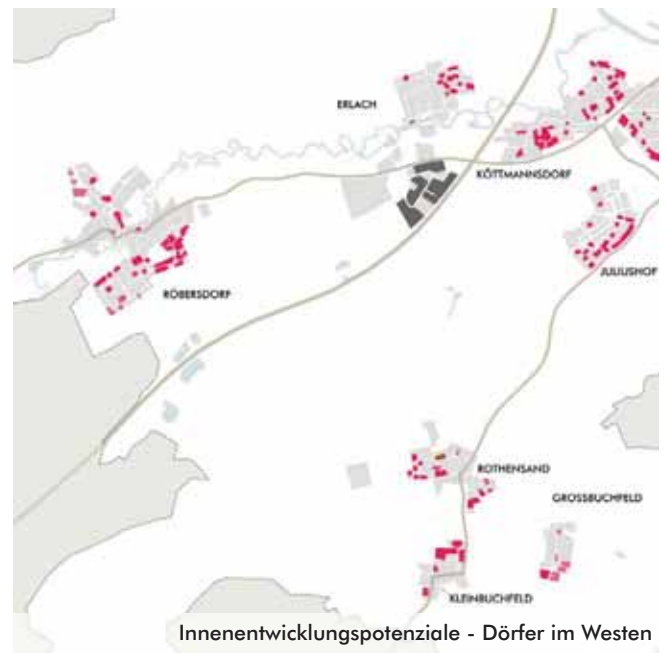
Hinzu kommen Baulücken in gemischt genutzten Gebieten und aktuell bzw. zukünftig zu erwartende Leerstände in Gebäuden, die einer Nachnutzung bzw. einem Ersatzneubau zur Verfügung stehen. Mit der Inanspruchnahme der von den Planern vorgeschlagenen Erweiterungsflächen stehen damit weitere 40 Hektar Fläcchen (Wohnen, gemischte Nutzung, Gewerbe und Einzelhandel) zur Verfügung.



FLÄCHENHAUSHALT - DÖRFER IM WESTEN

Innenentwicklungspotenziale

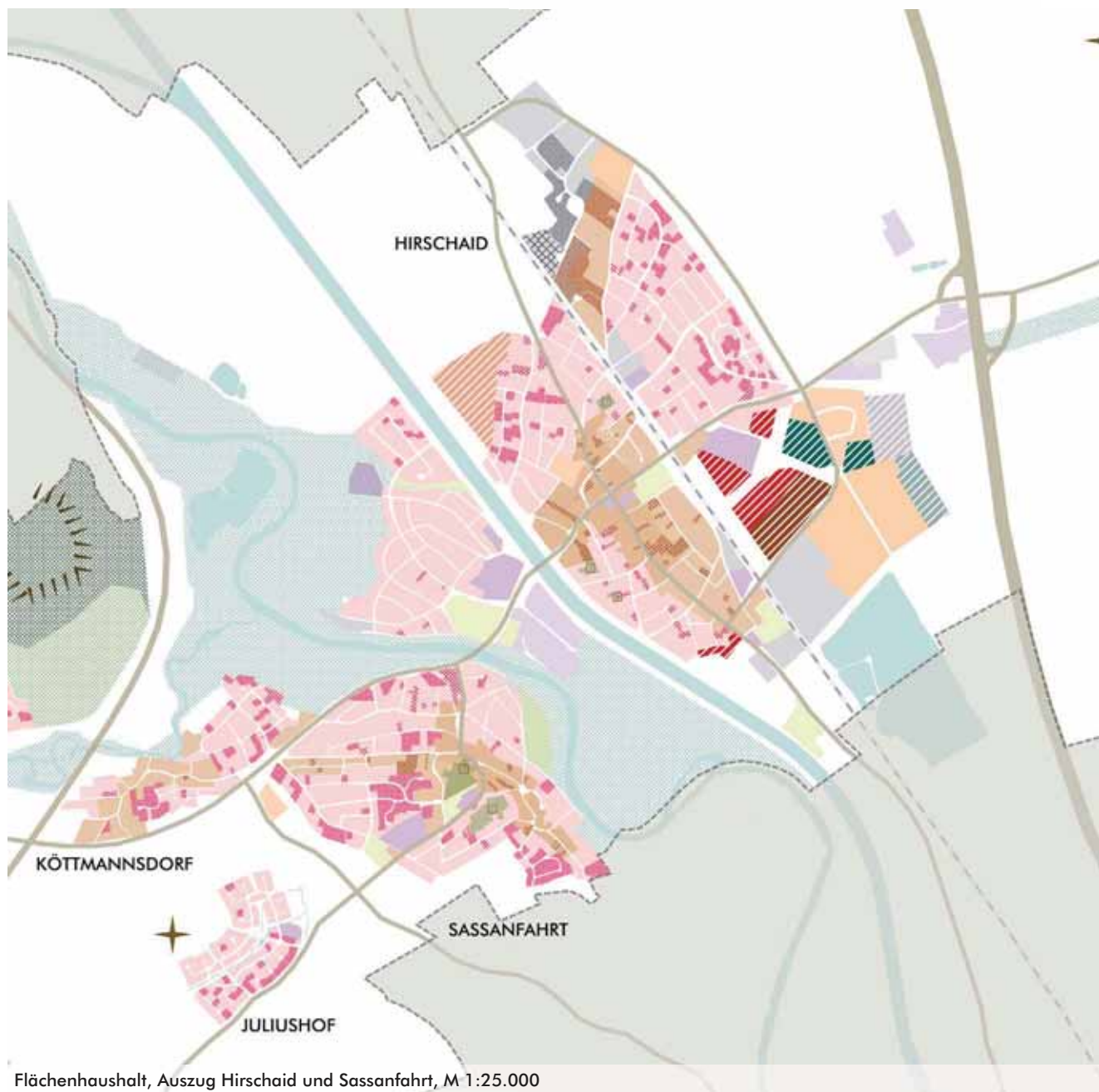
- In allen Ortsteilen der westlichen Marktgemeinde sind erschlossene, unbebaute Grundstücke vorhanden.
- Darüberhinaus gibt es (abgesehen von Juliusdorf und Erlach) auch Grundstücke mit leer stehenden Gebäuden.
- Die vorhandenen Innenentwicklungspotenziale können zur Wohn- bzw. gemischte Nutzung, in Erlach auch für Gewerbenutzung herangezogen werden.



Bauliche Erweiterungsflächen

- Neues Bauland soll nicht ausgewiesen werden, mit Ausnahme einer Abrundungsfläche in Kleinbuchfeld (nur bei Bedarf, ohne Zeithorizont).
- In Erlach wurden vorgesehene Erweiterungsflächen (laut FNP 2001) bereits in Anspruch genommen (kein weiteres Potenzial vorhanden, vgl. Köttmannsdorf).
- In Köttmannsdorf sind keine weiteren Flächen verfügbar (Schutzgebiet, Flussauen, kein Zusammenwachsen mit Erlach erwünscht).
- Für Röbersdorf ist keine weitere Zersiedlung der Ortslage erwünscht.
- Um Rothensand, Groß- und Kleinbuchfeld sollen keine weiteren guten Ackerflächen in Anspruch genommen werden (dörfliche/kleinteilige Strukturen fast vollständig erhalten).



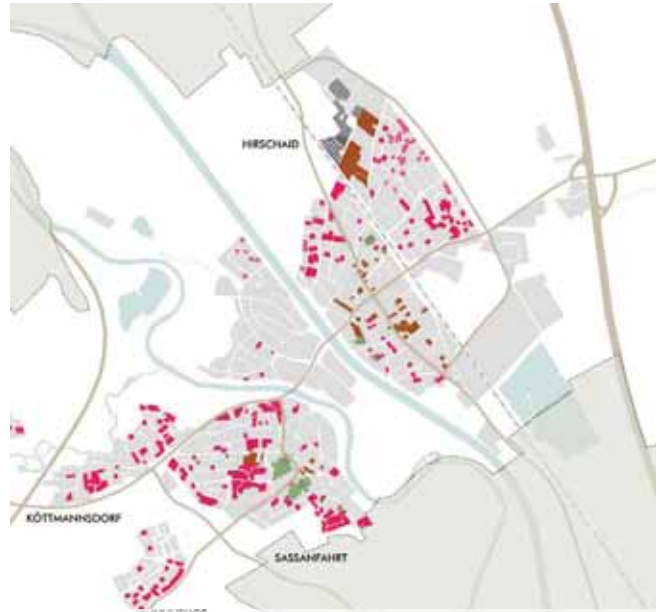


Flächenhaushalt, Auszug Hirschaid und Sassanfahrt, M 1:25.000

FLÄCHENHAUSHALT - HIRSCHAI, SASSANFAHRT

Innenentwicklungspotenziale

- Leer stehende Gebäude/Grundstücke bzw. Baulücken innerhalb Hirschaid und Sassanfahrts sollen für potenzielle Mieter/Käufer verfügbar sein.
- Zur Entwicklung von potenziellen Wohnbauflächen im Kernort Hirschaid sind Schallschutzmaßnahmen zwingende Voraussetzung.
- Weitere Nachverdichtungs-/Baulandpotenziale hinsichtlich Erschließung, Nutzungsart und Bebauungsdichte sind zu prüfen.
- Vorgeschlagen wird, bisher für gewerbliche Nutzungen vorgesehene Teilflächen nordöstlich der Bahn für „gemischte Nutzungen“ umzuwidmen.



Innenentwicklungspotenziale - Hirschaid und Sassanfahrt

Bauliche Nachverdichtungsflächen (Innenbereich)

- Eine Untersuchung des Potenzials der baulichen Nachverdichtung im Innenbereich des Kernortes Hirschaid (Büro Strunz, Bamberg) erfolgte 2013. Konkrete Flächen wurden benannt, für die im Zeitraum 2013 bis 2015 Bebauungspläne bzw. Städtebauliche Rahmenplanungen erarbeitet werden sollen.
- Die Eigentümer unbebauter Grundstücke sollen ermittelt werden, um kurzfristig und auf freiwilliger Basis neues Bauland zu generieren.



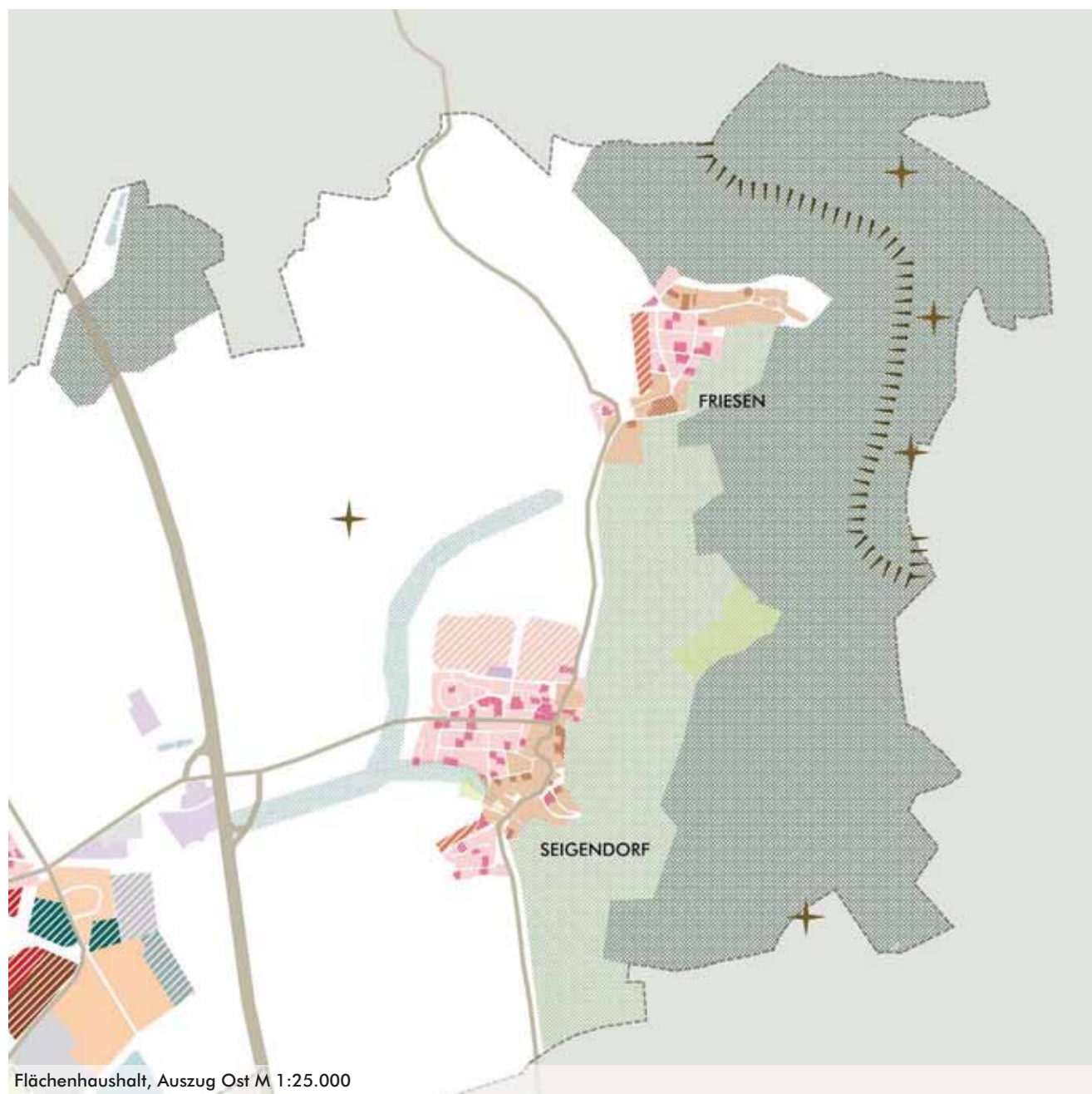
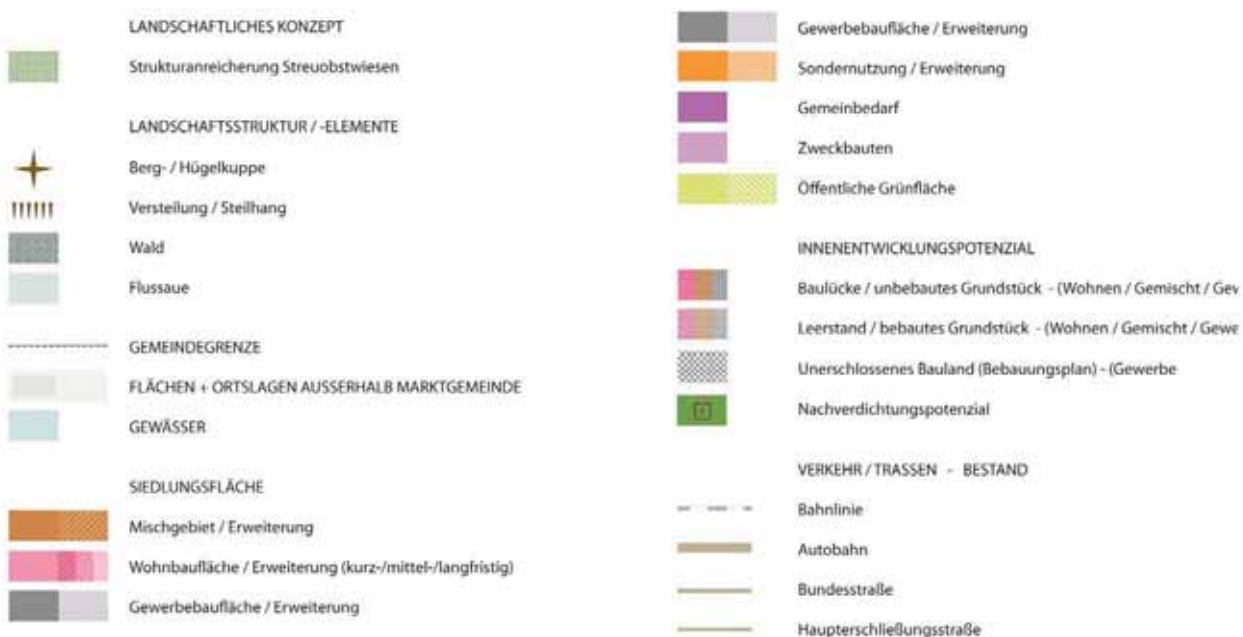
Bauleitplanung „Hirschaid - Innenstadt“,
 Büro für Städtebau und Bauleitplanung +
 Planungsgruppe Strunz, Juni 2013

Bauliche Erweiterungsflächen

- Zugunsten der Innenentwicklung sollten die im gültigen Flächennutzungs- und Landschaftsplan (2001) ausgewiesenen Erweiterungsflächen reduziert werden.
- Weitere Wohngrundstücke entstehen in Verbindung mit Erweiterung des Friedhofes (B-Plan im Verfahren).
- Zur Ergänzung des Wohnangebotes wird kurzfristig zentrumsnah das Gebiet „Hohe Beete“ (für Wohnen, gemischte Nutzung und Einzelhandel) entwickelt.
- Die reduzierten Erweiterungsflächen für arbeitsplatzintensives Gewerbe und Sondernutzung: Einzelhandel (Möbel/Einrichtungen) werden bei Bedarf entwickelt (ohne Zeithorizont).
- Das Wohngebiet „Breitwiesen“ sollte nachrangig mittelfristig (nach Inanspruchnahme innerörtlicher Flächenpotenziale und "Hohe Beete") entwickelt werden.



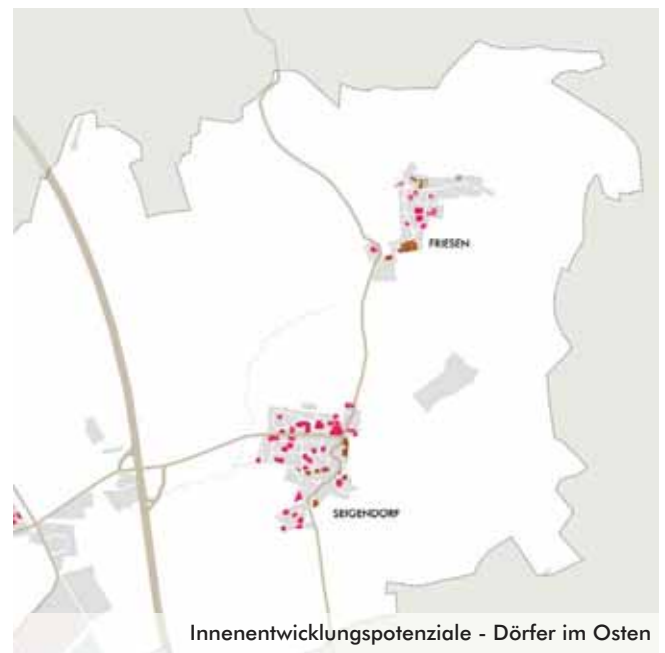
Bauliche Erweiterungsflächen - Hirschaid und Sassanfahrt



FLÄCHENHAUSHALT - DÖRFER IM OSTEN

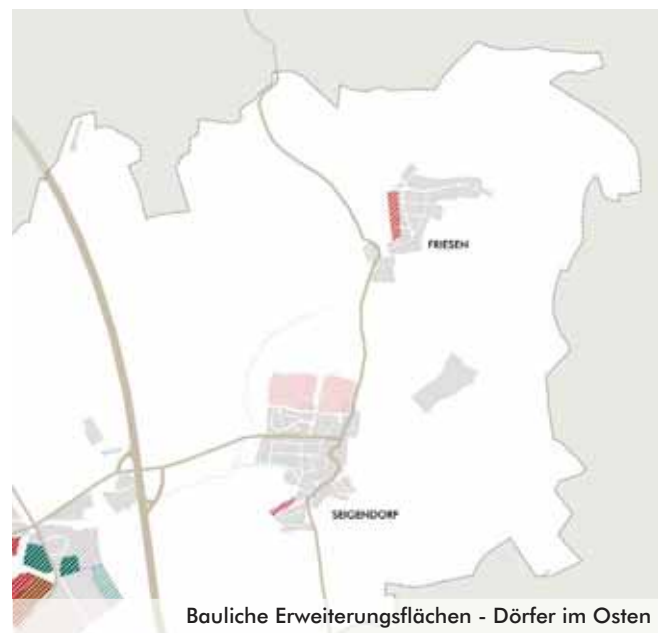
Innenentwicklungspotenziale

- Leer stehende Gebäude und unbebaute Grundstücke bzw. Baulücken sollten auf freiwilliger Basis innerhalb der Siedlungsflächen von Friesen und Seigendorf verfügbar gemacht werden (Wohnen, gemischte Nutzung).



Bauliche Erweiterungsflächen

- In Friesen sollte nicht nach Osten erweitert werden. Das vorhandene Wohngebiet im Westen kann unter Nutzung der vorhandenen Stichstraßen abgerundet werden.
- Die Abrundungsflächen von Friesen und Seigendorf werden nachrangig genutzt, um vorhandenen Innenentwicklungspotenziale zu stärken (bei Bedarf: kurz-/mittel- oder langfristig).
- Das Wohngebiet „Seigendorf – Nord“ wird langfristig erst dann entwickelt, wenn die Baugebiete "Hohe Beete" und „Bereitwiesen" weitgehend (etwa zu 80%) realisiert sind.





Hirschaid von Westen (Luftbild Leidorf, 2012)

TEILKONZEPT

Wohnen und Leben

Um künftigen Bevölkerungsgruppen verstärkt Flächen anbieten zu können, die entsprechend der Wohnmilieubeschreibung (vgl. dazu auch Band V: Kapitel „Wohnen und Leben“) Wohnmilieus wie „funktionell-praktisch“, „man kennt sich gut“, „sicher-kindgerecht“ und „charmant-charakteristisch“ nachfragen, sind planerische und organisatorische Vorarbeiten durch die Gemeindeverwaltung zu erbringen.

5.1 Kommunales Flächenmanagement

Sämtliche nachgefragten Wohnmilieus sind in der Marktgemeinde vorhanden. In sämtlichen vorhandenen Wohnmilieus sind leer stehende Wohngebäude, erschlossene Grundstücke (häufig Baulücken) und Nachverdichtungspotentiale vorhanden. Durch den Aufbau eines effizienten kommunalen Flächenmanagements (vgl. Schlüsselprojekte) sind diese Potentiale zu heben, bevor weitere Wohnungsbauentwicklungen in peripheren Lagen in Angriff genommen werden.

5.2 Neubaugebiete

Ausnahmen von der Regel „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ werden die Entwicklungsmaßnahmen „Hohe Beete“ sowie, diesem gegenüber nachrangig, das Modellprojekt „Breitwiesen“ (vgl. Schlüsselprojekte) sein.

Beide Gebiete sollen als Modellvorhaben im Rahmen des Programms „Experimenteller Wohnungs- und Städtebau“ des Freistaats Bayern entworfen werden.

Entwicklungsmaßnahme „Hohe Beete“

Die Entwicklungsmaßnahme „Hohe Beete“ soll als Wohnbaufläche und in geringem Maße als wohnverträgliches Gewerbe und kleinflächiger Einzelhandel realisiert werden. Neben Familienwohnungen und einem Mehrgenerationenhaus sollen speziell Wohnungen für folgende potentiell zuziehende Bevölkerungsgruppen angeboten werden:

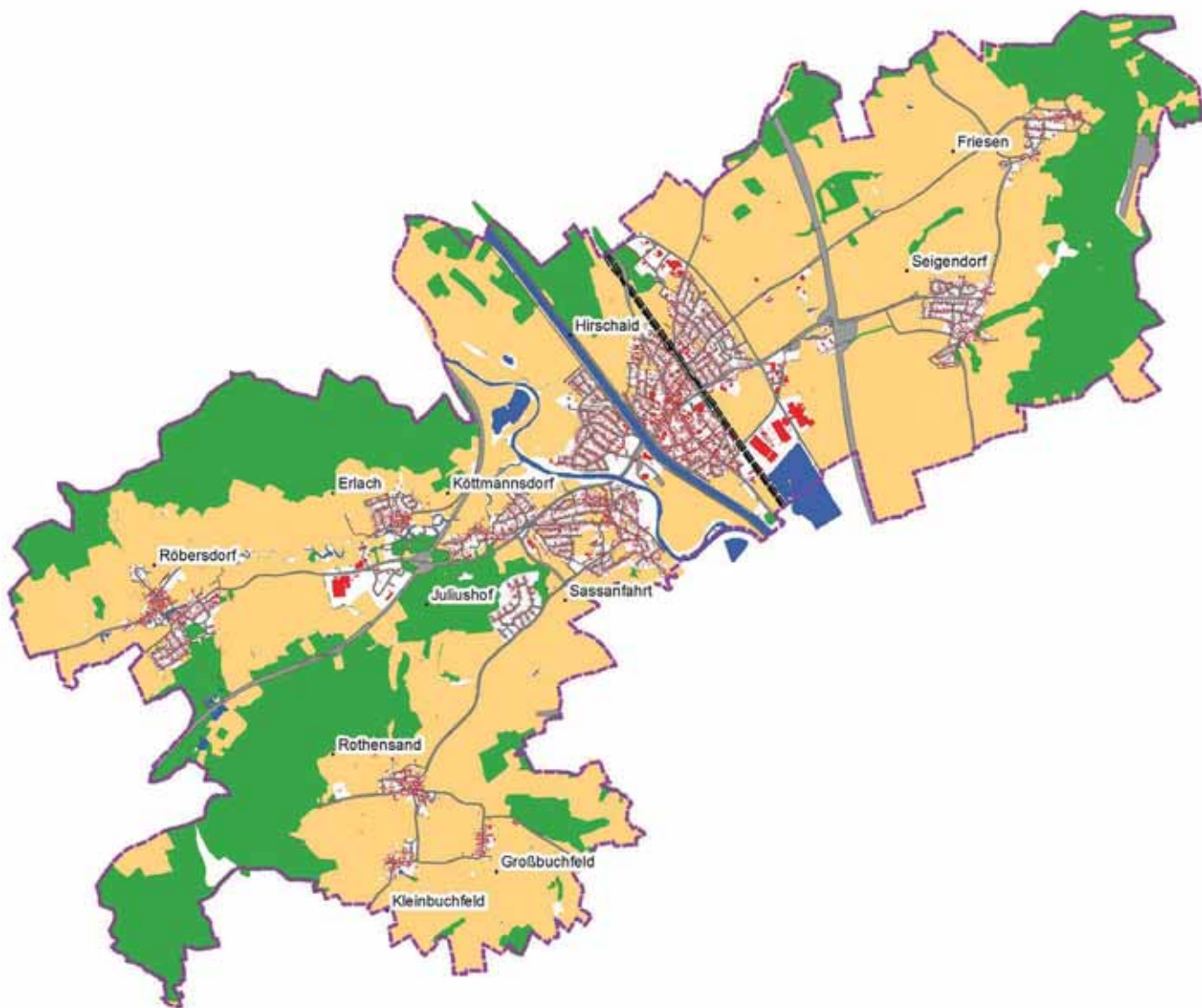
- Senioren oder Alleinstehende, die ihre bisherigen, häufig peripher gelegenen Häuser zugunsten seniorengerechter innerörtlicher Wohnungen aufgeben wollen;
- „Starter“, d. h. die Single- oder Pärchen-Wohnung;
- Alleinerziehende, die in einer eigenen Wohnung leben, aber mit mehreren anderen Alleinerziehenden im gleichen Haus wohnen. Um sich gegenseitig zu unterstützen zu können sollten Gemeinschaftsräume geplant werden.

Modellprojekt „Breitwiesen“

In Abhängigkeit von Erfolgen bei der Bauflächenrevitalisierung und Mobilisierung leer stehender Gebäude sollte das Modellprojekt „Breitwiesen“ für innovativen Wohnungs- und Städtebau genutzt werden, da in den erschlossenen Ortslagen ausreichend Bauplätze für konventionellen Eigenheimbau vorhanden sind, die durch das Flächenmanagement aktiviert wurden.

Über das Modellvorhaben werden Interessenten für ökologischen Wohnungsbau gewonnen, die häufig eine gute Ausbildung haben und über entsprechende finanzielle Mittel verfügen.

Diese Zielgruppe würde dem „Suchprofil“ für Neubürger entsprechen.



Gemeindegebiet Hirschaid

TEILKONZEPT

Verkehr

Die Mobilität von Personen und Gütern ist eine wichtige Voraussetzung für das Funktionieren unserer arbeitsteiligen Volkswirtschaft. Sie ermöglicht uns, die Arbeitsplätze, Schulen und Einkaufsstätten aber auch Kultur- und Freizeiteinrichtungen zu erreichen.

Auf der individuellen Ebene wird Mobilität eng verknüpft mit Selbstbestimmung und persönlicher Freiheit. Gerade das Automobil ist für viele Menschen zur Voraussetzung und zum Symbol wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Teilhabe und Unabhängigkeit geworden.

Eine grenzenlose Mobilität und der Verkehr verursachen jedoch auch erhebliche ökologische, soziale und ökonomische Schäden und Belastungen. Verantwortlich dafür ist in erster Linie der motorisierte Individualverkehr in den Städten und in der Landschaft.

“Wenn der in der Bundesrepublik noch nicht zum Abschluss gekommene Prozess der Motorisierung auch nur annähernd im bisherigen Tempo weitergeht, kann es zu einem Verkehrsfiasco kommen, gegen das die bisherigen Verhältnisse auf diesem Sektor rührend unkompliziert sind“.
aus infas-Studie zur Verkehrssituation in Deutschland 1960

In Deutschland werden pro Tag rund 281 Mio. Wege mit etwa 3,2 Mrd. Personenkilometern zurückgelegt; das ergibt rund 11,3 km/Weg. Rund 59 % dieser Wege werden mit dem Pkw, 23 % zu Fuß, 10 % mit dem Fahrrad und 9 % mit dem Öffentlichen Verkehr (Busse, Straßenbahnen etc.) zurückgelegt (s. Tabelle 1).

Die Kernbotschaften der Mobilitätsstudie 2008 [18]

- Im Vergleich zu den Ergebnissen des Jahres 2002 hat sich 2008 auf den ersten Blick wenig verändert: Die Zahl der täglichen Wege wächst nur leicht von 272 Mio. auf 281 Mio. Wege.
- Der Modal Split verändert sich nur geringfügig zugunsten des Öffentlichen Verkehrs und des Fahrrads. Das tägliche Verkehrsaufkommen steigt nur moderat - wobei die Zahlen des Motorisierten Individualverkehrs stabil bleiben und Fahrrad und Öffentlicher Verkehr zulegen.

Basiswerte

- 90 Prozent aller Personen gehen an einem durchschnittlichen Tag aus dem Haus; im Durchschnitt werden 3,4 Wege pro Tag zurückgelegt. Gegenüber 2002 ist das ein Zuwachs von 4 % bei der Mobilitätsquote und 10 % der Wege; das heißt: die Mobilität in Deutschland ist leicht gewachsen.
- Insgesamt werden pro Tag in Deutschland im Personenverkehr 281 Mio. Wege (Verkehrsaufkommen) und 3,2 Mrd. Personenkilometer (Verkehrsleistung) zurückgelegt. Damit bleiben die Wachstumsraten gegenüber 2002 moderat. 2002 betrug das Verkehrsaufkommen 272 Mio. Wege pro Tag, die Verkehrsleistung lag bei täglich 3.044 Mio. Personenkilometern.

Tabelle 1: Mobilitätskenngrößen [18]

- KONTIV: Kontinuierliche Erhebung zum Verkehrsverhalten des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
- MOP: Deutsches Mobilitätspanel
- MiD: Mobilität in Deutschland

- MiD: Mobilität in Deutschland

		KONTIV 1982	MOP 1998	MOP 2002	MOP 2008	MiD 2002	MiD 2008
Anteil mobiler Personen	%	82	91	91	92	85	89
Wege pro Person und Tag	Anzahl	3,0	3,6	3,5	3,4	3,3	3,5
Wege pro mobiler Person und Tag	Anzahl	3,7	3,9	3,8	3,7	3,9	3,9
Tagesstrecke pro Person und Tag	km	31	40	39	40	39	41
Tagesstrecke pro mobiler Person und Tag	km	37	43	42	44	45	46
Unterwegszeit pro Person (ohne rbW)	h:min	1:12	1:21	1:19	1:20	1:20	1:20
Unterwegszeit pro mobiler Pers. (ohne rbW)	h:min	1:27	1:28	1:26	1:27	1:27	1:30
durchschnittliche Wegelänge	km	10,0	11,1	11,0	11,8	11,7	11,8
Modal Split – Basis Wege	%						
Zu Fuß		29	22	24	22	22	23
Fahrrad		11	8	10	11	9	10
MIV-Fahrer		37	45	43	42	48	47
MIV-Mitfahrer		13	14	14	13	13	12
ÖV		10	10	9	11	9	9
Modal Split – Basis Pkm	%						
Zu Fuß		3	3	3	3	3	3
Fahrrad		3	2	3	3	3	3
MIV-Fahrer		50	54	54	48	60	58
MIV-Mitfahrer		24	22	22	21	19	20
ÖV		20	19	18	24	15	16
Wegezzweck*	%						
Arbeit		21	15	15	15	16	15
Ausbildung		8	4	5	5	5	4
dienstlich/geschäftlich		6	5	5	6	8	7
Einkauf/ Erledigung		30	37	38	38	37	38
Freizeit		35	38	37	36	34	35

Personen ab zehn Jahren

* Bei der KONTIV 1982 wurde der Wegezzweck Begleitung nicht erhoben. Bei den Werten in der Tabelle wurden die in der MiD 2002 und MiD 2008 erhobenen Begleitwege je zur Hälfte den Einkaufs- und Freizeitwegen zugeschlagen.

Pkm = Personenkilometer

Quelle: MiD 2002, MiD 2008; MOP, KONTIV 82: Laufende Panelstatistik, Institut für Verkehrswesen, Universität Karlsruhe

- Der Pkw bleibt das wichtigste Verkehrsmittel, das Wachstum im Motorisierten Individualverkehr (MIV) ist aber deutlich abgeschwächt. Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) und der nicht-motorisierte Individualverkehr (Radfahrer; Fußgänger) nehmen leicht an Bedeutung zu.
- Freizeit und Einkaufen sind die häufigsten Gründe, um aus dem Haus zu gehen; zusammen sind dies rund 73 % der Wegezwecke. Gleichzeitig geht die Bedeutung von Arbeits- / Ausbildungswegen (11 %) und dienstlichen/geschäftlichen Wegen (7 %) zurück.

Der nichtmotorisierte Verkehr (Radfahrer; Fußgänger) ist leise und belastet die Umwelt nicht mit Schadstoffen, Treibhausgasen und Lärm. Fuß- und Radverkehr sind daher ausgesprochen umwelt- und stadtverträgliche Fortbewegungsformen; eine Verlagerung vor allem des motorisierten Individualverkehrs auf die umweltfreundlichen Straßenverkehrsträger (ÖPNV; Fußgänger; Radfahrer) ist entsprechend erstrebenswert.

Die Verkehrsleistung des Straßenverkehrs (Güter- und Personenverkehr) hat sich in Deutschland seit 1970 mehr als verdreifacht. Das wird trotz des Neubaus von Autobahnen und Umgehungsstraßen auch in einer deutlich gestiegenen Verkehrsbelastung in Hirschaid spürbar. In Verbindung mit einem stagnierenden öffentlichen Personennahverkehr hat das zu erheblichen Mobilitätsdefiziten und einer deutlichen Verschlechterung der Standortqualität geführt.

Ziel muss es sein, die städtebaulichen Rahmenbedingungen und die Verkehrsinfrastruktur so zu gestalten, dass der motorisierte Individualverkehr auf ein stadt- und umweltverträgliches Maß reduziert wird und die Bevölkerung durch Defizite in der Mobilität nicht zu „unnötigen“ Fahrten im Gemeindegebiet (Kurzstrecken) gezwungen ist. Dazu tragen das innerstädtische Angebot von privaten und öffentlichen Dienstleistungen ebenso bei wie ein bedarfsgerechtes ÖPNV-Angebot sowie sichere und barrierefreie Fuß- und Radwege.

Nur durch eine „integrierte“ Behandlung der Verkehrs- und Mobilitätsaspekte kann unter dem Vorrang der städtebaulichen Ziele ein stadtentwicklungsgerechtes Konzept entstehen, das auf eine Verbesserung der Standortqualität der Gemeinde und eine Konsolidierung der räumlichen Entwicklung abzielt. Alle aufgeführten „technischen“ Komponenten des Marktes Hirschaid verfolgen eigenständige Ziele, sie sind jedoch im Rahmen des innovativen, integrierten Entwicklungskonzepts auch ein „Mittel zum Zweck“ und müssen somit den städtebaulichen Zielsetzungen entsprechen und zur Verbesserung der Standortqualität und zur Konsolidierung der städtebaulichen Entwicklung in Hirschaid beitragen.

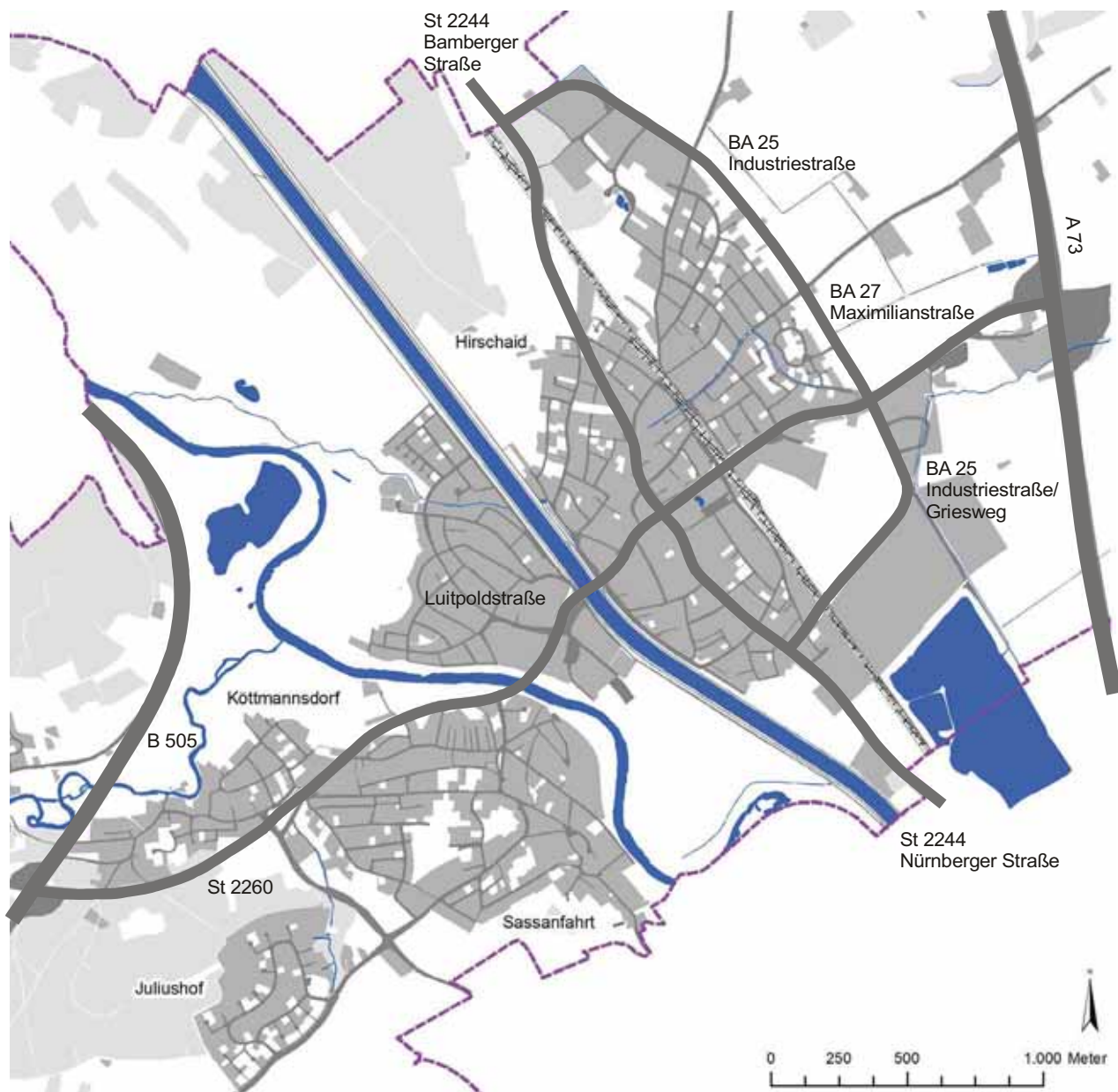


Abbildung 1: Übersichtslageplan zum Motorisierten Individualverkehr (MIV) in Hirschaid

Straßenabschnitt		Verkehrsaufkommen (Kfz/Stunde)				Anteil Durchgangsverkehr (%)
Nr.	Bezeichnung	Gesamt	Binnenverkehr	Ziel- und Quellverkehr	Durchgangsverkehr	
1	Maximilianstraße zwischen BAB und Industriestraße	500	-	410	90	18
2	Maximilianstraße zwischen Industriestraße und Ortskern	460	190	220	50	11
3	Luitpoldstraße zwischen Ortskern und Sassanfahrt	760	320	370	70	9
4	Nürnberger Straße zwischen Ortseingang und Ortskern	540	250	220	70	13
5	Bamberger Straße zwischen Ortseingang und Ortskern	360	260	10	90	25
6	Industriestraße/Griesweg zwischen Nürnberger und Maximilianstraße	310	100	130	80	26
7	Industriestraße zwischen Bamberger und Maximilianstraße	260	10	160	90	35

Tabelle 2: Verkehrsaufkommen an ausgewählten Straßenabschnitten im Jahr 1993 [27]

1. Motorisierter Individualverkehr (MIV)

Bestand und Bewertung

In Deutschland gibt es derzeit (2013) rund 52,4 Mio. zugelassene Kraftfahrzeuge; davon sind 43,4 Mio. Pkw (54 Kfz/100 Einwohner). In Bayern sind rund 7,2 Mio. Pkw und rund 0,4 Mio. Lkw angemeldet. Im Güterverkehr steigen sowohl Fahrleistung als auch Verkehrsaufwand weiterhin an, während sie beim Personenverkehr stagnieren oder leicht sinken. Die Fahrleistung aller Kraftfahrzeuge im Straßenverkehr stieg in Deutschland von 1991 bis 2010 um 22,7%. Die Fahrleistung des Personenverkehrs nahm um 20,4% zu, die des Güterverkehrs um 50,1%. Dabei ist der sprunghafte Anstieg der Fahrleistung der Lkw für die Umwelt besonders problematisch, da diese pro gefahrenen Kilometer deutlich höhere Luftschadstoff- und Lärmemissionen als Pkw verursachen.

Zwischen 1991 und 2010 betrug die Steigerung des Verkehrsaufwandes im Personenverkehr ca. 29%. Der motorisierte Individualverkehr nahm dabei um etwa 27% zu. Sein Anteil am gesamten Personenverkehrsaufwand ging von 1991 (rund 80%) bis 2010 (rund 80%) kaum zurück.

Im öffentlichen Straßen- und Schienenverkehr ist eine geringe Zunahme um etwa 17 % zu verzeichnen. Der Anteil dieser vergleichsweise weniger umweltbelastenden Verkehrsarten am Gesamtverkehrsaufwand ging um zwei Prozentpunkte zurück (1991: 16%, 2010: 14%).

Bei einer durchschnittlichen jährlichen Verkehrsleistung des motorisierten Individualverkehrs (Personen-

verkehr) von rund 11.000 km/Einwohner ergibt sich statistisch eine jährliche Fahrstrecke in Hirschaid von rund 132 Mio. km. Davon entfallen durchschnittlich auf den Urlaubs- und Freizeitverkehr 35%, den Berufs- und Ausbildungsverkehr 19%, den Geschäftsverkehr 7% und die Fahrten zum Einkaufen und zum Bringen/Holen von Personen auf 38%.

Das Verkehrsaufkommen des Motorisierten Individualverkehrs (MIV) in Hirschaid wurde in den vergangenen 20 Jahren mehrfach analysiert und bewertet [27][35][36][37][38][39]. Danach ist mit einem Aufkommen von 760 Kfz/Stunde die Luitpoldstraße zwischen dem Ortskern und dem Ortteil Sassanfahrt am stärksten belastet. Die innerörtliche Verkehrsbelastung des übrigen Straßennetzes ist dagegen deutlich geringer.

Von Bedeutung für die Konzeption der Verkehrsbelastung im Ortskern Hirschaid ist der hohe Anteil des Binnen-, Ziel- und Quellverkehrs. Lediglich auf der Industriestraße zwischen der Bamberger Straße und der Maximilianstraße erreicht der Durchgangsverkehr einen Anteil von 35%.

Im Jahr 2003 ist an den Zählstellen am Rande des Ortskerns Hirschaid bei einem Verkehrsaufkommen von insgesamt 52.252 Fahrzeugen/Tag ein Anteil von 6% (3.182 Lkw) als Güterschwerverkehr gezählt worden. Die am stärksten belasteten Ausfallstraßen waren die BA 27 (Autobahnzubringer) mit einem Anteil von 7,4%, die Bamberger Straße mit 7,5% und die Nürnberger Straße mit 10,2% [35]

Gesamtverkehrsaufkommen

Aus dem Gesamtverkehrsaufkommen in Hirschaid im Jahr 2003 ist ein Anteil von 17 % auf Durchgangsverkehr entfallen (s. Tabelle 3). [35]

	Verkehrsaufkommen (kfz/24 Stunden)	
	Anzahl	Anteil(%)
Durchgangsverkehr	9.420	17
Quellverkehr	16.640	29
Zielverkehr	16.640	29
Binnenverkehr	13.830	24
Summe	56.530	100

Tabelle 3: Gesamtverkehrsaufkommen

Fahrtzwecke des MIV 2003

Mit rund 60 % dominieren die Fahrten zum Arbeitsplatz, zu dienstlichen Zwecken und zum Ausbildungsplatz (s. Tabelle 4). [35]

Fahrtzwecke	Verkehrsaufkommen (kfz/24 Stunden)	
	Anzahl	Anteil (%)
von und zur Arbeit	12.530	48
von und zu dienstlichen Zwecken	2.551	10
von und zur Ausbildung	566	2
von und zum Einkauf	2.000	8
von und zur Freizeitgestaltung	992	4
von und zu sonstigen privaten Erledigungen	7.491	29
Summe	26.130	100

Tabelle 4: Fahrtzwecke des MIV 2003

Prognostiziertes Verkehrsaufkommen in 2020

Unter Berücksichtigung der wesentlichen Einflüsse auf die Mobilitätsentwicklung für das Jahr 2020 wurde das zu erwartende Verkehrsaufkommen in Hirschaid abgeschätzt. Danach wächst das Verkehrsaufkommen auf insgesamt 70.030 Kfz/24 Stunden um 24 % bei einer Zunahme des Durchgangsverkehrs um 24 % (s. Tabelle 5). [35]

	Verkehrsaufkommen (kfz/24 Stunden)	
	Anzahl	Zunahme (%)
Durchgangsverkehr	11.620	23
Quellverkehr	20.280	22
Zielverkehr	20.280	22
Binnenverkehr	17.850	29
Summe	70.030	24

Tabelle 5: Prognostiziertes Verkehrsaufkommen 2020 [35]

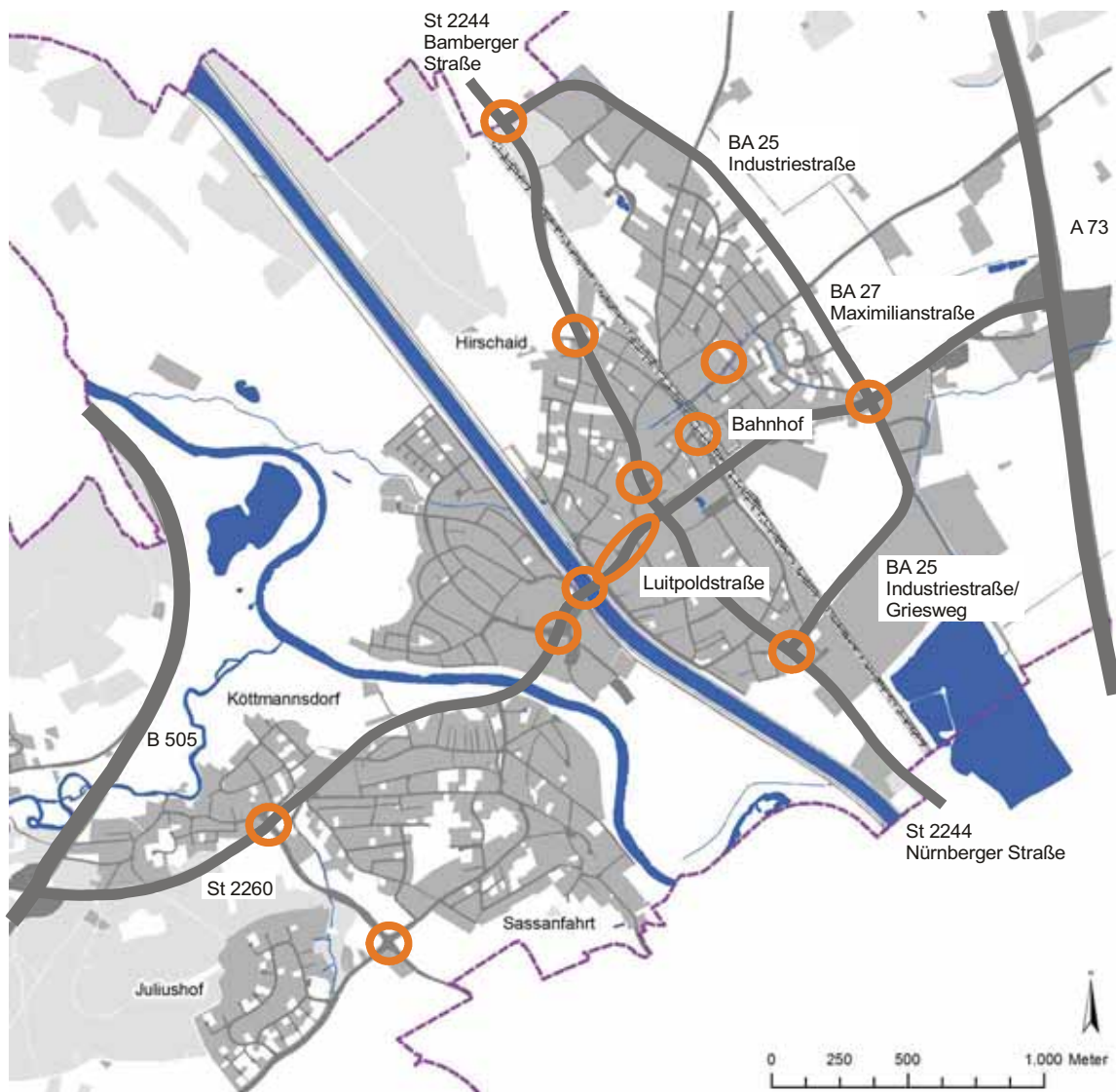
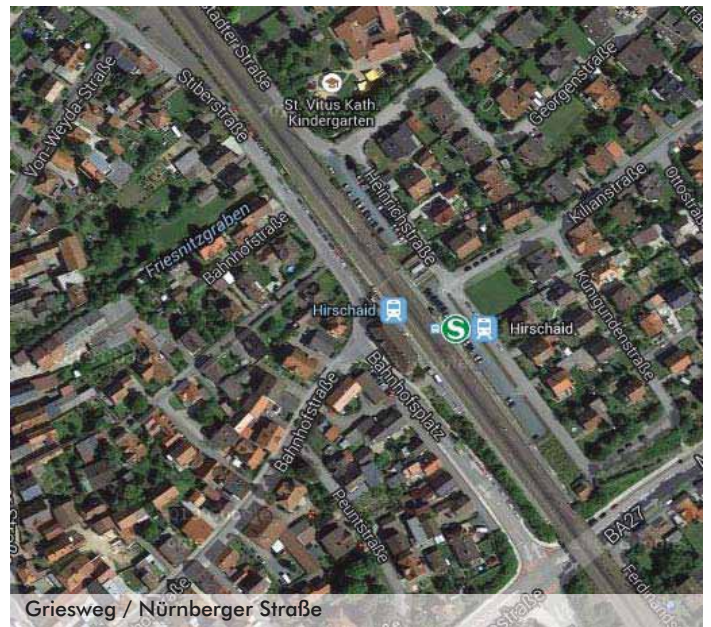


Abbildung 2: Motorisierter Individualverkehr (MIV) – Defizite, Konflikt- und Gefahrenpunkte

Es bestehen eine Reihe von Defiziten und Konflikt- und Gefahrenpunkten, die zur Verbesserung der Mobilität aber auch zur Verbesserung der Sicherheit der Verkehrsteilnehmer und zur Verbesserung der Standortqualität beseitigt werden sollten. Diese wurden unter Mitwirkung des Arbeitskreises „Verkehr und Umwelt“ [2] identifiziert.

Dazu zählen vor allem

- die Verkehrsbelastungen auf der Luitpoldstraße, der Bamberger Straße und der Nürnberger Straße,
- die Leistungsfähigkeit des Kreisverkehrs Industrie- / Maximilianstraße,
- der Griesweg mit dem Einmündungsbereich in die Nürnberger Straße,
- die Zufahrt / die Parkplatzsituation am Bahnhof, der Kreuzungsbereich Bamberger Straße/ Stiberstraße/ Sigismundstraße,
- die Zufahrt zu den Einzelhandelsgeschäften im Ortskern und
- weitere örtliche Barrieren, Konflikt- und Gefahrenpunkte wie Querungsbereiche von Rad- und Fußwegen.





Grundsätze, Zielsetzungen und Orientierungswerte

Zur Verbesserung der örtlichen Mobilität, zur Verbesserung der Sicherheit der Verkehrsteilnehmer und zur Verbesserung der Standortqualität wurden in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis „Verkehr und Umwelt“ folgende Grundsätze formuliert:

1. Binnenverkehr durch die Verbesserung der innerörtlichen Mobilität (Innerörtlicher Öffentlicher Personennahverkehr; Fußgänger; Radfahrer) verringern;
2. Durchgangsverkehr durch ein Nachtfahrverbot für Lkw in der Maximilian- und der Luitpoldstraße verringern;
3. Umweltbelastungen durch eine flächendeckende Tempo-30-Zone in allen bebauten Ortslagen verringern;
4. Örtliche Barrieren, Konflikt- und Gefahrenstellen beseitigen; Vorbereitung der Maßnahmen durch eine Verkehrsschau;
5. Grundlagen der Maßnahmenplanung und -bewertung (Befragung; Zählung; Prognose) aktualisieren;
6. Varianten der innerörtlichen Verkehrsbelastung durch eine Ortsumgehung prüfen und bewerten (Fachplanung; Umweltverträglichkeitsprüfung).

Dadurch sollen das Verkehrsaufkommen im Ortskern bis 2030 um etwa 30 % verringert, die Leistungsfähigkeit des bestehenden Straßennetzes bedarfsgerecht angepasst und die örtlichen Barrieren, Konflikt- und Gefahrenstellen beseitigt werden.



Abbildung 5: Variante „Umbau und Ausbau Industriestraße/Griesweg“

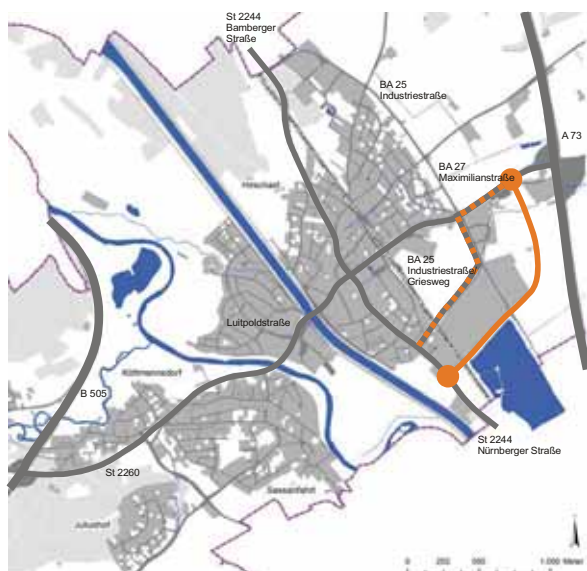


Abbildung 7: Variante VI a „Südost-Umgehung“



Abbildung 6: Variante VI a plus „Ost-Umgehung“



Abbildung 3: Variante „Neue Kanalbrücke“



Abbildung 4: Variante „Südumgehung“

Variantenvergleich einer Ortsumgehung

Zielsetzungen einer Verbesserung der Leistungsfähigkeit im Bereich Industriestraße/Griesweg sind die Entlastung des Grieswegs mit der Einmündung in die Nürnberger Straße, die Entlastung der Staatsstraße St 2244 (Bamberger Straße/Nürnberger Straße) und die Verringerung des Verkehrsaufkommens auf der Maximilianstraße.

Dazu wurden folgende Varianten untersucht und bewertet:

1. Variante „Umbau und Ausbau Industriestraße/Griesweg - Kreisverkehr mit Maximilianstraße; Einmündungen in die Bamberger und Nürnberger Straße“ (Entwicklungskonzept 2013);
2. Variante „Vla - Südost-Umgehung“ (Modus Consult, 2010)
3. Variante „Vla plus - Ostumgehung“ (Arbeitskreis „Verkehr und Umwelt“)
4. Variante „Neue Kanalbrücke“ (Höhen&Partner, 1993)
5. Variante „Südumgehung zur St 2260 bei Köttmannsdorf“ (Höhen&Partner, 1993)

Alle Varianten erfordern flankierende Maßnahmen (Ausbau des ÖPNV; Barrierefreie Fuß- und Radwege im Ortskern; Restriktive Maßnahmen des MIV im Ortskern) und haben spezifische Auswirkungen. Diese werden in einem ersten Variantenvergleich bewertet (s. Tabelle 6).

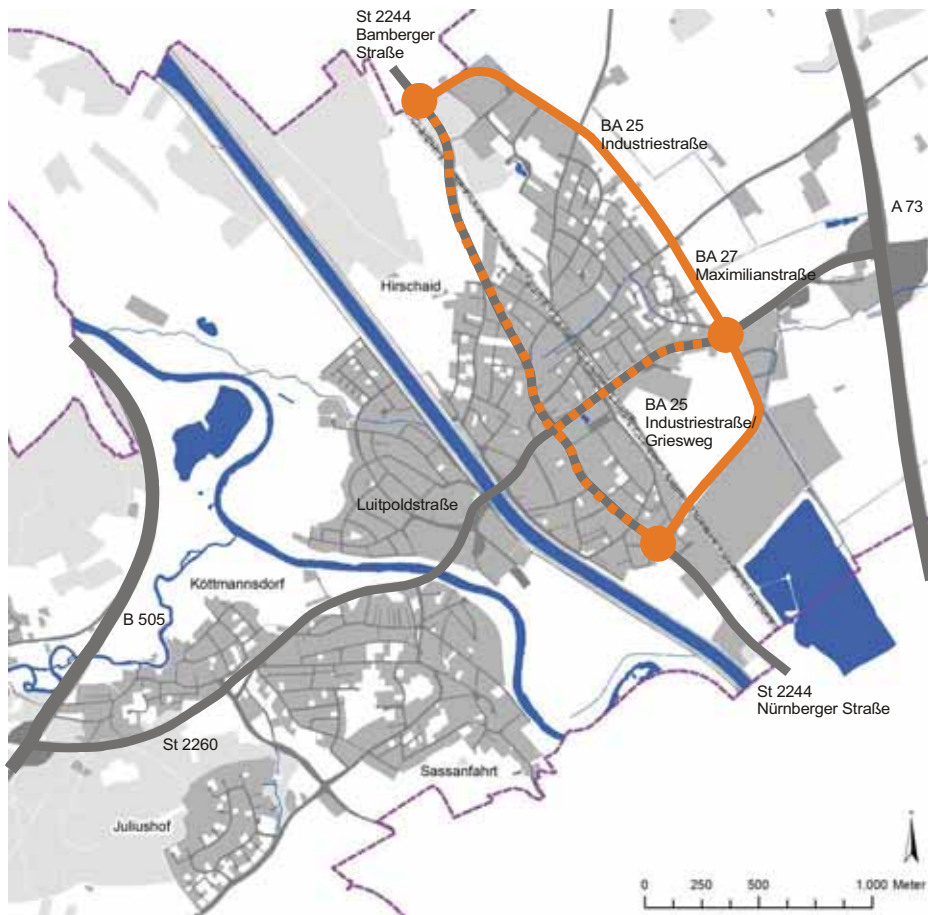


Abbildung 8: Variante „Umbau und Ausbau Industriestraße/Griesweg“

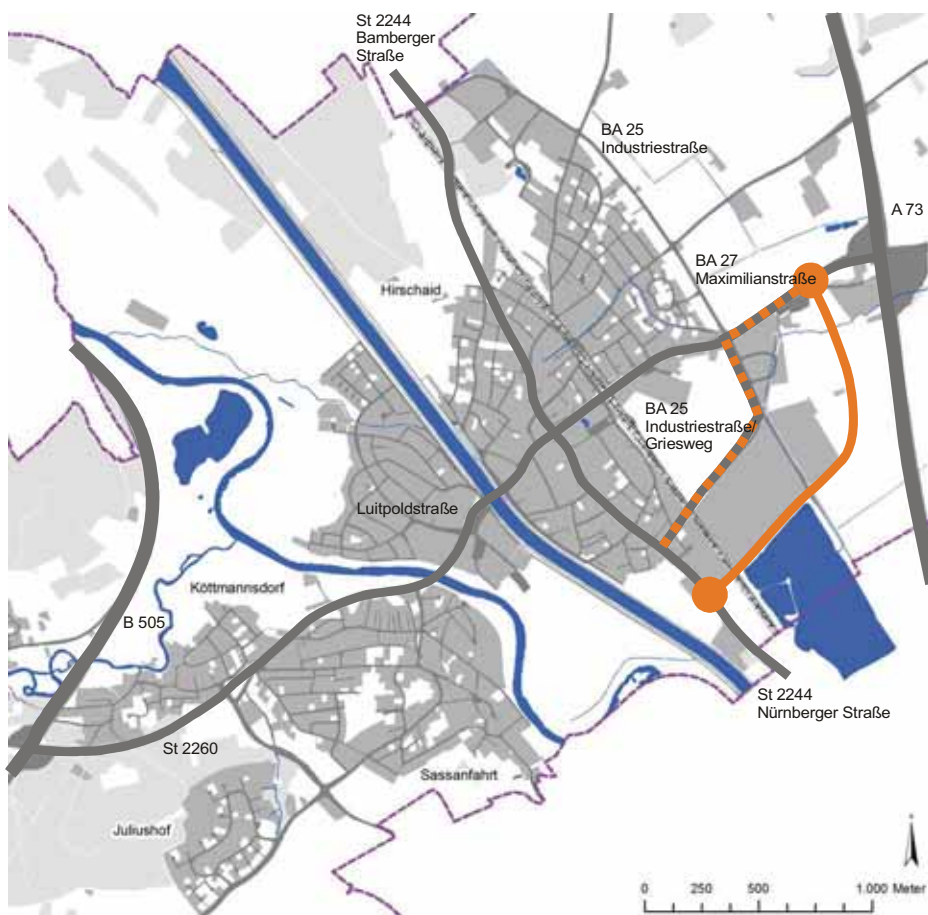


Abbildung 9: Variante VI a „Südost-Umgehung“

Variante „Umbau und Ausbau Industriestraße/Griesweg“

Spezifische Zielsetzungen und Auswirkungen dieser Variante sind

- * die Entlastung der Staatsstraße 2244 (Bamberger Straße/Nürnberger Straße) und
- * die Verbesserung der Leistungsfähigkeit (Einmündungen des Grieswegs in die Nürnberger Straße und der Industriestraße in die Bamberger Straße; Kreisverkehr Industriestraße/Maximilianstraße).

Voraussetzung für die Umsetzung dieser Variante ist eine städtebaulich befriedigende Lösung der Bebauung am Griesweg.

Variante VIa „Südost-Umgehung“

Spezifische Zielsetzungen und Auswirkungen dieser Variante sind

- * die Entlastung des Kreisverkehrs Industriestraße/Maximilianstraße,
- * die Entlastung der äußeren Maximilianstraße,
- * die Entlastung des Griesweges und
- * die Entlastung des Einmündungsbereichs Griesweg/Nürnberger Straße.

Damit wird insbesondere auch die Bebauung im Griesweg entlastet.

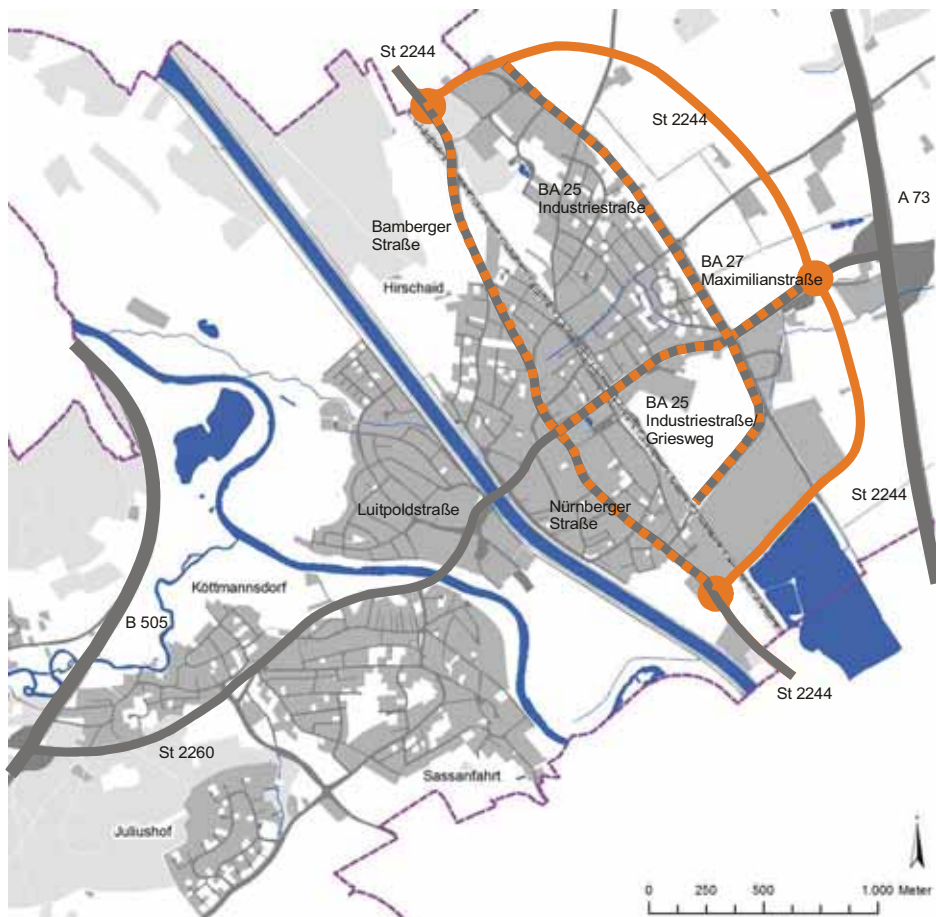


Abbildung 11: Variante VI a plus „Ost-Umgehung“

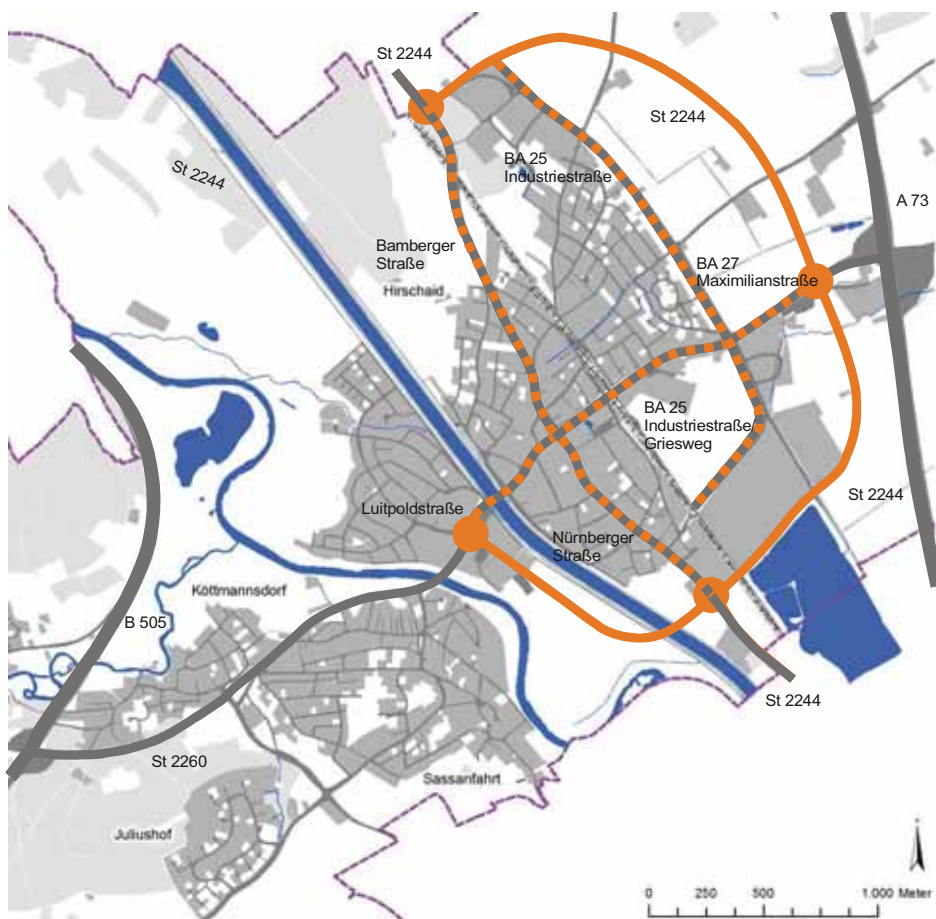


Abbildung 10: Variante „Neue Kanalbrücke“

Variante VIa plus „Ost-Umgehung“

Spezifische Zielsetzungen und Auswirkungen dieser Variante sind

- * die Entlastung der Staatsstraße St 2244 (Bamberger Straße/Nürnberger Straße),
- * die Entlastung der Maximilianstraße und des Grieswegs und
- * die Entlastung der Maximilianstraße.

Besondere Bedeutung gewinnt diese Variante dadurch, dass die bisherige Führung der Staatsstraße St 2244 (Bamberger Straße/Nürnberger Straße) umgewidmet und auf die neue Umgehung verlegt werden kann.

Variante „Neue Kanalbrücke“

Spezifische Zielsetzungen und Auswirkungen dieser Variante sind

- * die Entlastung und Umwidmung der Staatsstraße 2244 (Bamberger Straße/Nürnberger Straße),
- * die Entlastung der Maximilianstraße,
- * die Entlastung (Verkehrsberuhigung) der Luitpoldstraße mit der bestehenden Kanalbrücke,
- * die Entlastung von Industriestraße/Griesweg und
- * die Entlastung des Einmündungsbereichs Griesweg in die Nürnberger Straße.

Voraussetzung für die Umsetzung dieser Variante ist eine neue Brücke über den Kanal sowie eine Durchfahrung des östlichen Auenbereichs der Regnitz und des Freizeitbereichs „Frankenlagune“.



Abbildung 12: Variante „Südmehring“

Variante „Südumgehung“

Spezifische Zielsetzungen und Auswirkungen dieser Variante sind

- * die Entlastung und Umwidmung der Staatsstraße 2244 (Bamberger Straße/Nürnberger Straße),
- * die Entlastung der Maximilianstraße,
- * die Entlastung (Verkehrsberuhigung) der Luitpoldstraße mit der bestehenden Kanalbrücke, von Industriestraße/Griesweg und des Einmündungsbereichs Griesweg in die Nürnberger Straße.

Voraussetzung für die Umsetzung dieser Variante ist eine neue Brücke über den Kanal sowie eine Durchfahrung des Gemeindegebietes von Altendorf (Ökologische Ausgleichfläche).

Alle Varianten erfordern flankierende Maßnahmen:

- a) Ausbau des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV)
- b) Barrierefreie Fuß- und Radwege im Ortskern
- c) Restriktive Maßnahmen des MIV im Ortskern

Variante	Bewertungskriterien				Integrierte Bewertung Vergleichs- wert *)
	Entlastungs- potenzial (Durchgangs- verkehr)	Umwelt- auswirkungen (Auswirkungen auf Schutzgüter gemäß UVP)	Städtebauliche Auswirkungen (Entwicklungs- potenzial; Stadtbild; Freizeit)	Kosten; Wirtschaftlichkeit (Kosten / Kapazität; Kosten / Entlastung)	
1 Umbau und Ausbau Industriestraße/Griesweg	3	2	2	2	2,3
2 Variante VIa Modus Consult 2010	4	2	5	4	3,8
3 Variante VIa plus AK Verkehr	2	2	3	2	2,3
4 Neue Kanalbrücke Höhnen & Partner 1993	2	6	2	5	3,8
5 Südümgehung	3	6	6	6	5,3

1 = sehr gut

6 = ungenügend

*) Wert = Summe der Einzelwerte / Anzahl der Bewertungskriterien

Umweltauswirkungen 6: → nicht umweltverträglich = nicht genehmigungsfähig

Tabelle 6: Variantenvergleich der Ortsumgehung



Variante „Umbau und Ausbau Industriestraße/Griesweg“



Variante VI a „Südost-Umgehung“



Variante VI a plus „Ost-Umgehung“



Variante „Neue Kanalbrücke“



Variante „Südumgehung“

Variantenentscheidung

Der durchgeführte Variantenvergleich (s. Tabelle 6) zeigt, dass die Variante „Umbau und Ausbau Industriestraße/Griesweg“ und die Variante VI a plus (Ostumgehung) deutliche Vorteile gegenüber den anderen Lösungen haben. Sie müssen zunächst als gleichwertig betrachtet werden und erfordern eine vertiefte Planung und Bewertung.

Die Variante VIa hat lediglich geringe Entlastungswirkungen.

Die Varianten 4 und 5, die eine Brücke über den Kanal und die Führung in ökologisch geschützte Bereiche (Naturschutzgebiet; Ökologische Ausgleichsfläche) erfordern, sind aus Umweltaspekten voraussichtlich nicht genehmigungsfähig und sollten daher nicht weiter verfolgt werden.

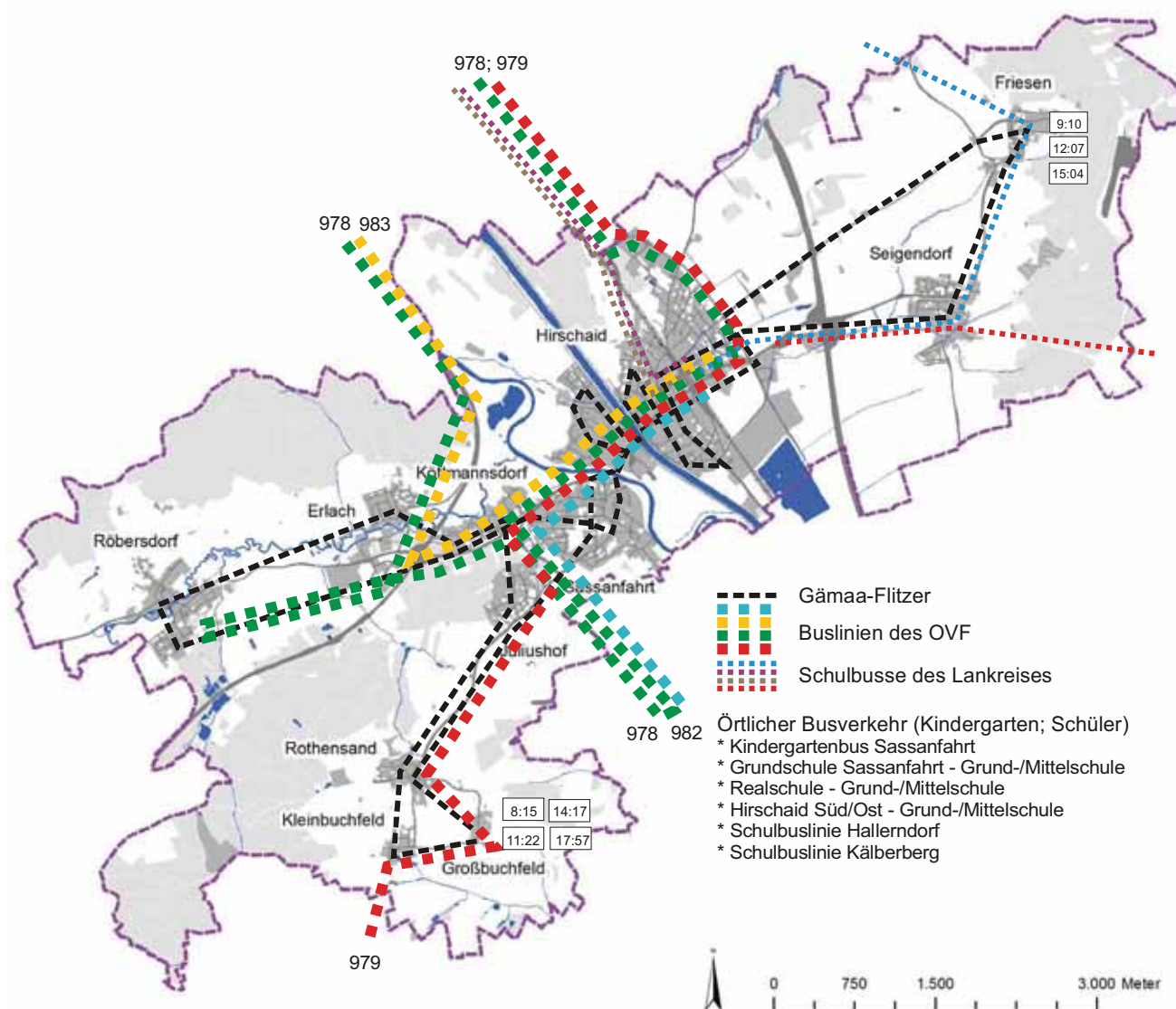


Abbildung 13: Elemente des öffentlichen Personennahverkehrs in Hirschaid – Stand 2013

2. Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Der örtliche Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) ist ein wesentliches Element der örtlichen und regionalen Mobilität in Hirschaid. Er dient insbesondere den eingeschränkt mobilen Bevölkerungsgruppen wie Kindern und älteren Menschen und ist für die Fahrtzwecke geeignet, die im Nah- und Mittelbereich regelmäßig in Anspruch genommen werden wie Fahrten zum Arbeitsplatz, zur Ausbildung, zum Einkaufen und zur Freizeit. Fehlen entsprechende Angebote, werden auch kürzere Fahrten häufig mit dem Kfz durchgeführt. Das trägt in Hirschaid zu dem hohen Aufkommen des Binnenverkehrs bei.

Bestand und Bewertung

Die Elemente des ÖPNV in Hirschaid sind (s. Abb.8):

- * Der DB-Regionalverkehr zwischen Bamberg und Nürnberg mit Haltpunkt in Hirschaid;
- * Der Gämaa-Flitzer/Flexibus innerhalb des Gemeindegebietes;
- * Vier regionale Buslinien des OVF;
- * Die Schulbusse des Landkreises nach Bamberg;
- * Sechs örtliche Buslinien für die Beförderung von Schülern und Kindergartenkindern in Hirschaid.

Trotz der Vielzahl des Angebotes ist die Bedienungsqualität des ÖPNV in Hirschaid unbefriedigend (hohe Kosten; unbefriedigende Nutzungsbedingungen durch beschränkte Nutzungsmöglichkeiten; unzureichende Taktung; fehlende Vernetzung). Lediglich der DB- Regionalverkehr entspricht quantitativ und qualitativ den Anforderungen.

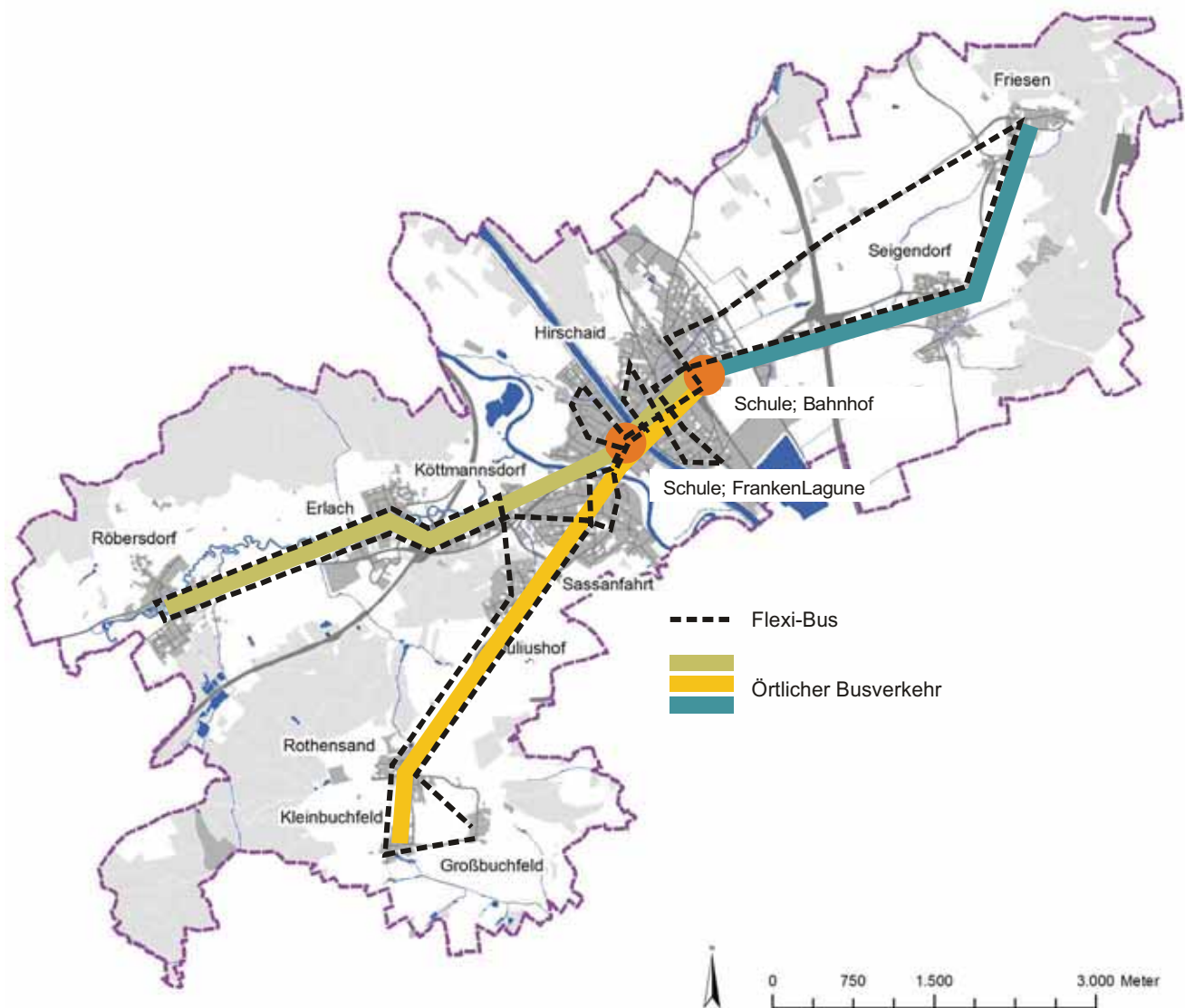


Abbildung 14: Konzeption des örtlichen ÖPNV

Grundsätze, Ziele und Orientierungswerte des ÖPNV

Zur Verbesserung des örtlichen ÖPNV-Angebotes werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

- * Die Elemente des örtlichen ÖPNV abstimmen;
- * Den örtlichen und regionalen Schulbusverkehr für die Allgemeinheit öffnen;
- * Die Linienführung, Betriebsdauer, Taktung und Haltepunkte an den örtlichen Bedarf anpassen;
- * Die Buslinien auf die zentralen Ziele (Schule/ Bahnhof; Schule/Frankenlagune) orientieren;
- * Die Gewerbegebiete in das Liniensystem einbinden (Arbeitsplätze; Kunden);
- * Die Informationen zum ÖPNV erstellen und laufend aktualisieren.

Folgende Orientierungswerte bis 2030 werden gesetzt:

- * Die Betriebszeiten des ÖPNV auf 5:00 bis 24.00 Uhr ausweiten;
- * Die maximale Entfernung zu einer Bushaltestelle für 90 % der Bevölkerung wird auf 300 m festgelegt;
- * Die maximale Fahrtdauer zum Ortskern Hirschaid (Bahnhof/Schule/Rathaus) wird auf 20 Minuten festgelegt.

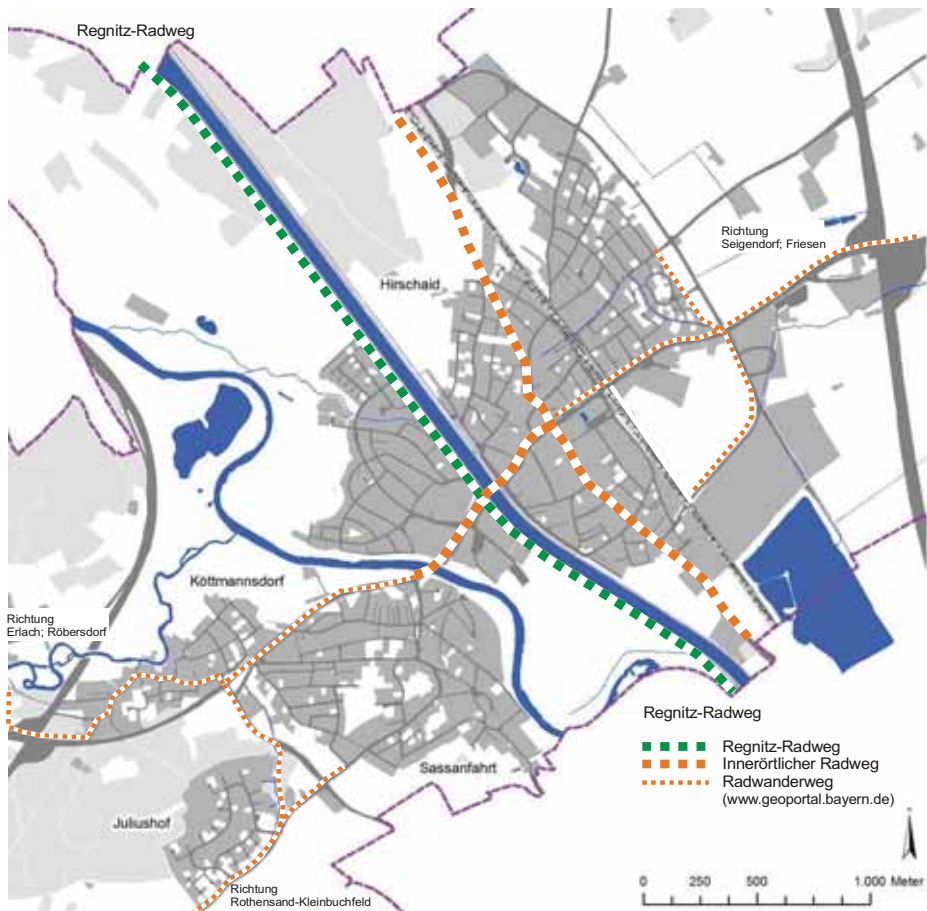


Abbildung 15: Rad- und Fußgängerverkehr - Bestand

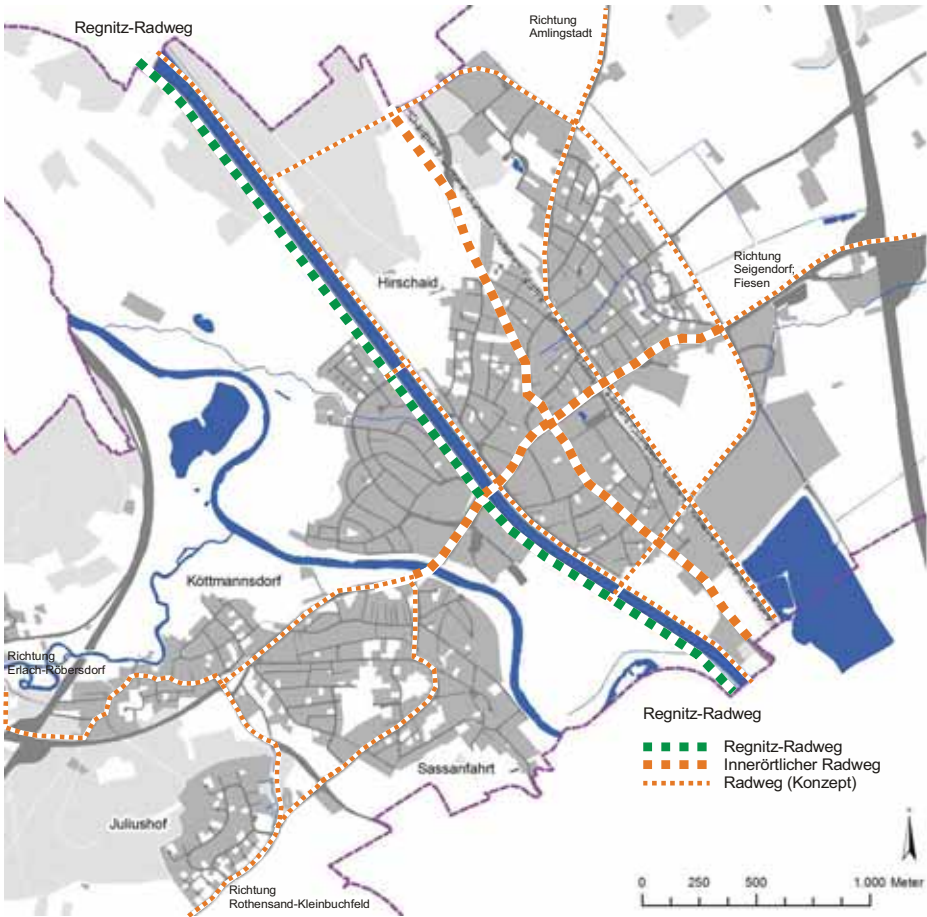


Abbildung 14: Rad- und Fußgängerverkehr – Konzeption

3. RAD- UND FUßGÄNGERVERKEHR (RUF)

Ein barrierefreies Rad- und Fußwegenetz kann örtlich dazu beitragen, dass kurze Wege zum Arbeitsplatz, zur Schule, zu den Freizeiteinrichtungen, zum Einkaufen und auch zum Bahnhof mit dem Rad oder zu Fuß zurückgelegt werden. Barrieren, Gefahrenstellen und Umwege sind jedoch häufig Grund für die Nutzung von Kfz auch für kurze, innerörtliche Wege.

Bestand und Bewertung

Der Bestand an Rad- und Fußwegen für den Alltagsverkehr weist im Gemeindegebiet erhebliche Lücken und Gefahrenstellen auf. Insbesondere für den Weg zwischen den Ortsteilen westlich und östlich des Kanals steht lediglich ein unattraktiver Übergang zur Verfügung, der für Kinder, ältere Menschen und Familien ein erhebliches Hindernis darstellt. Die touristisch nutzbaren Freizeitrad- und Fußwege (Regnitz-Radweg) führen am Ortskern vorbei (s. Abbildung 15).

Grundsätze, Ziele und Orientierungswerte

Die Rad- und Fußwege für den Alltagsverkehr im Gemeindegebiet werden durch die Ortslagen ergänzt und qualitativ verbessert. Lücken und Gefahrenstellen werden beseitigt. Von besonderer Bedeutung sind dabei zwei zusätzliche Übergänge über den Kanal. Zusätzlich werden Verbindungen entlang der Bahnstrecke, durch Sassanfahrt, an den Neubert-See sowie nach Amlingstadt geschaffen (s. Abbildung 14).

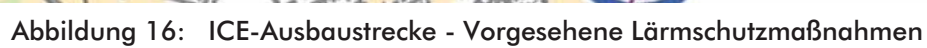
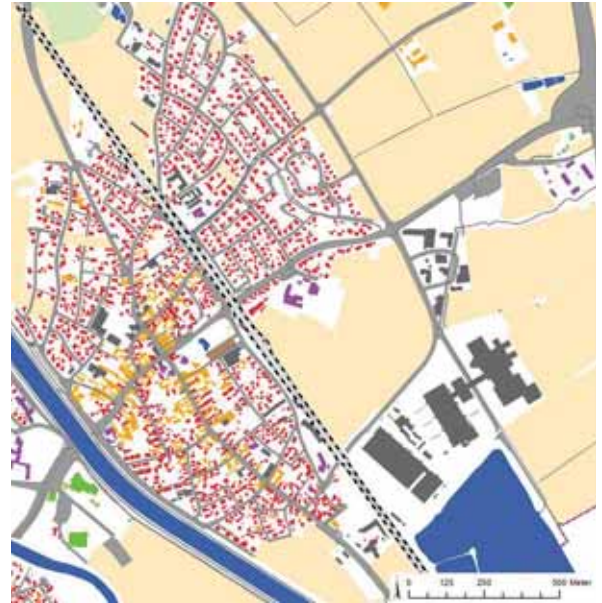


Abbildung 17: ICE-Neubaustrecke – Lageplan Hirschaid



4. ICE-NEUBAUSTRECKE

Die geplante ICE-Strecke Nürnberg-Berlin stellt einen beachtlichen Eingriff in die städtebauliche Struktur des Marktes Hirschaid dar und verändert durch Lärmemissionen bzw. durch Lärmschutzmaßnahmen die unmittelbaren Auswirkungen auf die angrenzende Bebauung und die Umwelt.

Planung

Die Planung der Neubaustrecke ist in den Unterlagen zum Planfeststellungsverfahren dargestellt und beschrieben. In der Abbildung 17 ist die Trasse markiert.

Vorgesehen ist, den Haltepunkt am bisherigen Standort des Bahnhofs zu belassen. Dadurch rücken die Gleise und die Lärmschutzwände erheblich näher an die angrenzende Wohnbebauung heran und engen die räumliche Situation weiter ein.

Die in der Abbildung 16 dargestellten Lärmschutzmaßnahmen sollen mit dem Bau der ICE-Strecke erfolgen.

Für die Neubaustrecke sind im Bereich der Durchfahrt durch die bebaute Ortslage folgende Lärmschutzmaßnahmen vorgesehen:

- Lärmschutzwände im Streckenbereich: Höhe von 4 m;
- Lärmschutzwände im äußeren Streckebereich: Höhe 3,0 m
- Lärmschutzwand zwischen den Gleisen im Streckenbereich: Höhe 5,5 m
- Lärmschutzwände im Bahnhofsbereich: Höhe 5,0m





Wegen der Nähe der vorhandenen Wohnbebauung, der unbefriedigenden Situation der Zufahrt und der Kfz-Stellplätze wird vorgeschlagen, den Haltepunkt nach Süden jenseits der Maximilianstraße zu verlegen. Dort ist ein erheblich größerer Spielraum für die erforderlichen Maßnahmen (Kfz-Zufahrt; Kfz-Stellplätze; Lärmschutz) vorhanden. Damit ergibt sich die Möglichkeit, die Belastungen am bisherigen Standort deutlich zu verringern (s. Abbildung 20).

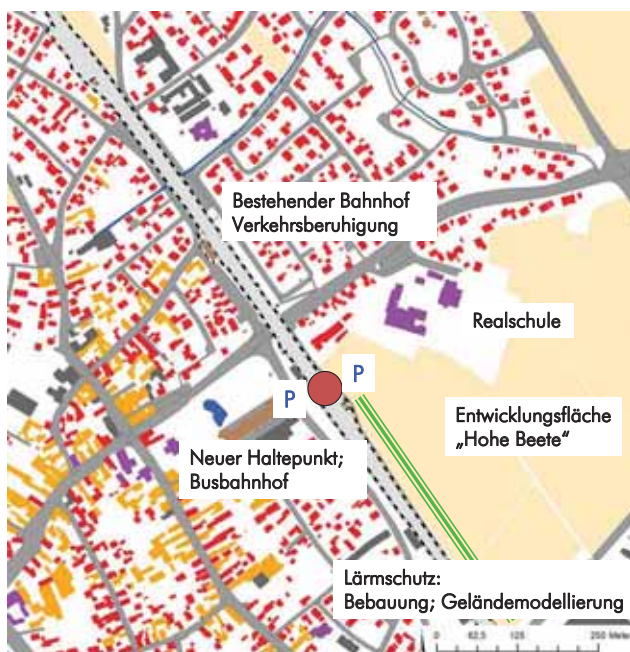


Abbildung 20: ICE-Ausbaustrecke - Vorschlag Verlegung des Haltepunktes

Grundsätze, Ziele und Orientierungswerte

Die bisherige Planung der ICE-Strecke sollte aktualisiert werden. Damit sind insbesondere folgende Maßnahmen zu überprüfen und ggf. zu modifizieren:

- * Der Standort des Haltepunktes;
- * Die Ausführung des Lärmschutzes (Städtebauliche Anpassung der Lärmschutzwände; Vorgezogene Lärmschutzmaßnahmen; Lärmschutz gegenüber der Entwicklungsfläche „Hohe Beete“)
- * Die Zufahrt zum Bahnhof und das Kfz- Stellplatzangebot;
- * Die Verknüpfung mit dem örtlichen ÖPNV (Busbahnhof)



Der Bahnhof Hirschaid

5. MASSNAHMENKATALOG VERKEHR

Schlüsselprojekte

- * **Verkehrsberuhigung Hirschaid:**
Der Kfz-Verkehr im Ortskern wird reduziert;
- * **Schwerpunkt Bahntrasse:**
Die Wohngebiete entlang der Bahntrasse werden städtebaulich aufgewertet.

Impulsprojekte

- * **Grundlagen der Verkehrsplanung aktualisieren:**
Befragungen, Zählungen, Verkehrsschauen und Prognosen werden durchgeführt.
- * **Leistungsfähigkeit der Ostumgehung verbessern:**
Die Grundlagenermittlung ist erfolgt. Technische Planungen, die Umweltverträglichkeitsprüfung sowie die städtebauliche Bewertung werden beauftragt und umgesetzt.
- * **Flankierende Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung im Ortskern:**
Die Umwidmung der Staatsstraße St 2244 (Bamberger Straße; Nürnberger Straße) wird realisiert.
Flächendeckend werden Tempo-30-Zonen in den bebauten Ortslagen ausgewiesen.
Ein Nachtfahrverbot für LkW im Ortskern Hirschaid wird verhängt.
- * **Örtliche Defizite, Konflikt- und Gefahrenpunkte beseitigen:**
Die Einmündung Griesweg in die Nürnberger Straße wird entschärft.
Der Kreuzungsbereich Bamberger Straße / Stieberstraße / Sigismundstraße wird verbessert.
Der Parkplatzzufahrt zum Einzelhandel im Ortskern wird umgebaut.
Alle Querungsbereiche von Rad- und Fußwegen werden besser gesichert und umgebaut.

Teilräumliche Entwicklungskonzepte

*** Neuordnung
des Öffentlichen Personennahverkehrs:**

Elemente des örtlichen ÖPNV werden abstimmt. Der örtliche und regionale Schulbusverkehr wird für die Allgemeinheit geöffnet.

Die Linienführung, Betriebsdauer, Taktung und Haltepunkte werden an den örtlichen Bedarf angepasst.

Die Buslinien werden auf die zentralen Ziele orientiert.

Gewerbegebiete werden in das Liniensystem eingebunden.

Informationen zum ÖPNV werden erstellt und laufend aktualisiert

*** Rad- und Fußwege für den Alltagsverkehr
barrierefrei ausbauen und ergänzen:**

Zwei zusätzliche Übergänge über den Kanal werden gebaut.

Neue Verbindungen entlang der Bahnstrecke, in der Ortsdurchfahrt Sassanfahrt, zur Erschließung des Neubert-Sees und ein Radweg nach Amlingstadt werden angelegt.

*** Verlegung des DB-Haltepunktes:**

Der Haltepunkt wird in den Süden der Maximilianstraße verlegt.

*** Neuordnung des Bahnhof-/Haltepunktbereichs
ggf. Verlegung südlich der Maximilianstraße:**

Sowohl die Zufahrt als auch die Parkplätze werden neu geordnet.

*** Zentrale Omnibushaltestellen einrichten:**

Neue Haltepunkte werden an der Schule Sassanfahrt / der Frankenlagune der Schule in Hirschaid und am Bahn-Haltepunkt gebaut.



Hirschaid von Westen (Luftbild Leidorf, 2012)

TEILKONZEPT

Soziale Infrastruktur, Freizeit und Kultur

1. SOZIALE INFRASTRUKTUR

Der besondere Kindergarten

Eine Früh- und Spätbetreuung von Kindern in Kindergärten und Horten ist in Hirschaid nicht gewährleistet. Insbesondere für Menschen in Schichtarbeit wäre dieses Angebot sehr hilfreich. Aber auch von Betrieben wird es nachgefragt, da Alleinerziehende als potentielle Arbeitskräfte ohne eine erweiterte Kinderbetreuung nicht zur Verfügung stehen können.

Nach einer Bedarfsermittlung sollte das Angebot einer Früh- und Spätbetreuung (ab 6:00 Uhr und bis 22 Uhr) in mindestens einem bestehenden Kindergarten mit Hort angeboten.

Das Angebot einer flexibleren Kinderbetreuung wäre für die ortsansässigen Betriebe ein Pluspunkt im Wettbewerb um qualifizierte Arbeitskräfte und für Hirschaid positiv im regionalen Wettbewerb um neue Einwohner.

Ehrenamt

Seitens der Marktgemeinde soll ein Ehrenamtskoordinator bestellt werden, der das freiwillige öffentliche Amt bei freien Trägern, Projekten, Vereinen, Initiativen oder Institutionen in der Gemeinde koordiniert und unterstützt sowie organisatorische Aufgaben übernimmt.

Case-Management

Die soziale und medizinischen Beratung und Betreuung erfordert insbesondere bei zunehmender Überalterung der Gesellschaft intensivere Formen der Unterstützung. Gemeinsam mit lokal oder regional ansässigen Wohlfahrtsverbänden errichtet die Marktgemeinde eine entsprechende Anlaufstelle.

2. FREIZEIT UND KULTUR

BESTANDSICHERUNG

Grundsätzlich gilt es in erster Linie, den bereits vorhandene und gut strukturierten Bestand an freizeitorientierten und kulturellen Einrichtungen, Initiativen und Angeboten zu sichern, zu festigen und weiterhin – möglichst auch finanziell – zu unterstützen.

Bevor neue und ggf. arbeitsaufwendige Freizeit- und Kulturangebote angestiegen werden, ist die Nachfrage, die Teilnahmebereitschaft und die personelle Machbarkeit zu prüfen. In der Regel werden diese Angebote durch freiwillige und ehrenamtliche Helfer realisiert. Kontraproduktiv wäre es, wenn ein neues Angebot aus Personalgründen zu Lasten eines eingeführten und angenommenen Angebotes installiert würde.



PROJEKTMÖGLICHKEITEN

Ferienprogramm

Auf Initiative der Marktgemeinde wird zusammen mit den örtlichen Vereinen und Organisationen in Kooperation mit dem Landkreis und nach Möglichkeit unter Beteiligung von Gewerbebetrieben im Programm ein Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche erarbeitet und angeboten

Kulturmanager

Einrichtung einer Mitarbeiterstelle in der Gemeindeverwaltung zur Koordination der Aktivitäten im Bereich Freizeit und Kultur, insbesondere

- Raumbelegung;
- Kontaktpflege zu Veranstaltern, Agenturen und Künstlern ;
- inhaltliche Abstimmung verschiedener Veranstaltung (Vermeidung von Dopplungen) ;
- terminliche Abstimmung verschiedener Veranstaltung (Vermeidung von Konkurrenzveranstaltungen) ;
- Öffentlichkeitsarbeit;
- Vertragswesen;
- Veranstaltungsmanagement.

Kunst und Kinder

In Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen sollen Künstler aus dem Spektrum der bildenden Künste für Kinder und Jugendliche Veranstaltungen anbieten.

Hirschaidler Geschichten

Ggf. auf Initiative der Kunst- & Kulturbühne sollte ein Workshop zum Thema „Literatur in Hirschaid“ durchgeführt werden, um lokale Ereignisse literarisch aufzuarbeiten, zu dokumentieren und öffentlich vorzustellen.

Wichtige Hirschaidler Häuser

An Gebäuden mit einer besonderen historischen Vergangenheit sollen entsprechende Informationstafeln angebracht werden.

Schlosskino

Es soll geprüft werden, ob im Schloss Sassanfahrt ein Programm- oder Themenkino eingerichtet werden kann, um im Gebäude und im Freien Werke Filmvorführungen anbietet.

Kunst im öffentlichen Raum

Schrittweise soll die Marktgemeinde Workshops mit lokalen und regionalen bildenden Künstlern durchführen, öffentliche Freiflächen mit Kunstwerken zu gestalten und aufzuwerten

Wohnmobile

Die Einrichtung eines gut ausgestatteten Wohnmobilstellplatzes (mit Wasser-, Abwasser- und Stromanschluss) in direkter Umgebung der Regnitz zieht Urlauber an, die u. a. auch örtliche Gastronomie und Handelseinrichtungen nutzen.

Senioren sport

Die vielfach geäußerte Anregung aus Bürgerschaft, Arbeitskreis und integriertem Fachgespräch nach einem Seniorensport- bzw. -sportplatz soll seitens der Marktgemeinde umgesetzt werden.

Beschilderung

Die Erreichbarkeit von lokalen Sehenswürdigkeiten sowie Freizeit-, Erholungs- und gastronomischen Einrichtungen soll durch entsprechende Hinweisschilder und Infotafeln verbessert werden.

Badesee

In mehreren Bürger-Arbeitskreisen wurde die Aufwertung und Gestaltung der Badestelle im Neubert-See gewünscht. Die Marktgemeinde soll in Kooperation mit der Nachbargemeinde Altendorf ein gemeinsames Konzept erstellen



Hirschaid von Westen (Luftbild Leidorf, 2012)

TEILKONZEPT

Demographie und Generationen

Der demographische Wandel mit prognostiziertem Bevölkerungsrückgang und bereits heute sichtbaren Tendenzen der Überalterung ist kurzfristig nicht aufzuhalten. Eine deutschlandweite Erhöhung der Fertilitätsrate auf mindestens 2,1 Kinder pro Frau wäre die Lösung. Bei dieser Fertilitätsrate kommen pro Generation genauso viele Kinder zur Welt, wie bei der vorherigen Generation – die Bevölkerungszahl bliebe stabil (ohne Zu- oder Wegzug). Jedoch lag die Fertilitätsrate in Deutschland im Jahre 2011 lediglich bei 1,36. Eine nachhaltige Erhöhung dieser Zahl bedarf jahrzehntelanger Bemühungen – beginnend mit einer finanziellen und gesellschaftlichen Verbesserung der Lebensumstände von Familien mit Kindern.

Eine zweite Möglichkeit, dem demographischen Wandel zu begegnen, wäre Zuzug und Einwanderung großer Bevölkerungsgruppen. Dies ist jedoch derzeit politisch nicht gewollt und vermutlich wirtschaftlich nicht zu leisten.

Somit bleibt für Hirschaid lediglich die Strategie der kleinen Schritte. Die Aufgabe der nächsten Jahrzehnte wird sein,

- durch eine familienfreundliche Gesamtsituation Menschen davon abzuhalten, aus Hirschaid fortzuziehen und
- durch besondere Anreize (weiche Standortfaktoren) Menschen zu bewegen, sich in Hirschaid niederzulassen.

Es sind verschiedene Konzepte und Projekte anzugehen, die dieser Strategie der kleinen Schritte entsprechen und die weichen Standortfaktoren stärken:

- Schlüsselprojekt „Kommunales Flächenmanagement“ – Erfassung vorhandener Flächenreserven und leer stehende bzw. potentiell leer stehende Gebäude mit anschließender Revitalisierung (Bebauung mit Wohnhäusern)
- Schlüsselprojekt „Hirschaiders Förderprogramm: Wohneigentum von gestern für morgen“ – Reaktivierung und Neunutzung leer stehender Wohnhäuser durch finanzielle Anreize
- Schlüsselprojekt „Entwicklungsmaßnahme Hohe Beete“ – Geschosswohnungsbau für definierte Bevölkerungsgruppen (z. B. Senioren, „Starter“, Alleinerziehende)
- Schlüsselprojekt „Experimenteller Wohnungsbau Modellprojekt Breitwiesen“ – Einfamilienhausbau mit definiertem Thema (z. B. Ökosiedlung)
- Verbesserung der Angebote an Ferienprogrammen und Freizeiteinrichtungen
- Einrichtung eines (vorhandenen) Kindergartens mit Hort für Früh- und Spätbetreuung
- Verbesserung der Sozialen und der Bildungsinfrastruktur



Hirschaid von Westen (Luftbild Leidorf, 2012)

TEILKONZEPT

Wirtschaft, Einzelhandel und Gastronomie

Als Kommune hat die Marktgemeinde Hirschaid nicht die Möglichkeit, aktiv in die Entscheidungsfindung eines Unternehmens bezüglich einer Neuan siedlung einzuwirken. Sie hat lediglich die Möglichkeit, die gesellschaftlichen, politischen, planerischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Gemeinde so zu gestalten, dass bestehende und ansiedlungsinteressierte Betriebe Hirschaid als optimalen Standort für sich sehen.

Es gibt eine Reihe von Projekten und Konzepten, um den dringendsten Herausforderungen adäquat zu begegnen, die von der Marktgemeinde durchgeführt bzw. initiiert werden können.

1. SCHLÜSSELPROJEKT „KOMMUNALES FLÄCHENMANAGEMENT“

Das in der Marktgemeinde Hirschaid brach liegende erschlossene Bauland, sowie die bereits heute leer stehenden oder untergenutzten Gebäude sollen den aktuellen Nachfragen nach Gewerbeflächen, Gewerbegebäuden und Gewerberäumen zur Verfügung gestellt werden.

Hierzu ist die Installation eines Kommunalen Flächenmanagements erforderlich, dessen Aufgabe es sein soll, die vorhandenen Flächenreserven sowie leer stehende bzw. potentiell leer stehende Gebäude in allen Ortslagen der Gemeinde zu revitalisieren. Auf der Grundlage eines aktuellen Datenbestandes in Form eines Geoinformationssystems (GIS) sind Informationen jederzeit abrufbar.

Die betroffenen Eigentümer sind anzusprechen und zu befragen, um das tatsächlich verfügbare Potenzial an Flächen und Gebäuden bestimmen und zugleich die Mitwirkungsbereitschaft an einem gemeindlich organisierten Marketing (z.B.: digitale Bauland- und Gebäudebörse) feststellen zu können.

2. IMPULSPROJEKTE (IP)

IP „Zwischennutzungsagentur“ (Erfassung der Zwischennutzungspotentiale für Gewerbe / Kultur / Soziales bei leer stehenden Gewerbeimmobilien)

Leer stehende Ladenlokale verführen nicht zum Verweilen und verschlechtern die Einkaufsatmosphäre. Leere Schaufenster und „Zu vermieten“-Schilder weisen auf eine mögliche beginnende Verwahrlosung und den Niedergang einer Einkaufslage hin.

Mieter und Vermieter können von Zwischennutzungskonzepten profitieren:

- Der Vermieter erhält durch die temporäre Nutzung zumindest einen Teil des Geldes für Wartung und Instandhaltungszustand. Vandalismus-Erscheinungen können verhindert werden
- Der Mieter erhält als Zwischennutzer günstige Mietkonditionen (ggf. nur Nebenkostenerstattung) und eine flexible Nutzungsvereinbarung.

An drei Zwischennutzungsvarianten wäre zu denken:

- Starter-Nutzung – ideal für Start-Up- und Kleinunternehmen: Der Nutzer nutzt die Zwischennutzung als Probe für die Geschäftsidee mit einem zeitlich befristeten und möglichst auf die Nebenkostenerstattung begrenzten Mietvertrag. Nach einer definierten Zeitspanne kann der Starter zum Dauernutzer mit regulärem Mietvertrag werden.
- Vorübergehende Nutzung – ideal für kulturelle Initiativen und Vereine: Die Geschäftsräume werden so lange für eine Zwischennutzung zur Verfügung gestellt, wie sie nicht dauerhaft vermietet werden

können. Der Zwischennutzer muss jedoch flexibel sein, damit das Ladenlokal kurzfristig einem Dauernutzer mit regulärem Mietvertrag zur Verfügung gestellt werden kann.

- Event-Nutzung – ideal für Vereine und professionelle Veranstalter: Der Nutzer benötigt das Ladenlokal zeitlich befristet für eine Einzelveranstaltung oder Veranstaltungsreihe und gibt die Räume nach Abschluss der Nutzung wieder frei.

Im Rahmen der Implementierung eines kommunalen Flächenmanagements könnte eine Zwischennutzungsagentur ein Teil dessen sein. Anderenfalls kann solch eine Agentur auch als eigenständiges Angebot funktionieren.

IP „Qualifizierung“ (Bedarfsermittlung überbetriebliche Ausbildung, Potential 65+)

Um das offensichtliche Problem der Mitarbeitersuche offensiv anzugehen, sind Formen der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Unternehmen erforderlich.

Um vorhandene Ausbildungs-Missstände bei der Neueinstellung von Mitarbeitern zu beheben, ist eine Qualifizierungsoffensive als Gemeinschaftsprojekt unter Mitwirkung ortsansässiger Industrie- und Gewerbebetriebe, der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer und des Gewerbevereins Hirschaid zu implementieren.

Eine Bedarfsermittlung für überbetriebliche Ausbildung ist erforderlich. Die Untersuchung des Potential 65+ für die Qualifizierung von Mitarbeitern ist zu prüfen.

IP „Bewerber“ (Teilnahme an Bewerberdatenbank des Landkreises)

Da zunehmend zu wenige Bewerber für offene Stellen vorhanden sind, sollen in einer Gemeinschaftsaktion unter Federführung der Wirtschaftsförderung des Landkreises sowie unter Mitwirkung der ortsansässigen Industrie- und Gewerbebetriebe und des Gewerbevereins die Teilnahme an Bewerberdatenbank des Landkreises realisiert werden.

IP „Zentrale Versorgungsbereiche“ (Sicherung der Versorgung)

Um die weiter oben genannten Grundsatzziele der künftigen Einzelhandelsentwicklung – Erhalt der regionalen Versorgungsfunktion, Erhalt und Stärkung der verbrauchernahen Versorgung, Erhalt und Stärkung der Zentren – gewährleisten zu können, benötigt die Marktgemeinde Hirschaid ein planungsrechtliches Steuerungsinstrument. Hierzu eignet sich ein räumlich-funktionales Zentrenkonzept, das einen oder ggf. mehrere zentrale Versorgungsbereiche im Sinne von § 34 Abs. 3 Baugesetzbuch (BauGB) festlegt.

Das Bundesverwaltungsgericht definiert in einem Urteil vom 11.10.2007 (BVerwG 4 C 7.07) zentrale Versorgungsbereiche wie folgt: „Zentrale Versorgungsbereiche sind räumlich abgrenzbare Bereiche einer Gemeinde, denen auf Grund vorhandener Einzelhandelsnutzungen eine Versorgungsfunktion über den unmittelbaren Nahbereich hinaus zukommt. Sie können sich sowohl aus planerischen Festlegungen als auch aus den tatsächlichen Verhältnissen ergeben.“

Im Baugesetzbuch (BauGB) wird in § 1 Abs. 6 Nr. 4 der Erhaltung und Entwicklung von zentralen Versorgungsbereichen in den Städten und Gemeinden eine hohe städtebauliche Bedeutung zur Stärkung der Innenentwicklung und der Urbanität der Städte sowie zur Sicherstellung einer wohnortnahen Versorgung beigemessen.

Generell sollen neue Einzelhandelsgroßprojekte (inkl. Erweiterungen und wesentliche Änderungen) mit zentrenrelevanten Sortimenten die Funktionsfähigkeit der Ortszentren nicht beeinträchtigen sowie die Ansiedlung nur verbrauchernah in städtebaulich integrierter Lage erfolgen können. Außerhalb der Ortszentren sollen nur noch ergänzende Randsortimente angesiedelt werden.

Die Marktgemeinde Hirschaid sollte kurzfristig Zentrale Versorgungsbereichen als kommunales Steuerungsinstrument ausweisen.

IP „Öffnungszeiten“ (Koordinierung der Laden-Öffnungszeiten im innerstädtischen Einzelhandel)

Die Vereinheitlichung der Kernöffnungszeiten im Zentrum von Hallstadt und deren Kommunikation an die Kunden ist wünschenswert. Der Gewerbeverein sollte gemeinsam mit der Gemeindeverwaltung aktiv werden, um möglichst viele Hirschaidler Händler zu einheitlichen Kernöffnungszeiten zu motivieren.

Verbrauchergruppe	Energieverbrauch						
	Erdgas; Flüssiggas	Heiz- öl	Heiz- strom MWh/Jahr	Erneuer- bare Energien (Biomasse; Biogas; Solarthermie)	Summe Heizung	"Normal"- Strom MWh/Jahr	Gesamt
Summe Hirschaid	43.580	82.500	5.190	26.180	157.450	70.530	227.980
* Wohnen	15.580	57.570	5.190	19.880	98.220	16.700	114.920
* Kommunale Liegenschaften	5.340	300		-	5.640	3.400	9.040
* Industrie und Gewerbe	22.660	24.630		6.300	53.590	50.430	104.020

Verbrauchergruppe	Anteil am Energieverbrauch						
	Erdgas; Flüssiggas	Heiz- öl	Heiz- strom %	Erneuer- bare Energien (Biomasse; Biogas; Solarthermie)	Summe Heizung	"Normal"- Strom %	Gesamt
Summe Hirschaid	19	36	2	11	69	31	100
* Wohnen	7	25	2	9	43	7	50
* Kommunale Liegenschaften	2	0	-	-	2	1	4
* Industrie und Gewerbe	10	11	-	3	24	22	46

Tabelle 1: Energiekataster 2011 [28]

TEILKONZEPT

Energie und Klimaschutz

Die Sicherstellung einer wirtschaftlichen Energieversorgung für die Haushalte, Betriebe und die kommunalen Einrichtungen sowie ein nachhaltiger Klimaschutz gehören zu den zentralen Aufgaben der Kommunen.



1. ENERGIEKATASTER 2011

Der Energieverbrauch und die Energieversorgungsstruktur in Hirschaid wurden vom Institut für Energietechnik GmbH an der Hochschule Amberg-Weiden (IfE) für das Jahr 2011 ermittelt. Danach beträgt der jährliche Endenergieverbrauch insgesamt 227.980 MWh. Davon entfallen 157.450 MWh (rund 69 %) auf die Wärmeversorgung (Heizung; Warmwasser) und 70.530 MWh (rund 31 %) auf Strom (ohne Heizstrom). Den größten Anteil der Energieträger an der Wärmeversorgung hat Heizöl mit 82.500 MWh/Jahr (52 % der Wärmeversorgung). Heizstrom hat lediglich einen Anteil von rund 3 % an der Wärmeversorgung (5.190 MWh/Jahr). [28]

Die jährlichen Energiekosten (Wärme; Strom) aller Verbraucher in Hirschaid liegen damit in einer Größenordnung von 35 Mio. €. Das zeigt die beachtliche wirtschaftliche Bedeutung der Energieeinsparung.

Verbrauchergruppe	Emissionen (CO ₂ -Äquivalente)						
	Erdgas; Flüssiggas	Heiz- öl	Heiz- strom	Erneuer- bare Energien (Biomasse; Biogas; Solarthermie)	Summe Heizung; Warm- wasser	Strom	Gesamt
	t/Jahr					t/Jahr	
Summe Hirschaid	10.634	24.915	2.938	916	39.402	39.920	79.322
* Wohnen	3.802	17.386	2.938	696	24.821	9.452	34.273
* Kommunale Liegenschaften	1.303	91	-	-	1.394	1.924	3.318
* Industrie und Gewerbe	5.529	7.438	-	221	13.188	28.543	41.731

Spezifische CO₂-Äquivalente:

Erdgas	244	kg/MWh _{end}
Heizöl	302	kg/MWh _{end}
Wärme aus erneuerbaren Energien	35	kg/MWh _{end}
Strom-mix	566	kg/MWh _{end}
Strom aus Windkraftanlagen	25	kg/MWh _{end}
Strom aus KWK-Anlagen	124	kg/MWh _{end}
Strom aus Photovoltaik-Anlagen	101	kg/MWh _{end}
Strom aus Wasserkraft	40	kg/MWh _{end}

Tabelle 2: Emissionskataster 2011

2. EMISSIONSKATASTER 2011

Neben der wirtschaftlichen Bedeutung sind insbesondere auch die Umweltauswirkungen der Energieversorgung zu beachten. Unter Berücksichtigung des Energieverbrauchs, der Energieversorgungsstruktur und der spezifischen klimarelevanten Emissionen („Treibhausgase“ angegeben als „CO₂-Äquivalente“ der Energieträger) ergeben sich jährliche Emissionen von insgesamt 79.322 t CO₂-Äquivalente. Die Anteile der Wärmeversorgung und der Stromversorgung sind etwa gleich groß (s. Tabelle 2).

Aus dem Energiekataster und dem Emissionskataster ergeben sich die vorrangigen Zielsetzungen:

1. Verringerung des Energiebedarfs (Wärme; Strom)
2. Effiziente Nutzung der verfügbaren Energieträger zur Stromerzeugung (Kraft-Wärme-Kopplung)
3. Nutzung Erneuerbarer Energien (Biomasse; Sonne; Wind etc.) zur Wärmeversorgung und Stromerzeugung

Aus wirtschaftlichen Gründen, aber auch zur Verringerung der Emissionen ist der Ersatz von Heizstrom und von Heizöl von Bedeutung. Im Vordergrund steht dabei die Verdichtung der Erdgasanschlüsse im bestehenden Gasnetz.

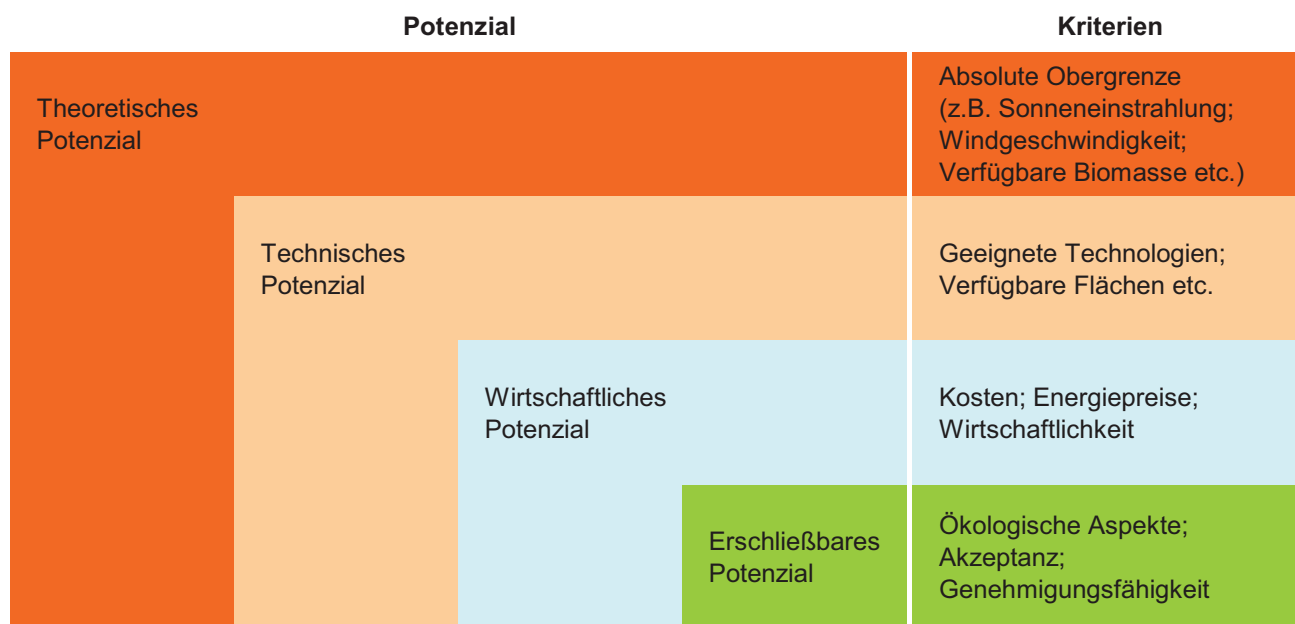


Abbildung 1: Potentialbegriffe



Abbildung 2: Vorrangiges Baualter

3. POTENZIALE DER ENERGIEEINSPARUNG UND DER NUTZUNG ERNEUERBARER ENERGIEN

Das Energieeinsparpotenzial und das Potenzial Erneuerbarer Energien wird unterschieden nach dem theoretischen, dem technischen, dem wirtschaftlichen und dem erschließbaren Potenzial (s. Abb. 1). In dieser Reihenfolge verringert sich in der Regel die Größenordnung des für die Nutzung geeigneten Potenzials.

Das Energieeinsparpotenzial der Wärmeversorgung von Wohngebäuden kann aus dem Gebäudebestand und den aktuellen energetischen Anforderungen abgeleitet werden. Aus dem in der Abbildung 24 dargestellten Energiewegweiser für ein typisches Ein- und Zweifamilienhaus, das im Zeitraum zwischen 1945 und 1980 gebaut wurde, können die wesentlichen Informationen gewonnen werden.

Orientiert man sich beim Einsparpotenzial an den Anforderungen der aktuellen Energieeinsparverordnung (EnEV 2009) und legt einen spezifischen Energiebedarf in Hirschaid von $170 \text{ kWh/m}^2/\text{Jahr}$ zugrunde, ergibt sich ein „Technisches Einsparpotenzial“ von rund $120 \text{ kWh/m}^2/\text{Jahr}$ bzw. 70%. Das „Wirtschaftliche Einsparpotenzial“ verringert sich erfahrungsgemäß auf durchschnittlich rund 50%.

Legt man eine durchschnittliche Erneuerungsrate der Wohngebäude von 2% /Jahr an, ergibt sich ein „Erschließbares Potenzial“ der Energieeinsparung von durchschnittlich jährlich rund 1%. Durch eine Konzentration der energetischen Sanierung auf Energieeinsparung in Wohngebäuden im Zeitraum von 1945 bis 1980, verdoppelt sich das „Erschließbare Energieeinsparpotenzial“ auf 2% /Jahr (s. dazu Abbildung 2).

Die Blöcke mit Wohngebäuden, die überwiegend in den Zeiträumen vor 1945 und zwischen 1945 und 1976 gebaut wurden, liegen im Ortskern der Kerngemeinde und im Ortsteil Sassanfahrt. Die übrigen Ortsteile haben eine sehr unterschiedliche Bausubstanz und wurden teilweise auch erst in den vergangenen 30 Jahren bebaut.

Um die vorhandenen Kapazitäten zu bündeln, wird eine Konzentration der Beratungs- und Fördermaßnahmen auf 2 Modellbereiche vorgeschlagen:

- Block 47 (Bahnhofsareal)
- Block 30 (Siedlung Regnitzau)

In diesen Modellbereichen sollen die energierelevanten Maßnahmen

- Energieeinsparung
 - Nutzung Erneuerbarer Energien
- im Kontext mit geeigneten hochbaulich-städtebaulichen Maßnahmen zur Aufwertung der Bausubstanz durchgeführt werden.

Dämmung oberste Geschoßdecke



Oberste Geschoßdecke 16 cm Dämmung mit WL035

Energieeinsparung:	7% oder 4.283 kWh/Jahr
Kosten Dämmmaßnahme	4.175 € (Schätzung)
Wirtschaftlichkeit: (Amortisation und Effizienz)	Die Verbesserungsmaßnahme wird sich in 11 Jahren rentieren, pro eingesparter kWh müssen 0,97 € aufgebracht werden.

Fenster



Fensterersatz in Richtung Süd, West, Nord: 2-Scheiben Wärmeschutzverglasung Holz-Rahmen, Krypton-Füllung

Energieeinsparung:	8% oder 5.025 kWh/Jahr
Kosten Dämmmaßnahme	22.000 € (Schätzung)
Wirtschaftlichkeit: (Amortisation und Effizienz)	Die Verbesserungsmaßnahme wird sich in 30 Jahren rentieren, pro eingesparter kWh müssen 4,38 € aufgebracht werden.

Heizung und Warmwasserbereitung



Heizung mit Fernwärme, ?

Energieeinsparung:	32% oder 19.143 kWh/Jahr
Kosten Dämmung/ Bessere Kesseltechnik	30.000 € (Schätzung)
Wirtschaftlichkeit: (Amortisation und Effizienz)	Die Verbesserungsmaßnahme wird sich in 13 Jahren rentieren, pro eingesparter kWh müssen 1,57 € aufgebracht werden.

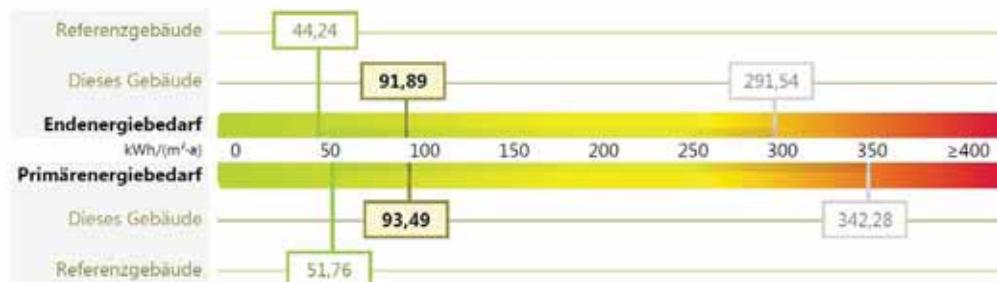
Alle Maßnahmen kombiniert



Alle Optimierungsmaßnahmen für Isolation und Heizsystem.

Energieeinsparung:	68% oder 40.928 kWh/Jahr
Kosten alle Maßnahmen	81.214 € (Schätzung)
Wirtschaftlichkeit: (Amortisation und Effizienz)	Die Verbesserungsmaßnahme wird sich in 16 Jahren rentieren, pro eingesparter kWh müssen 1,98 € aufgebracht werden.

Energiebedarf nach Durchführung aller Maßnahmen



Der berechnete Energiebedarf beträgt zur Zeit absolut 59.767 kWh pro Jahr, das entspricht 292 kWh pro m² und Jahr (grau dargestellt). Bei Einsatz aller angegebenen Verbesserungsmaßnahmen könnte der Bedarf auf 18.839 kWh pro Jahr bzw. 92 kWh pro m² und Jahr reduziert werden (gelb dargestellt). Das entspräche einer Verbesserung um 68%.

Abbildung 3: Energiewegweiser für Wohngebäude (Beispiel)

4. ENERGIE-SZENARIO 2030

Im Energie-Szenario 2030 nach Tab.3 [28] wird eine potenzielle Energieeinsparung von 21 % für die Wärmeversorgung und von 10 % für die Stromversorgung sowie die genannten Anteile der Energieträger an der Wärme- und Stromerzeugung zugrunde gelegt. Die nutzbaren „Potenziale“ der Erneuerbaren Energien wurden aus dem Energiekonzept [28] entnommen.

Wärmeversorgung:	Potenziale 2030 nach IfE, 2012		Stand 2010 nach IfE, 2012	
Verringerung des Heizenergiebedarfs um	21	%	157.450	MWh/Jahr
Anteil von Erdgas am Heizenergiebedarf	19	%	19	%
Anteil von Heizöl am Heizenergiebedarf	51	%	67	%
Anteil erneuerbarer Energien	20	%	11	%
davon:				
Biomasse	18.370	MWh/Jahr	24.950	MWh/Jahr
Biogas	9.109	MWh/Jahr	3.740	MWh/Jahr
Solarthermie	4.000	MWh/Jahr	1.230	MWh/Jahr
Anteil von Nahwärme (KWK-Anlagen)	10	%	0	%
Anteil von Heizstrom	-	%	2	%
Stromversorgung:				
Verringerung des Stromverbrauchs um	10	%	75.720	MWh/Jahr
Stromerzeugung aus	25.943	MWh/Jahr	6.469	MWh/Jahr
Windkraftanlagen	4.000	MWh/Jahr	-	MWh/Jahr
Kraft-Wärme-Kopplung	5.000	MWh/Jahr	-	MWh/Jahr
Photovoltaik-Anlagen	9.750	MWh/Jahr	3.519	MWh/Jahr
Biogas-Anlagen	7.193	MWh/Jahr	2.950	MWh/Jahr
Wasserkraft	140	MWh/Jahr	140	MWh/Jahr

Tabelle 3: Szenario 2030 (nach [28])

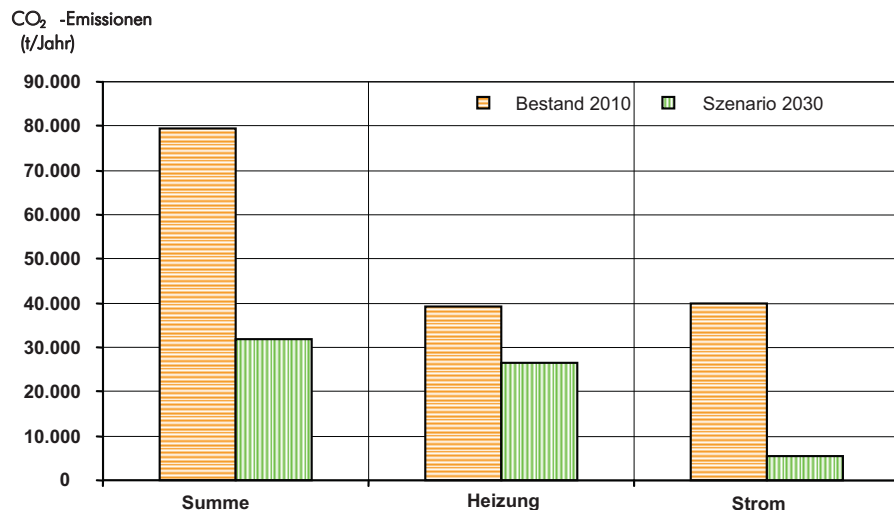
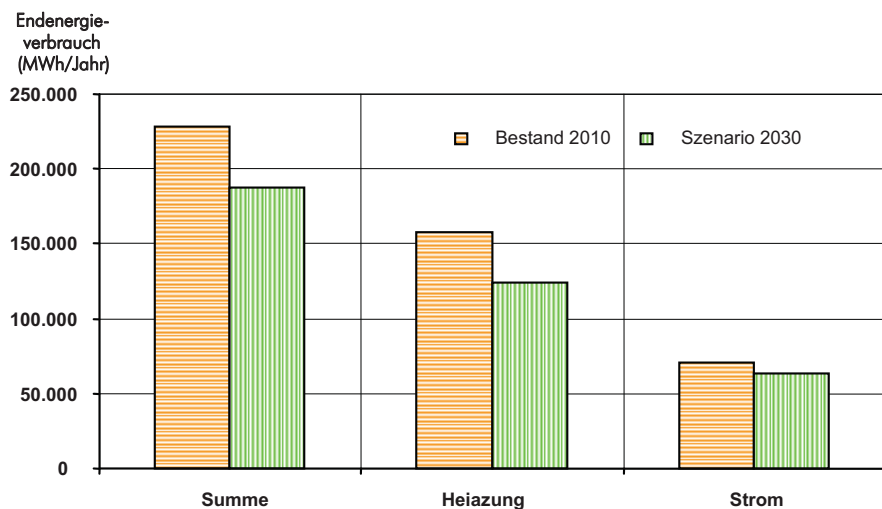
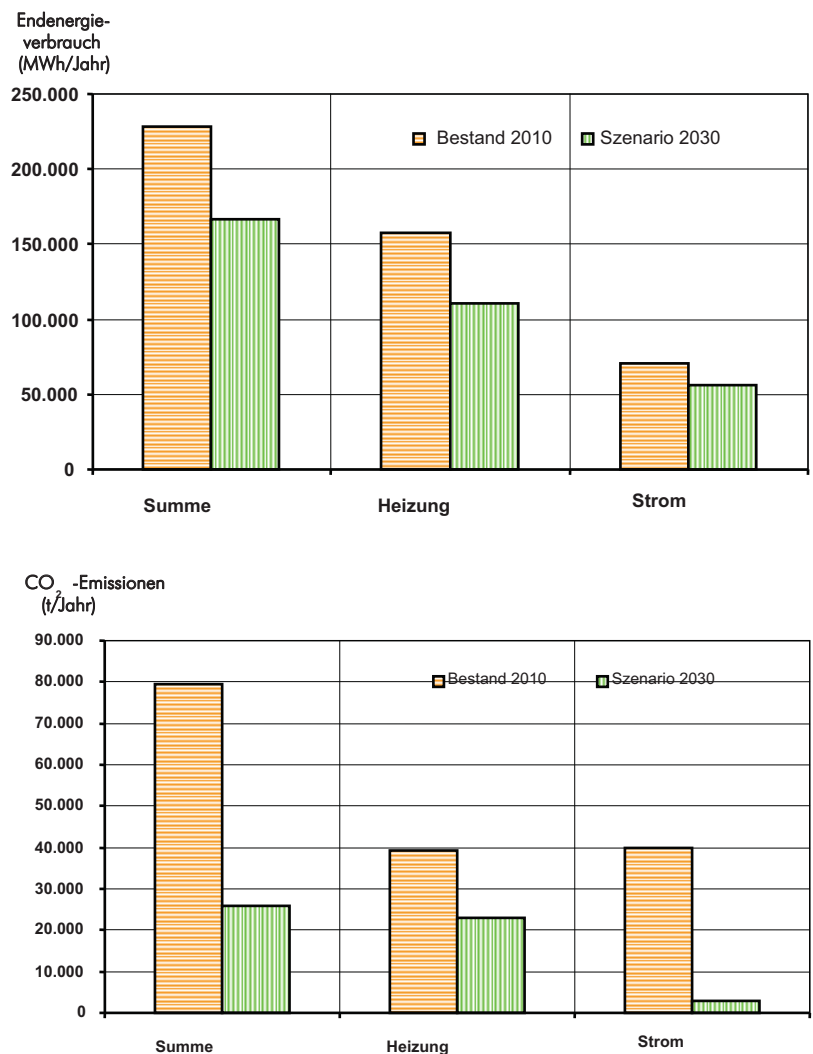


Abbildung 4: Szenario 2030 – Endenergieverbrauch und CO₂-Emissionen (nach [28])

Wärmeversorgung:	Potenziele 2030 nach SEK, 2013		Stand 2010 nach IfE, 2012	
Verringerung des Heizenergiebedarfs um	30	%	157.450	MWh/Jahr
Anteil von Erdgas am Heizenergiebedarf	30	%	19	%
Anteil von Heizöl am Heizenergiebedarf	40	%	67	%
Anteil erneuerbarer Energien	20	%	11	%
davon:				
Biomasse	18.370	MWh/Jahr	24.950	MWh/Jahr
Biogas	9.109	MWh/Jahr	3.740	MWh/Jahr
Solarthermie	4.000	MWh/Jahr	1.230	MWh/Jahr
Anteil von Nahwärme (KWK-Anlagen)	10	%	0	%
Anteil von Heizstrom	-	%	2	%
Stromversorgung:				
Verringerung des Stromverbrauchs um	20	%	75.720	MWh/Jahr
Stromerzeugung aus	25.943	MWh/Jahr	6.469	MWh/Jahr
Windkraftanlagen	4.000	MWh/Jahr	-	MWh/Jahr
Kraft-Wärme-Kopplung	5.000	MWh/Jahr	-	MWh/Jahr
Photovoltaik-Anlagen	9.750	MWh/Jahr	3.519	MWh/Jahr
Biogas-Anlagen	7.193	MWh/Jahr	2.950	MWh/Jahr
Wasserkraft	140	MWh/Jahr	140	MWh/Jahr

Tabelle 4: Szenario 2030 (Entwicklungskonzept 2013)

Abbildung 5: Szenario 2030 - Endenergieverbrauch und CO₂-Emissionen (Entwicklungskonzept)

Der Energieverbrauch der Szenarien ist in den Tabelle 6 und 6 aufgeführt.
 Die Eckdaten für diese Szenarien und die Ansatzpunkte für eine Steigerung des Energieeinsparpotenzials und der Nutzung Erneuerbarer Energien sind zu prüfen.

	Energieverbrauch						
	Erdgas; Flüssiggas	Heiz- öl	Heiz- strom	Erneuer- bare Energien (Biomasse; Biogas; Solarthermie)	Summe Heizung	"Normal"- Strom	Gesamt
	MWh/Jahr				MWh/Jahr		
Summe Hirschaid	23.633	63.437	-	37.316	124.386	63.477	187.863

	Anteil am Energieverbrauch						
	Erdgas; Flüssiggas	Heiz- öl	Heiz- strom	Erneuer- bare Energien (Biomasse; Biogas; Solarthermie)	Summe Heizung	"Normal"- Strom	Gesamt
	%				%		
Summe Hirschaid	13	34	-	20	66	34	100

Tabelle 6: Energie-Szenario 2030

	Energieverbrauch						
	Erdgas; Flüssiggas	Heiz- öl	Heiz- strom	Erneuer- bare Energien (Biomasse; Biogas; Solarthermie)	Summe Heizung	"Normal"- Strom	Gesamt
	MWh/Jahr				MWh/Jahr		
Summe Hirschaid	33.065	44.086	-	33.065	110.215	56.424	166.639

	Anteil am Energieverbrauch						
	Erdgas; Flüssiggas	Heiz- öl	Heiz- strom	Erneuer- bare Energien (Biomasse; Biogas; Solarthermie)	Summe Heizung	"Normal"- Strom	Gesamt
	%				%		
Summe Hirschaid	20	26	-	20	66	34	100

Tabelle 5: Energie-Szenario 2030 (Entwicklungskonzept 2013)

Die klimarelevanten Emissionen (CO₂-Äquivalente) sind in den Tabelle 8 und 8 gegenübergestellt.

Verbrauchergruppe	Emissionen (CO ₂ -Äquivalente)						
	Erdgas; Flüssiggas	Heiz- öl	Heiz- strom	Erneuer- bare Energien (Biomasse; Biogas; Solarthermie)	Summe Heizung; Warm- wasser	Strom	Gesamt
	t/Jahr					t/Jahr	
Summe Hirschaid	5.956	20.046	-	634	26.636	5.363	31.999

Spezifische CO₂-Äquivalente:

Erdgas	252	kg/MWh _{end}
Heizöl	316	kg/MWh _{end}
Wärme aus erneuerbaren Energien	17	kg/MWh _{end}
Strom-mix	354	kg/MWh _{end}
Strom aus Windkraftanlagen	25	kg/MWh _{end}
Strom aus KWK-Anlagen	124	kg/MWh _{end}
Strom aus Photovoltaik-Anlagen	101	kg/MWh _{end}
Strom aus Wasserkraft	40	kg/MWh _{end}

Tabelle 8: Emissions-Szenario 2030)

Verbrauchergruppe	Emissionen (CO ₂ -Äquivalente)						
	Erdgas; Flüssiggas	Heiz- öl	Heiz- strom	Erneuer- bare Energien (Biomasse; Biogas; Solarthermie)	Summe Heizung; Warm- wasser	Strom	Gesamt
	t/Jahr					t/Jahr	
Summe Hirschaid	8.332	13.931	-	562	22.826	2.866	25.692

Spezifische CO₂-Äquivalente:

Erdgas	252	kg/MWh _{end}
Heizöl	316	kg/MWh _{end}
Wärme aus erneuerbaren Energien	17	kg/MWh _{end}
Strom-mix	354	kg/MWh _{end}
Strom aus Windkraftanlagen	25	kg/MWh _{end}
Strom aus KWK-Anlagen	124	kg/MWh _{end}
Strom aus Photovoltaik-Anlagen	101	kg/MWh _{end}
Strom aus Wasserkraft	40	kg/MWh _{end}

Tabelle 7: Emissions-Szenario 2030 (Entwicklungskonzept 2013)

Grundsätze, Ziele und Orientierungswerte

Das Landesentwicklungsprogramm Bayern [16] enthält eine Reihe von Grundsätzen zur Energieversorgung und zum Klimaschutz, die für die Umsetzung der Maßnahmen des Energiekonzeptes von Bedeutung sind:

- Erhalt der land- und forstwirtschaftlichen Nutzflächen

„Die räumlichen Voraussetzungen für eine vielfältig strukturierte, multifunktionale und bäuerlich ausgerichtete Landwirtschaft und eine nachhaltige Forstwirtschaft in ihrer Bedeutung für die verbrauchernahe Versorgung mit nachhaltig erzeugten Lebensmitteln, erneuerbaren Energien und nachwachsenden Rohstoffen sowie für den Erhalt der natürlichen Ressourcen und einer attraktiven Kulturlandschaft und regionale Wirtschaftskreisläufe sollen erhalten, unterstützt und weiterentwickelt werden.

Freiflächen-Photovoltaikanlagen können das Landschafts- und Siedlungsbild beeinträchtigen. Dies trifft besonders auf bisher ungestörte Landschaftsteile zu. Deshalb sollen Freiflächen-Photovoltaikanlagen auf vorbelastete Standorte gelenkt werden. Hierzu zählen z.B. Standorte entlang von Infrastruktureinrichtungen (Verkehrswege; Energieleitungen; etc.) oder Konversionsstandorte“.

- Bioenergie

„Bioenergie leistet derzeit den höchsten Beitrag aller Erneuerbaren Energien zur Deckung des Primärenergiebedarfs in Bayern. Die Nutzung der Potenziale dieses Energieträgers dient der dauerhaften Gewährleistung einer kostengünstigen und sicheren Energieversorgung. Die vorrangige Nutzung vorhandener Rohstoffe (z.B. Reststoffe; Gülle) kann den

Ausbau der Energienutzung aus Biomasse umweltschonend und nachhaltig gestalten.“

Die generellen **Grundsätze** der Energiewirtschaft in Hirschaid haben folgende Prioritäten:

- Energie einsparen;
- Erneuerbare Energien nutzen;
- Vorhandene Bausubstanz energetisch aufwerten.

Daraus werden folgende spezifische energiewirtschaftliche **Zielsetzungen** abgeleitet:

- Energieberatung anbieten und fördern
- Energie in gemeindeeigenen Gebäuden und Einrichtungen einsparen
- Potenziale erneuerbarer Energien nutzen

Orientierungswerte 2030

- Heizenergie und Stromverbrauch sind um 30% geringer
- Die Nutzung Erneuerbarer Energien zur Wärme- und Stromerzeugung ist um 300 % höher
- 20 % aller Verbraucher (Haushalte; Kleingewerbe) wurden beraten

5. MASSNAHMENKATALOG ENERGIE

Schlüsselprojekt

- **Energetischer Stadtumbau:** Modellprojekte zur energetischen Sanierung der Siedlung Regnitzau und des Quartiers Bahnhofstraße
- **Experimenteller Wohnungsbau:** Modellprojekt einer klimaneutralen Energieversorgung des Neubaugebietes „Breitwiesen“

Impulsprojekte

Impulsprojekte zur Energieeinsparung

- Örtliches Konzept einer integrierten Bau- und Energieberatung konzipieren und durchführen
- Integriertes kommunales Förderprogramm entwickeln
- Energiestandards bei der Sanierung und im Neubau festsetzen

Impulsprojekte zur Nutzung Erneuerbarer Energien

- Rahmenbedingungen für die Nutzung von Erneuerbaren Energien festlegen
- Dachflächenkataster zur Sonnenenergienutzung erstellen
- An der interkommunalen Zusammenarbeit (Klimaallianz) beteiligen
- Zusammenarbeit mit örtlichen Energieversorgern (z.B. Contracting)

Impulsprojekte zur Energieversorgung gemeindeeigener Gebäude und Einrichtungen

- Nachhaltige und wirtschaftliche Energieversorgung „Wärme-/Stromverbund Franken-Lagune“
- Energiekomplex Kläranlage (Stromeinsparung; Faulgasnutzung zur Wärme- und Stromerzeugung)
- Wärme- und Stromeinsparung in allen gemeindeeigenen Gebäuden und Einrichtungen
- Stromeinsparung bei der Straßenbeleuchtung
- Energieeinsparung bei gemeindeeigenen Fahrzeugen und Geräten (Beschaffung)

Teilräumliche Entwicklungskonzepte

- **Modellprojekt zur energetischen Sanierung** der Siedlung Regnitzau
- **Modellprojekt zur energetischen Sanierung** des Quartiers Bahnhofstraße
- **Experimenteller Wohnungsbau:** Modellprojekt einer klimaneutralen Energieversorgung des Neubaugebietes „Breitwiesen“
- **Entwicklungsmaßnahme „Hohe Beete“** als zentrales Neubauareal für innovativen Wohnungsbau unter besonderer Berücksichtigung der Energieversorgung

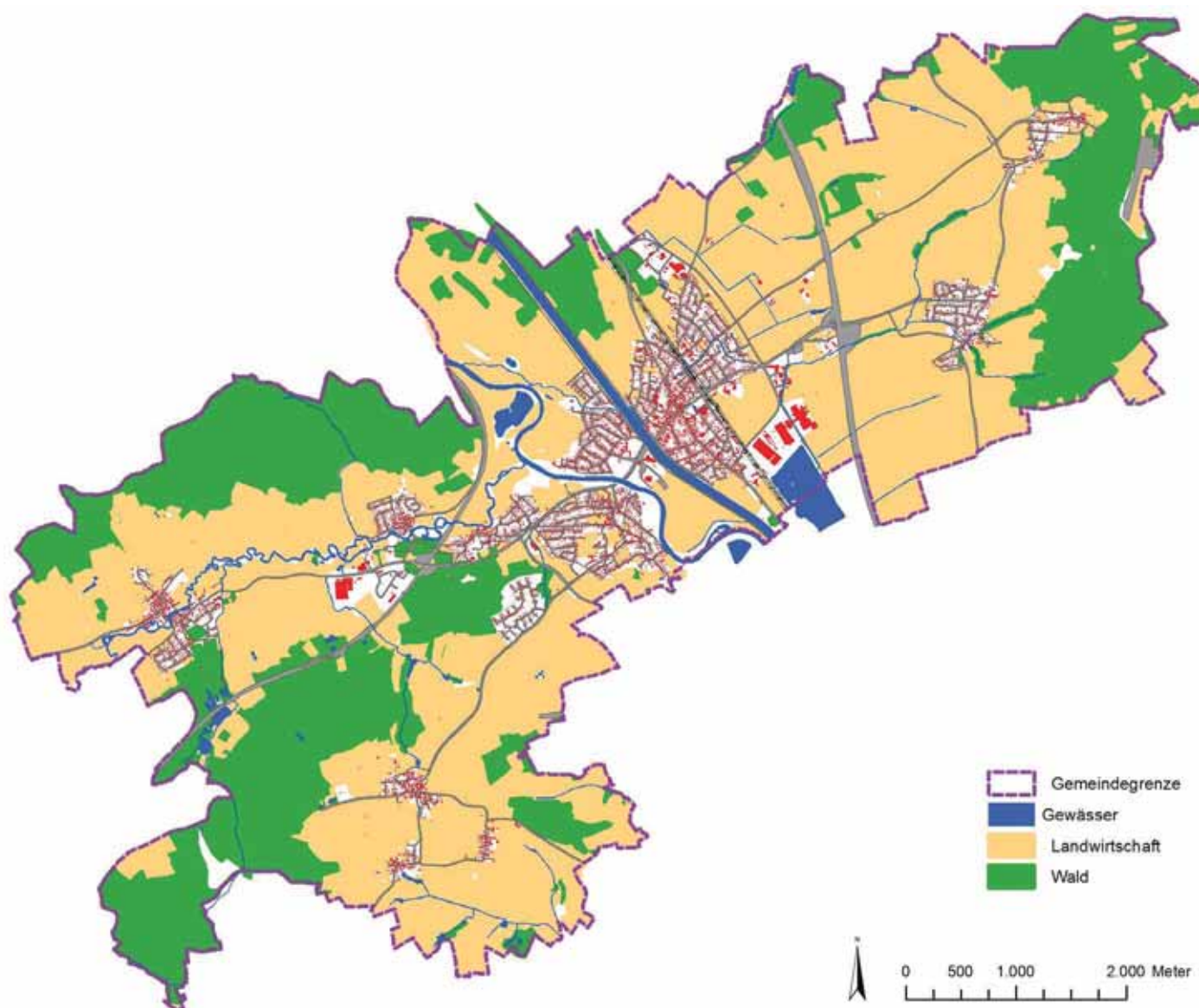


Abbildung 1: Land- und forstwirtschaftlich genutzte Flächen

TEILKONZEPT

Technische Infrastruktur und Umwelt

SCHUTZWÜRDIGE
UND SCHUTZBEDÜRFTIGE FLÄCHEN

Die ausgewiesenen schutzwürdigen und schutzbedürftigen Flächen im Gemeindegebiet von Hirschaid (Wasserschutzgebiete; Naturschutzgebiete; ökologische Ausgleichsflächen) werden grundsätzlich entsprechend der jeweiligen fachlichen Anforderungen geschützt.

In Verbindung mit dem Schutz und der Aufwertung der Grün- und Freiflächen sowie der Kulturlandschaft (s. Teilkonzept „Natur und Landschaft, Grün- und Freiflächen“) und dem generellen Ziel eines sparsamen und schonenden Flächenverbrauchs (s. Teilkonzept „Ortsplanung und Städtebau“) werden die vorhandenen Potenziale schutzwürdiger und schutzbedürftiger Flächen nachhaltig geschützt und entwickelt. Dazu gehören neben den ausgewiesenen schutzwürdigen und schutzbedürftigen Flächen vor allem

- die Gewässer mit ihren Ufern und Gewässerauen auch
- die land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen (s. Abbildung 31).

Die Gemeinde Hirschaid strebt an, diese Flächen in einem möglichst naturnahen Zustand zu erhalten und zu bewirtschaften.

LÄRMSCHUTZ

Die Verringerung der Lärmbelastung im Gemeindegebiet, insbesondere in

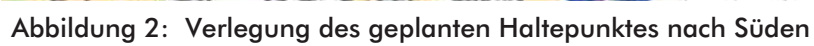
- den Wohngebieten aber auch in
- den Flächen, die der Freizeit und Erholung dienen,

ist von entscheidender Bedeutung für die Standortqualität. Bei der städtebaulichen Planung ist die Berücksichtigung des Schallschutzes Pflicht.

Bei Planung und Bau neuer Straßen, Bahnstrecken, Baugebiete oder Industriebetriebe werden jedoch nur die vom neuen Bauvorhaben ausgehenden Schallimmissionen bzw. der in das Baugebiet einwirkende Lärm erhoben und beurteilt und, soweit erforderlich, Lärmschutzmaßnahmen dagegen vorgenommen. Andere bereits vorhandene Schallquellen bleiben unberücksichtigt.

Mit § 47a des Bundes-Immissionsschutz-Gesetzes (BImSchG) werden die Gemeinden aber dazu verpflichtet, vorhandene Lärmquellen zu berücksichtigen und für Wohngebiete und andere schützenswerte Gebiete (Schulen, Alten- und Pflegeheime, Gebiete zur Naherholung), die unter hoher Lärmbelastung leiden, Lärminderungspläne aufzustellen. Sie ermöglichen ein koordiniertes Vorgehen gegen bestehende und zukünftig mögliche Lärmquellen.

Die DIN 18005 enthält schalltechnische Orientierungswerte für die städtebauliche Planung. Bei der Planung von Straßen und Schienenwegen als auch von schutzbedürftigen Nutzungen in ihrem Einwirkungsbereich ist die Einhaltung dieser Orientierungswerte anzustreben.



Im Verlauf der Bundesbahntrasse und entlang der Nürnberger Straße und der Luitpolstraße liegt der Dauerschallpegel deutlich über den schalltechnischen Orientierungswerten.

Erhöhte Dauerschallpegel liegen auch im Einwirkungsbereich der Autobahn A 73 vor. Aufgrund des Abstandes und der Art der der betroffenen Nutzungen sind die vorhandenen Lärmbelastungen durch die A 73 zwar deutlich geringer als die Lärmbelastungen durch die Bahnstrecke und den innerstädtischen Straßenverkehr, eine deutlich erhöhte Grundbelastung nahezu im gesamten Stadtgebiet, insbesondere in den ostwärtigen Freiflächen ist jedoch unverkennbar. Soweit möglich sollten diese durch punktuelle Maßnahmen reduziert werden.

Für den Schienenverkehrslärm gibt es Immissionsgrenzwerte für die Lärmsanierung und die Lärmvorsorge.

Da die Lärmsanierung als eine „freiwillige“ Leistung des Bundes unter Vorbehalt der dafür jeweils im Bundeshaushalt zur Verfügung gestellten Mittel definiert ist, entsprechen die Immissionsgrenzwerte für den bestehenden Schienenverkehr eher Richtwerten. Bei wesentlichen Veränderung des Streckenausbaus und der Streckenbelegung gelten die Immissionsgrenzwerte der Lärmvorsorge; sie sind beim geplanten Bau der ICE-Strecke zu beachten.

Die generelle Zielsetzung des Lärmschutzes in Hirschaid ist es, die angegebenen schalltechnischen Orientierungswerte flächendeckend zu erreichen.

Die Minderung von störendem Lärm lässt sich in drei Schritten erzielen. An erster Stelle steht die Minderung des Lärms an der Quelle, beispielsweise durch die Verringerung des Verkehrsaufkommens

oder der Fahrgeschwindigkeit der Fahrzeuge. Ist der Lärm an der Quelle nicht weiter zu begrenzen, steht an zweiter Stelle eine geeignete Abschirmung (z.B. Schallschutzwände). An dritter Stelle steht der passive Schallschutz. Diese Methode ist die ungünstigste Maßnahme zur Lärminderung, da sie meist an sehr vielen Stellen ansetzen muss, nur die Innenräume schützen kann und nur bei geschlossenen Fenstern wirkt.

Vordringliche Maßnahmen zur Verringerung der bestehenden Lärmbelastung in Hirschaid sind

- eine Verringerung des Verkehrsaufkommens im Verlauf der Nürnberger Straße und der Luitpolstraße in Verbindung mit einer Reduzierung der zulässigen Geschwindigkeit und
- eine Verringerung der bestehenden Lärmbelastung entlang der Bahntrasse durch vorgezogene Lärmschutzmaßnahmen, die im Zuge des Baus der ICE-Strecke ergänzt werden (s. Abbildung 32).

Ein wesentliches Element des Schallschutzes entlang der Bahnstrecke ist die Verlegung des Haltepunktes Hirschaid gegenüber vorliegenden ICE-Planung nach Süden. Damit können die bestehenden Engstellen und Konflikte im derzeitigen Bahnhofsbereich reduziert und Lärmschutzmaßnahmen durchgeführt werden, die geringere städtebaulich negative Auswirkungen haben (vgl. dazu auch Verkehr und Mobilität).

Zur Verringerung der bestehenden Lärmbelastung der Realschule und zur Verbesserung der Standortqualität im Entwicklungsgebiet „Hohe Beete“ östlich der Baustrecke wird eine Lärmschutzbebauung (Parkhaus) sowie die Geländemodellierung vorgeschlagen (s. Abbildung 32).

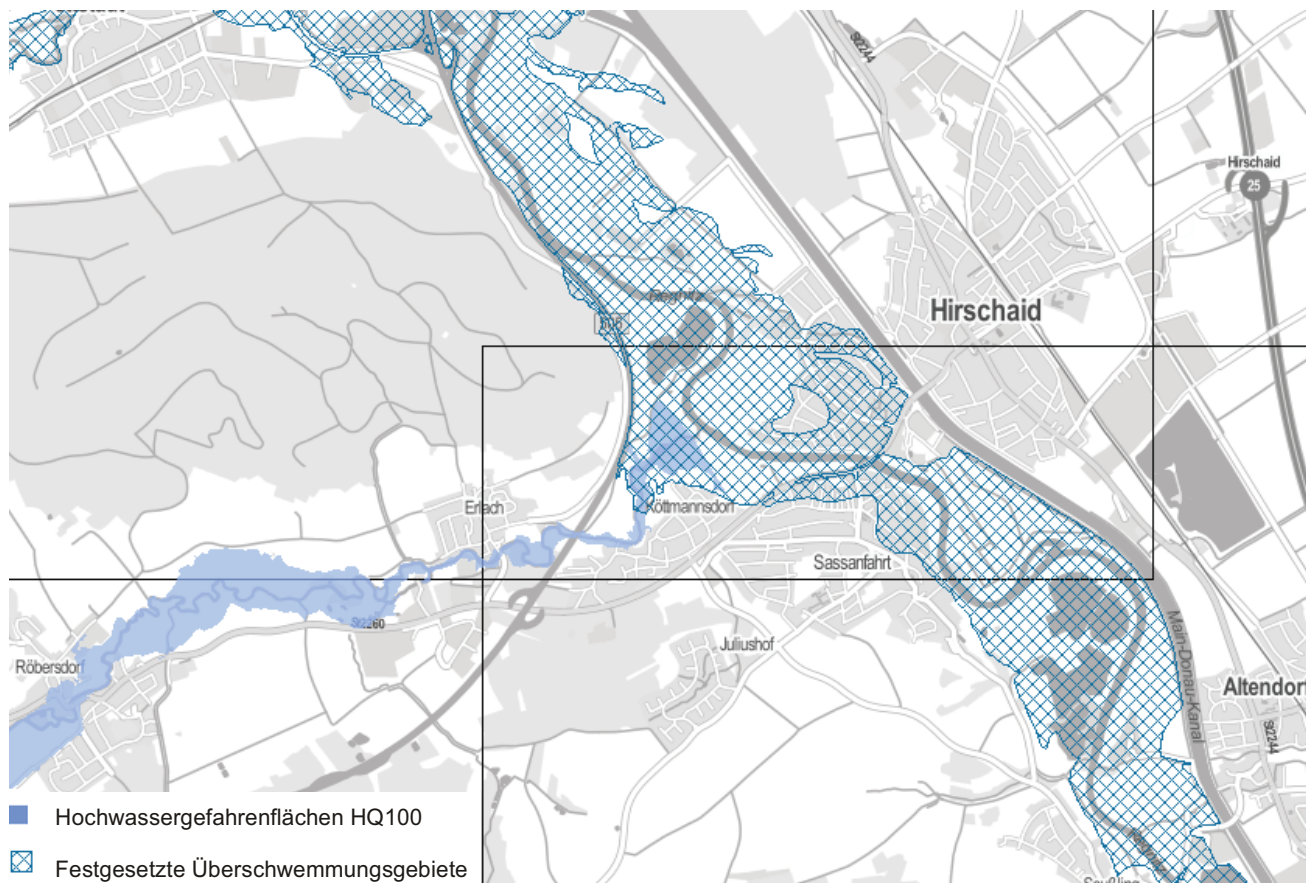


Abbildung 3: Hochwassergefahrenflächen und festgelegte Überschwemmungsgebiete **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**

GEWÄSSER UND GEWÄSSERAUEN

Die generellen Zielsetzungen im Hinblick auf die Gewässer (Grundwasser; Oberflächengewässer) und die Gewässerauen sind

- die Erhaltung bzw. Schaffung eines guten qualitativen Zustands,
- die Erhaltung einer naturnahen Gewässerstruktur,
- eine nachhaltige Nutzung der Wasserressourcen und
- die Umsetzung des erforderlichen Hochwasserschutzes.

Der Marktgemeinderat hat am 23. Oktober 2012 den Sachstandsbericht zum Gewässerentwicklungskonzept und zur Gewässerstrukturkartierung für Gewässer III. Ordnung in Hirschaid durch das Büro Werner (Eltmann) zustimmend und u.a. folgenden Beschluss gefasst:

„Die Erstellung des Gewässerentwicklungskonzeptes mit der Strukturkartierung soll künftig Grundlage sein für die ökologisch orientierte Gewässerunterhaltung der Gewässer III. Ordnung“.

Die Anforderungen zur Umsetzung dieser Zielsetzung sind in einer Vielzahl wasserrechtlicher Festsetzung definiert.

Die Zielsetzung der Gewässerentwicklung gemäß EU-Wasserrahmenrichtlinie ist der „gute Zustand“.

Das setzt

eine gute Wasserqualität (geringe Gewässerbelastung) voraus und umfasst

- die Durchgängigkeit der Flussläufe sowie

- ein naturnaher Zustand der Gewässer und der Gewässerauen.

Für die Regnitz und die Baggerseen im Gemeindegebiet sind diese Zielsetzungen weitgehend erreicht. Ein Teil der kleineren Gewässer (Gewässer III. Ordnung) im Gemeindegebiet wird durch den Eintrag von Abschwemmungen aus den landwirtschaftlich genutzten Flächen verunreinigt. Die Einträge aus Erosionen kann durch geeignete landwirtschaftliche Maßnahmen oder durch die Behandlung der Niederschlagsabflüsse verringert werden.

Neben diesen wasserwirtschaftlichen Anforderungen sind die spezifischen städtebaulichen Zielsetzungen zu formulieren. Diese bestehen vorrangig aus

- der städtebaulichen Einbindung der Gewässer, Gewässerufer und
- Gewässerauen und
- der umweltverträglichen Nutzung der Gewässer und Gewässerufer für die Freizeit und Erholung.

Im Zeitraum der Umsetzung Entwicklungskonzeptes werden folgende

Orientierungswerte angestrebt:

- Herstellung der Durchgängigkeit aller Gewässer im Stadtgebiet, soweit das möglich ist;
- Naturnahe Gestaltung der Gewässer und der Gewässerufer;
- Nutzung der Regnitzauen für die gewässerbezogene Freizeit und Erholung;

- Schaffung und Erhaltung des naturnahen Zustandes der Baggerseen;
- Nutzung des Neubertsees zur Freizeit und Erholung.

Wenn bei starken Niederschlägen die Bäche und Flüsse über die Ufer treten, werden die tiefliegenden Bereiche in Gewässernähe überflutet. Natürliche Überschwemmungsgebiete, die Auen, können Hochwasser aufnehmen und flussabwärts den Anstieg des Wasserspiegels abmildern. Schäden entstehen dann, wenn durch eine unangepasste Nutzung der Überschwemmungsgebiete Siedlungen, Straßen oder Kulturgüter der überflutet werden.

Die Gewässerabschnitte mit bedeutender Überschwemmungsgefahr und einem signifikanten Hochwasserrisiko in Hirschaid wurden ermittelt. Für diese Gewässer- und Auenbereiche wurden die erforderlichen Hochwasserschutzmaßnahmen geplant und größtenteils durchgeführt.

Die im Rahmen der Hochwasservorsorge ermittelten überschwemmungsgefährdeten Bereiche (Hochwassergefahrenflächen; Überschwemmungsgebiete) wurden amtlich festgesetzt (s. Abbildung 33). Innerhalb dieser „Risikogebiete“ sind die Bereiche, in denen ein hundertjähriges Hochwasserereignis (HQ100) zu erwarten ist, amtlich festgesetzt. Unter einem HQ100 versteht man ein Hochwasserereignis, das statistisch betrachtet einmal in hundert Jahren auftritt. Ebenfalls festzusetzen sind die zur Hochwasserentlastung und Rückhaltung beanspruchten Gebiete (z.B. Retentionsflächen, Flutpolder, Flutmulden).

Die so festgesetzten Überschwemmungsgebiete dienen u.a. als Grundlage für die Bauleitplanung der Gemeinde. Damit wird die Hochwassergefahr öffentlich gemacht und in bislang noch unbebauten Gebieten muss die Nutzung so beschränkt werden, dass hochwasserbedingte Schäden vermieden werden. Das trägt neben der Vermeidung von Hochwasserschäden bei und sichert die Erhaltung der bestehenden Retentionsflächen.

ALTLASTEN UND ALTLASTENVERDACHTSFLÄCHEN

Die im Altlasten-, Bodenschutz- und Deponieinformationssystem (ABuDIS) des Landkreises Bamberg dokumentierten Altlastung und Altlastenverdachtsflächen werden durch **historische Erkundungen** überprüft und ggf. ergänzt.

Sollten die Überprüfungen keine zuverlässigen Ergebnisse liefern, müssen die Defizite durch **örtliche Bestandsaufnahmen** behoben werden.

Im Rahmen der historischen Erkundungen sind die Eigentümer zu identifizieren, die für die weitere Vorgehensweise und ggf. Sanierung verantwortlich sind.

Ergänzend zur Überprüfung der vorliegenden Informationen über Altlasten und Altlastenverdachtsflächen sollten mögliche weitere schädliche Bodenveränderungen und Verdachtsflächen im Gemeindegebiet identifiziert werden, um dauerhaft Umweltbelastungen flächendeckend auszuschließen. Die Ergebnisse und die erforderlichen Maßnahmen sind zu dokumentieren und mit der zuständigen Behörde abzustimmen.

Die Anforderungen an die Untersuchung und Bewertung von Verdachtsflächen und altlastverdächtigen Flächen Anforderungen an die Sanierung von schädlichen Bodenveränderungen und Altlasten sind im Bundes-Bodenschutzgesetz [18] und in der Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung (BBodSchV) [19] geregelt.

Sollten keine schädlichen Bodenveränderungen und Altlasten vorliegen, sind diese Flächen in der Altlasten-, Bodenschutz- und Deponieinformationssystem (ABuDIS) zu löschen. Ansonsten sind die Flächen zu sanieren.

MASSNAHMENKATALOG UMWELT

Schlüsselprojekt

- **Flächenmanagement Wohnen und Gewerbe:** Brachfläche und Gebäudeleerstände identifizieren und für Nutzungen zugänglich machen
- **Schwerpunkt Bahntrasse:** Bebauung entlang der Bahntrasse durch Lärmschutz aufwerten

Impulsprojekte

- Aktiver Lärmschutz entlang der Bahnstrecke im Bestand (Lärmschutzwände; Geländemodellierung; Bebauung)
- Prüfung ggf. Sanierung der Altlasten und Altlastenverdachtsfläche; Löschen der Daten in der Altlastendatei ABUDIS
- Geländemodellierung östlich der Bahnstrecke zum Entwicklungsgebiet „Hohe Beete“ als Lärmschutz

Teilräumliche Entwicklungskonzepte

- Neuordnung des Bahnhof-/Haltpunktbereichs
- Schwerpunktgebiet Main-Donau-Kanal

Herausgeber:
Marktgemeinde Hirschaid
Kirchplatz 6
96114 Hirschaid

Innovatives integriertes Entwicklungskonzept
Markt Hirschaid

Teil I

DAS INNOVATIVE INTEGRIERTE ENTWICKLUNGSKONZEPT

Verfasser:

BÜRO FÜR STÄDTEBAU UND FREIRAUMPLANUNG, MÜNCHEN
Koordination
Klaus J. Schulz

QUAAS-STADTPLANER, WEIMAR
Fachbereich
Ortsplanung + Städtebau | Funktion und Gestalt
Ingo Quaas und Anja Thor

BÜRO FÜR STÄDTEBAU UND FREIRAUMPLANUNG MÜNCHEN
Fachbereich
Natur und Landschaft, Grün- und Freiflächen
Almuth Boedecker und Aron Festner

SCAREAL, JENA
Fachbereich
Demografie und Generationen | Soziale Infrastruktur,
Freizeit und Kultur | Wirtschaft, Einzelhandel und Gastronomie |
Wohnen und Leben |
Peter J. J. Elspaß

COOPERATIVE – INFRASTRUKTUR UND UMWELT, REINHEIM
Fachbereich
Energie und Klimaschutz | Verkehr und Mobilität |
Technische Infrastruktur und Umwelt
Dr. Bernhard Michel

Kontaktadresse:

Büro für Städtebau und Freiraumplanung

Liebigstraße 39 *Gartenhaus*
80538 München
mail@staedtebau-und-freiraum.de
www.staedtebau-und-freiraum.de
T+F 089.2283277

Auflage: 30 Exemplare

26. Februar 2014